

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) **Entwicklungssachse Odenthal - Altenberg**



Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für die Entwicklungsachse Odenthal - Altenberg

wbp Landschaftsarchitekten GmbH

Nordring 49

44787 Bochum

T. 0234-962 99-0

www.wbp-landschaftsarchitekten.de

mail@wbp-landschaftsarchitekten.de

Junker + Kruse Stadtforschung Planung

Markt 5

44137 Dortmund

www.junker-kruse.de

info@juncker-kruse.de

in Zusammenarbeit mit Runge IVP (Düsseldorf)

Christine Wolf

Rolf Junker

Andreas Mayer

Sebastian Otto

im Auftrag der Gemeinde Odenthal

September 2021



Im Sinne einer einfacheren Lesbarkeit verzichten wir darauf, stets männliche und weibliche Schriftformen zu verwenden. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen. Soweit nicht einzeln angegeben, stammen alle Abbildungen bzw. deren Daten- und Plangrundlagen von der Gemeinde Odenthal oder Junker + Kruse Stadtforschung Planung.

Der Endbericht sowie die Entwurfsvorlagen unterliegen dem Urheberrecht (§ 2, Absatz 2 sowie § 31, Absatz 2 des Gesetzes zum Schutze der Urheberrechte). Soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart wird bzw. wurde, sind Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung (auch auszugsweise) nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt.

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage und Aufgabenstellung	4
1.2	Fördersystematik und Verfahrensweise	8
1.3	Methodik und Partizipationsstruktur	10
2	Bestandsanalyse	13
2.1	Planerische Rahmenbedingungen	13
2.2	Das Odenthaler Gemeindegebiet.....	24
2.3	Bestandsanalyse Odenthal - Ortsmitte	28
2.4	Bestandsanalyse Dhünntalkorridor	39
2.5	Bestandsanalyse Altenberg	43
2.6	Zusammenfassung Beteiligungsformate	51
3	Entwicklungsachse: Ziele und Leitbilder	58
3.1	Orte am Wasser Die Dhünn als verbindendes Band	64
3.2	Vernetzung und Aufwertung Freiräume als Verbindungen	65
3.3	Profilierung von Funktionen Räume für Alltag und Tourismus ...	65
3.4	Die Integration des motorisierten Individualverkehrs	66
3.5	Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit	67
3.6	Ziele des Denkmalschutzes	69
4	Handlungskonzept	70
4.1	Handlungskonzept Ortsmitte	71
4.2	Handlungskonzept Dhünntalkorridor.....	111
4.3	Handlungskonzept Altenberg	129
4.4	Vorbereitende Planungen, Verfahren und Instrumente	150
4.5	Gesamtübersicht, vorläufige Kostenschätzung	157
5	Zusammenfassung und weiteres Vorgehen	160

1 Einleitung

Die Gemeinde Odenthal legt hiermit ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für ihre Ortsmitte, für Altenberg sowie für den diese Orte verbindenden Kulturlandschaftsraum Dhünntal vor. Die drei sehr unterschiedlichen Teilräume, sollen hinsichtlich ihrer Aufgaben, Möglichkeiten und ihres Leistungsvermögens gestärkt werden, um dadurch sowohl ihre Identität und Qualität zu steigern, als auch Synergieeffekte zwischen ihnen zu erhöhen. Mit dem ISEK wird die Grundlage geschaffen, Fördermittel, maßgeblich aus der Städtebauförderung des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen, für die Umsetzung zu erhalten.

1.1 Ausgangslage und Aufgabenstellung

Der Ortskern Odenthals ist im Rahmen städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen (1978) in den vergangenen Jahrzehnten neugestaltet worden. Es ist dadurch bereits ein in Teilen recht harmonisches Ortsbild entstanden. Die Notwendigkeit zur Neujustierung und zur Aufstellung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes ergibt sich aktuell vor allem aus Veränderungen bei einigen städtebaulichen und funktionalen Schwachstellen sowie aus enormen verkehrlichen Belastungen, denen sich der Ortskern ausgesetzt sieht. Dementsprechend werden von einem ISEK Lösungsvorschläge zur Stabilisierung und Entwicklung des Ortskerns als attraktiver Wohnstandort, als Zentrum der Gemeinde, zum Umgang mit dem ruhenden und fließenden Verkehr sowie zur weiteren Aufwertung und Weiterentwicklung des öffentlichen Raums und des Stadtbildes erwartet.

Als zweiter Baustein sollen planerische Aussagen für den Bereich Altenberg hinzukommen. An diesem Ort mit besonderer Strahlkraft und hohem Identifikationspotenzial ist die Gestaltung der öffentlichen Räume nicht mehr zeitgemäß. Zudem sind auch hier Fragen des ruhenden Verkehrs und der Verkehrsführung zu lösen. Hier sind im Rahmen der REGIONALE 2010 bereits umfangreiche planerische Überlegungen angestellt worden.

Schließlich ist Drittens der verkehrlich stark belastete Kulturlandschaftsraum Dhünntal einzubeziehen, der die beiden Pole verbindet und eine beispielhafte flusstypischen Fauna und Flora aufweist. Eine strategische Entwicklung von Ortsmitte und Domareal erscheint ohne ihre Verbindung, den Dhünntalkorridor, nicht denkbar. Dieser verkörpert die funktionale „Nervenbahn“ und muss als Bindeglied zwischen beiden Orten Entwicklungsimpulse leiten und eine Verbindung herstellen.

Durch die Unterschiedlichkeit und die Distanz zwischen den drei genannten Untersuchungsräumen ergeben sich für die Konzeption des ISEK besondere Herausforderungen. Während das ISEK als rahmengebende strategische Planung klassischerweise für kohärente räumliche Bereiche wie Innenstädte oder Quartiere zum Einsatz kommt, erfordert der Problemzusammenhang in Odenthal eine weiter gefasste Betrachtungsweise. Aufgrund der monumentalen Bedeutung des Altenberger Doms für die Gemeinde ist die räumliche Entwicklung der Ortsmitte nicht von dessen Einfluss abtrennbar. Gleichzeitig erfordert der Entwicklungsbedarf im Umfeld des Altenberger Doms einen hohen Anteil an planerischen Ressourcen, sodass beide Pole im Rahmen des ISEK in ein nachhaltiges Verhältnis gesetzt werden müssen. Dies betrifft neben Fragen der wechselseitigen Impulswirkung auch die

Auslotung einer gesunden Investitionsverteilung, von der beide Schwerpunkte des Odenthaler Gemeindegebiets angemessen profitieren können, die angesichts der unterschiedlichen Bedeutung beider Orte auch politisch tragfähig ist, gegenläufige Interessenslagen möglichst harmonisiert und nicht zuletzt auch der Fördersystematik des Landes Nordrhein-Westfalen entspricht.

Vor dem Hintergrund dieses Wechselspiels muss das ISEK auf alle drei Teilräume eingehen und jeweils passende Ziele und Maßnahmen für deren räumlich-strukturelle Weiterentwicklung definieren. Dabei ist – wie oben bereits erwähnt - eindeutig, dass sich die Bedingungen und Handlungsebenen in den drei Teilräumen, die unter dem Titel der Entwicklungsachse Odenthal-Altenberg subsummiert sind, grundlegend voneinander unterscheiden. Die Zielsetzung des ISEK ist daher durch den „Spagat“ geprägt, alle drei Teilräume in einem Konzept zu erfassen und die so entstehenden Teilstrategien wieder in einen integrierten und übergeordneten Gesamtzusammenhang zu stellen.



Abbildung 1: Entwicklungsachse Odenthal-Altenberg

Die REGIONALEN 2010 und 2025

Seit dem Jahr 2000 finden im zwei- bzw. dreijährigen Turnus sogenannte REGIONALEN statt. Mit diesem Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen werden gezielt einzelne Regionen gestärkt. Zur Teilnahme schließen sich Kommunen und Städte zusammen und verfassen eine gemeinsame Bewerbung, die in einem Qualifizierungsverfahren voranzutreiben ist. Mit dieser wettbewerblichen Komponente sollen nachhaltige Effekte erreicht werden. Ziel ist die gemeinsame Umsetzung von Maßnahmen in einem Ausstellungsjahr. Die Förderung erfolgt in der Regel über die Städtebauförderung des Landes. Für den Bereich Altenberg baut das vorliegende Konzept auf den Vorüberlegungen, Planungen und Ergebnissen der REGIONALE 2010 auf.

Im Zuge der **REGIONALE 2010** wurde unter dem Motto „Brückenschläge“ ein umfangreiches freiraumplanerisches Wettbewerbserfahren in Odenthal für das Domareal in Altenberg durchgeführt. Vorbereitend wurde im Jahr 2008 eine „Gesamtperspektive Kulturlandschaft Dhünnkorridor Altenberg“ erarbeitet, welche die Aufwertung der ehemaligen Zisterzienserabtei Altenberg unter dem Titel „Perspektive Altenberg“ als Leitprojekt definiert¹. Die hier definierten Ansätze wurden schließlich in oben genanntes Wettbewerbsverfahren übersetzt. Zentrale Ziele der Gesamtperspektive sowie des Wettbewerbs waren dabei unter anderem die zusammenhängende Aufwertung der Freiräume sowie die Neuordnung der Verkehrsflächen „intra muros“ (lat. für „innerhalb der Mauern“, womit der Kernbereich der früheren Klosteranlage gemeint ist). Trotz fachlich hochstehender und zum Teil richtungsweisender Entwurfsarbeiten konnte die preisgekrönte Planung des Wettbewerbs nicht umgesetzt werden.

Aktuell läuft die Bewerbungsphase der **REGIONALE 2025** unter dem Motto „Bergisches RheinLand“. Die Gemeinde Odenthal hat sich dabei mit der Positionierung des Leitbilds der „Entwicklungssachse Odenthal-Altenberg“ für die Teilnahme an der REGIONALEN beworben und im Verfahren den B-Status erreicht. Mit dieser Auszeichnung kann die Gemeinde am weiteren Qualifizierungsverfahren teilnehmen. Konkrete Einzelprojekte sollen nun über das ISEK generiert werden.

Mit Blick auf den Zielkatalog der REGIONALEN soll die Entwicklung der drei Planungsräume einen Beitrag zu einer beispielhaften funktionsräumlichen Arbeitsteilung innerhalb des Projektraumes zwischen Wohnstandort (Ortsmitte), Kulturstandort (Altenberg) und Naturstandort (Dhünntal) beitragen, der exemplarisch für kleine Gemeinden des Bergischen Rheinlandes stehen kann. Die Handlungsfelder der REGIONALE dienen dabei als „Hintergrund“ für die Konzeption des ISEK und werden in konkrete Maßnahmen übersetzt.

Erkennbar ist bereits, dass vor allem die Handlungsfelder „Wohnen und Leben“ und „Fluss- und Talsperrenlandschaft“ im Fokus der räumlichen Maßnahmen des ISEK stehen werden:

- Die Gemeinde Odenthal bildet als „Tor zum Bergischen Land“ das Bindeglied zwischen Kölner Bucht und Bergischem Land. Als ländlich geprägter Wohnstandort grenzt Odenthal unmittelbar an die stark verdichteten Siedlungsgebiete in der Rheinschiene und übernimmt wichtige Funktionen als Wohnstandort sowie im Bereich Naherholung und Naturerlebnis. Die Herausforderung der Zukunft besteht darin, die unterschiedlichen Funktionen in Einklang zu bringen und sich auf die wandelnden Rahmenbedingungen aktiv vorzubereiten. Die Weiterentwicklung der Ortsmitte Odenthals zum belebten Zentrum der Gemeinde lässt sich der dem Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ zuordnen. Dabei kommt auch der ortsangemessenen Gestaltung öffentlicher Räume sowie die Berücksichtigung der Baukultur und des Ortsbildes eine wesentliche Bedeutung zu.
- Die Bedeutung der Dhünn für alle drei Teilbereiche der Entwicklungssachse Odenthal-Altenberg als verbindendes Element knüpft an das Handlungsfeld „Fluss- und Talsperrenlandschaft“ der REGIONALE 2025 an. Durch die multifunktionale Gestaltung

¹ Arbos Landschaftsarchitekten (Bearbeiter), Rheinisch-Bergischer Kreis (Hrsg.): :gesamtperspektive kulturlandschaft dhünnkorridor_altenberg (2008). Verfügbar unter [http://www.wupperverband.de/internet/wupperverbandwys.nsf/files/20090302_Memorandum_Druckversion.pdf/\\$FILE/20090302_Memorandum_Druckversion.pdf](http://www.wupperverband.de/internet/wupperverbandwys.nsf/files/20090302_Memorandum_Druckversion.pdf/$FILE/20090302_Memorandum_Druckversion.pdf) (abgerufen am 15.06.2020)

von Gewässern sollen wahrnehmbare und zugängliche Räume in den Städten und Dörfern zu schaffen und die Zugänglichkeit durch Wegenetze ermöglicht werden – bei gleichzeitiger Beachtung der ökologischen Schutzbedürftigkeit. Dies gilt für den Planungsraum des ISEK in besonderer Weise, da die Dhünn die zwei zentralen Pole der Entwicklungsachse, die Ortsmitte und Altenberg, miteinander verbindet.

- Neben diesen „Eckpfeilern“ der räumlichen Entwicklung Odenthals finden sich weitere Handlungsfelder der REGIONALE in einzelnen Teilmaßnahmen bzw. Aspekten von diesen. So werden z. B. die Belange einer zukunftsfähigen Mobilität stets mitgedacht. Auch soll mit dem ISEK versucht werden, in der Ortsmitte neue Orte des Lernens und der Arbeit entstehen zu lassen.

1.2 Fördersystematik und Verfahrensweise

Neben der Formulierung einer gemeinsamen Vorstellung zur räumlichen Entwicklung Odenthals stellt das ISEK als Gesamtkonzept die formale Grundlage für den Zugang zu Fördermitteln dar, die beispielsweise seitens des Landes für die Strukturförderung in der Regel jährlich zur Verfügung gestellt werden. Bei erfolgreicher Antragstellung kann die Gemeinde Odenthal so monetäre Unterstützung bei der Umsetzung der Maßnahmen erhalten.

Grundsätzlich gibt verschiedene Förderprogramme und -töpfe mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Schwerpunkten, die sich an den Kernprinzipien der europäischen Strukturpolitik orientieren. Neben dem Land NRW, das europäische Fördergelder, bundes- oder landeseigene Mittel üblicherweise über die Bezirksregierungen des Landes an die Kommunen weitergibt, existieren auch weitere gemeinnützige oder private Fördergeber, die je nach Ziel der jeweiligen umzusetzenden Maßnahme als Unterstützer angefragt werden können.

Mit der derzeit in der Region stattfindenden Landesförderprogramm der REGIONALE 2025 bietet sich für das vorliegende ISEK der Entwicklungsachse Odenthal-Altenberg die Chance, mit dem Gesamtkonzept sowie sich daraus ergebenden einzelnen Projekten, die den Leitlinien des landeseigenen Strukturförderprogramms entsprechen, einen leichteren Zugang zu Mitteln, vorwiegend aus der Städtebauförderung von Land und Bund, zu erhalten. Durch Durchlaufen der Qualifizierungsphasen der REGIONALE 2025 (C-Stempel, B-Stempel bis hin zum A-Stempel = höchste erreichbare Stufe) wird sichergestellt, dass die einzelnen Konzepte und Maßnahmen den Zielsetzungen der REGIONALE und damit auch der Landesförderung entsprechen und die Möglichkeit auf Unterstützung durch Landesmittel erhöht. Daher setzt insbesondere der Teilbereich Odenthal Mitte mit den hier aufgeführten Maßnahmen A_1 bis A_11, die den A-Stempel voraussichtlich Ende November 2021 erhalten, neben der Finanzierung durch Eigenmittel auf die mind. 50%ige Finanzierung durch Landesfördermittel, die seitens der Städtebauförderung in der Regel ausgegeben werden.

Um die Landeszuwendungen für die Maßnahmen des vorliegenden ISEK zu bekommen, ist seitens der Gemeinde Odenthal ein Grundförderantrag bei der Bezirksregierung Köln bis zum 30.09. eines Jahres zu stellen. Dieser bildet die Gesamtmaßnahme mit Darstellung der Gesamtkosten als Kostenschätzungen ab. Für die einzelnen Baumaßnahmen werden dabei die umzugestaltenden Flächen bzw. Kubaturen ermittelt und mit ersten, groben Kostenansätzen versehen. In den Kosteneinschätzungen sind neben den Baukosten auch Planungskosten

enthalten, die pauschal mit 20% der Bausumme aufgeführt werden. Zuwendungsfähig sind Maßnahmen im Sinne der Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008.

Grundsätzlich hat eine städtebauliche Gesamt- bzw. Entwicklungsmaßnahme einen Durchführungszeitraum bis zu 8 Jahren (Zügigkeitsgebot). Einzelne Bausteine können im Verlauf der Durchführung in geringen Teilen angepasst werden, entfallen bzw. hinzukommen, wenn diese bereits Bestandteil des Handlungskonzeptes waren und innerhalb des Stadterneuerungsgebietes sind. Hierbei ist die städtebauliche Zielsetzung beizubehalten und eine Abstimmung mit der Bezirksregierung herbeizuführen.

Ist der Grundförderantrag erfolgreich, erhält die Gemeinde seitens der Bezirksregierung Köln ein Grundtestat mit zu fördernden (bestätigten) Maßnahmen in den nächsten 8 Jahren. Hierin erfolgt eine „Deckelung“ der Gesamtkosten.

Neben dem Grundförderantrag folgen im Durchführungszeitraum der 8 Jahre weitere jährliche Anträge zu der einzelnen im jeweiligen Jahr umzusetzenden Maßnahme. Grundsätzlich sollte die gesamte Fördererwartung gleichmäßig auf die Zuwendungsjahre verteilt werden. Hierbei ist die kommunale Kapazität in Bezug auf die Umsetzung zu beachten.

Für die weitere Qualifizierung müssen die Maßnahmen im Rahmen von weiteren, folgenden Planungsaufträgen, Abstimmungen und Beteiligungsverfahren konkretisiert werden (Erstellung von Vorentwürfen, Entwürfen, Ausführungsdetails). Zuletzt werden für die Maßnahmen auf der Basis einer Entwurfsplanung mit Kostenberechnung gemäß DIN 276 als Teil der Leistungsphase III (HOAI) dann einzelne Förderanträge gestellt.

Für das ISEK – Entwicklungsachse Odenthal-Altenberg wird mit dem vorliegenden Dokument das entsprechende Gesamtkonzept für den Grundförderantrag vorgelegt. Es ist beabsichtigt, hiermit den Grundförderantrag auf Städtebauförderung für die Umsetzung von Maßnahmen im Teilbereich Odenthal-Mitte der Bezirksregierung Köln am 30.09.2021 vorzulegen. Darin enthalten sollen neben einer Auflistung der Maßnahmen, die in den nächsten 8 Jahren umgesetzt, auch Zuwendungsanträge für zwei Maßnahmen, die bereits in 2022 baulich verwirklicht werden sollen. Dabei handelt es sich um sogenannte „Impulsprojekte“, die aufgrund des Flächenzugriffs und der fortgeschrittenen Detaillierung und Abstimmung der Planung, eine ausreichende Reife für die Durchführung der Maßnahme haben. Hierbei handelt es sich um die Maßnahmen A_4 "Bürgerterrasse", A_7 "Dhünnpromenade" und A_9 "Begegnungszentrum am Dhünntalstadion". Beide Maßnahmen sind aufgrund ihrer zentralen Lage im Gemeindegebiet öffentlich gut wahrnehmbar, dienen der Verbesserung der Aufenthaltsqualität an markanten und gut besuchten Orten innerhalb der Ortsmitte, verfolgen die Leitlinien („Fluss- und Talsperrenlandschaft“, „Stadt- und Dorfmitten beleben“, „Gemeinschaft und Begegnung Raum geben“) der REGIONALE 2025 und dienen damit zur Veranschaulichung der Umsetzung der städtebaulichen Zielsetzung des ISEK sowie des Landesförderprogramms.

Auch wenn die Teilbereiche B (Dhünnkorridor) und C (Altenberg) des ISEK hinsichtlich ihrer Konzepte zunächst nicht den Vorgaben der Städtebauförderung entsprechen – maßgeblich aufgrund der weit gefassten räumlichen Abgrenzung des Bereichs und der geringen Übereinstimmung mit den Förderzielen im Sinne der Städtebauförderung - und damit zunächst aus diesem Fördertopf keine Zuwendung auf Landesmittel in Aussicht gestellt werden kann, bleiben sie als Teile des Gesamtkonzeptes weiterhin mit den jeweiligen Leitbildern und Handlungsmaßnahmen gültig. In der Regel werden für Anträge auf Zuwendungen aus anderen Fördertöpfen mit passenden Förderzielen ebenso Gesamtkonzepte gefordert, die die jeweilige zu fördernde Maßnahme in einen gestalterischen/baulichen oder fachspezifischen Gesamtzusammenhang der Gemeinde einordnet. Das vorliegende ISEK stellt damit eine gute Ausgangsbasis für das erfolgreiche Akquirieren weiterer Fördermittel zur Verfügung.

Der Projektteil A (Ortsmitte) konnte im ISEK-Prozess bereits konzeptionell und politisch ausreichend abgestimmt werden. Zudem liegt mit der Vertiefenden Rahmenplanung für die Ortsmitte ein umsetzungsreifer Projektstand vor. Ebenso ist der Projektteil D (Planungen und Instrumente) antragsfähig und für die Umsetzung generell erforderlich. Die Projektteile B und C (Korridor bzw. Altenberg) umfassen Projekte, die aufgrund des noch vorhandenen Abstimmungsbedarfs nicht in den Grundförderantrag mit aufgenommen werden sollen und damit auch nicht in den zu beantragenden Gesamtkostenrahmen einfließen.

Somit soll als vorläufiges Endergebnis des ISEK-Prozesses ein Grundantrag für eine Gesamtmaßnahme der Städtebauförderung gestellt werden, der nur die Maßnahmenteile A und D umfasst.

1.3 Methodik und Partizipationsstruktur

Die Konzeption des ISEK folgt einem dreistufigen Aufbau, aus dem als Ergebnis ein Katalog von Maßnahmen hervorgeht, die in den nachfolgenden Jahren umgesetzt werden. Gleichzeitig bildet das Konzept eine strategische Verabredung aller handelnden Akteure, die sich im Zuge der Erarbeitung intensiv über die Herausforderungen und Potenziale für die räumliche Entwicklung des Plangebiets ausgetauscht haben. Mit diesen zwei Komponenten fungiert das ISEK sowohl als konkreter Fahrplan für (Bau)Projekte als auch als politische Richtschnur des planerischen Handelns.

Das Konzept gliedert sich dabei in drei Abschnitte:

- **Analyse:** Im ersten Arbeitsschritt werden die Stärken und Schwächen der Entwicklungsachse herausgearbeitet, um ein dezidiertes und thematisch gegliedertes Profil des Untersuchungsraums und seines Entwicklungsbedarfs zu erhalten. Hierfür werden Informationen zu raumrelevanten Themen wie Nutzungsstruktur, Funktion, Verkehr, Denkmalbestand oder Freiraum zusammen getragen und bewertet, um aufzeigen zu können, an welchen Punkten gehandelt werden muss. Mit der Auswertung bestehender Projekte und Konzepte sowie der Einbindung der lokalen Expertise wird dabei die fachliche Einschätzung des Gutachters ergänzt und justiert.
- **Ziele und Leitbild:** Aufbauend auf dem erarbeiteten Stärken- und Schwächenprofil werden Zielvorstellungen formuliert. Diese benennen zentrale Handlungsfelder, die durch

entsprechende Planungen angegangen werden und setzen die Maßnahmen in Relation zu einer angemessenen Zielvorstellung, auf die die handelnden Akteure strategisch gemeinsam hinarbeiten. Mit der Übersetzung der abstrakten Ziele in Projektfamilien werden die Eingriffsräume und –dimensionen der nachfolgenden Einzelprojekte verortet und gruppiert.

- **Handlungskonzept:** Als konkretes und anwendbares Ergebnis des ISEK werden die Teilmaßnahmen, deren Umsetzung zur Erreichung der Ziele erforderlich ist, im dritten Teil ausführlich dargestellt. Mit kleinräumlichen Aussagen zur Gestaltung und Nutzung sowie der Abgrenzung von umzugestaltenden Flächen bildet dieser Teil das „Handbuch“ für die folgende (bauliche) Umsetzung und die Beantragung von Fördermitteln. Im Handlungskonzept werden auch weitere, vorbereitende Planungen und Instrumente genannt, die für die Umsetzung der Maßnahmen erforderlich sind. Dadurch wird externer Sachverstand und Qualität in den Umsetzungsprozess getragen und Nachhaltigkeit gewährleistet.



Abbildung 2: Radexkursion durch das Plangebiet

In allen drei Arbeitsphasen findet eine intensive **Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung** der Akteure vor Ort statt. Dies zielt, neben der obligatorischen Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und den politischen Vertretern Odenthals, vor allem auf einen breiten Partizipationsprozess der Odenthaler Bürgerschaft und lokaler Akteure. Als „eigentliche“ Adressaten der Planung sollen deren Vorstellungen in ihren Rollen als Nutzer, Anlieger, Eigentümer oder Besucher Eingang in die Projekte des ISEK finden.

Im Zuge der Erarbeitung des Konzepts zeigten sich dabei zwei thematische Phasen der Beteiligung. Während die Analysephase sowie der Prozess der Zieldefinition vor allem von einer gemeinsamen Sammlung von Ideen und (strategischen wie praktischen) Aspekten rund um den Untersuchungsraum geprägt war, fand während der Ausarbeitung der Teilmaßnahmen eine tiefergehende Diskussion der Projekte und ihrer Ausgestaltung statt.

Für die gemeinsame Arbeit in der „Findungsphase“ wurden dabei Formate wie Bürgerveranstaltungen, Ortsbegehungen bzw. eine Befahrung der Entwicklungsachse mit dem Fahrrad sowie akteurs- und themenspezifische Werkstätten durchgeführt. Ergänzend erfolgten

eine online-Umfrage, eine Postkarten-Aktion sowie eine Kooperation mit dem ansässigen Schulzentrum.

Mit der Konzeption und Abstimmung der Teilmaßnahmen zeigte sich, dass die einzelnen, im ISEK skizzierten Projektideen für die Ortsmitte, maßgeblich die der Freianlagenplanung, bereits in dieser frühen Prozessphase einer umsetzungsorientierten Konkretisierung bedürfen. Der Hintergrund hierfür ist in den oft komplexen Restriktionen und Bindungen der überplanten Flächen zu sehen, die von topografischen Situationen bis hin zu hohen Stellplatzbedarfen reichen und auf der Handlungsebene des ISEK nicht im Detail untersucht bzw. gelöst werden können. Um in diesem Kontext die Teilmaßnahmen als Entscheidungsgrundlage für die Umsetzung im Detail auszudifferenzieren, wurde das Büro Förder Landschaftsarchitekten mit einer vertiefenden Rahmenplanung beauftragt, die die Projektskizzen des ISEK umsetzungsorientiert weiterplant. Gleichzeitig diene dieser zusätzliche Arbeitsschritt (in Richtung der Leistungsphase III) der vorgezogenen Herstellung der Antragsreife der Gesamtmaßnahme, um die Realisierbarkeit der Gesamtmaßnahme und den Willen zur Umsetzung für den Fördergeber zu dokumentieren

Eine Darstellung der durchgeführten Formate und der Ergebnisse erfolgt als Teilbaustein des Analyseprozesses in Kapitel 2.6.

2 Bestandsanalyse

Um zu einer fundierten Konzeption für die Entwicklungsachse zu gelangen, wird im Folgenden eine Analyse der Ausgangslage vorgenommen. Diese widmet sich in ihrer thematischen Gliederung allen für die Entwicklung relevanten Aspekten, die sich von der Funktions- und Nutzungsstruktur der Räume bis hin zur Betrachtung der freiräumlichen und baulich-denkmalspflegerischen Qualitäten erstrecken. Die Analyse liefert so ein umfassendes Bild des Plangebiets und zeigt Chancen und Schwächen des gegenwärtigen Entwicklungszustands detailliert auf. Nach dem Aufzeigen zugrunde liegender Planungen und einer Einordnung des Gemeindegebiets, folgen die Analysen der Teilräume, deren Ergebnisse die Basis für die konzeptionelle Arbeit darstellen.

2.1 Planerische Rahmenbedingungen

Das vorliegende Konzept baut auf den folgenden Planwerken auf.

Gemeindeentwicklungsstrategie

Im Jahr 2018 wurde eine planerische Strategie für die Entwicklung der gesamten Gemeinde Odenthal vorgelegt. Dabei werden Handlungsfelder, Entwicklungsziele sowie strategische Bausteine definiert. Darüber hinaus wird das Gemeindegebiet in verschiedenen Schwerpunktbereiche gegliedert. Für die Ableitung konkreter Projekte im vorliegenden Untersuchungsbereich der Entwicklungsachse Odenthal Altenberg ist ein ISEK zu erstellen.

Für die Ortsmitte formuliert die Gemeindeentwicklungsstrategie das Leitbild des „Lebendigen Zentrums“, für dessen Weiterentwicklung unter anderem die Gestaltung der Mitte und die Förderung der Erlebbarkeit der Dörfer zentrale räumliche Maßnahmen darstellen. Ein weiteres Handlungsfeld stellt die Verbesserung der Mobilitätsangebote dar, wofür z. B. eine Mobilstation vorgeschlagen wurde².

Altenberg wird in der Gemeindeentwicklungsstrategie unter dem Leitsatz „Identität mit Strahlkraft“ aufgeführt, was die hohe Bedeutung des Ortes, sowohl in der internen Wahrnehmung als auch in der externen Wirkung betont. Handlungsansätze sieht das Konzept vor allem in der Erstellung und Umsetzung einer einheitlichen Gestaltung und Nutzungsstruktur sowie der Ordnung der Verkehrsflächen³.

Verkehrsentwicklungsplan / Parkraumkonzept

Mit der „Betroffenheit“ Odenthals und speziell der Ortsmitte im Themenfeld Verkehr werden die räumlichen Aspekte der (motorisierten) Mobilität diskutiert. Gleichzeitig verschärft die topografische Begrenzung der Ortsmitte sowie die „Nutzungssensibilität“ der Flächen in

² Post Welters Partner mbB (Bearbeiter), Gemeinde Odenthal (Hrsg.): Gemeindeentwicklungsstrategie Odenthal (2018). Verfügbar unter https://www.odenthal.de/fileadmin/gemeinde/Gemeindeentwicklung/181008_Bericht%20Gemeindeentwicklungsstrategie.pdf (abgerufen am 15.06.2020): S.78ff

³ Ebda: S. 93ff

Altenberg die Diskussion um die Frage, wie ein ausreichendes Stellplatzangebot auszugestalten ist.

Um sich den Chancen zur Gestaltung der Verkehrswege und -führungen anzunehmen und um Lösungen einer zukunftsweisenden Mobilität im Gemeindegebiet aufzuzeigen, wird derzeit ein Verkehrsentwicklungsplan erstellt. Für den vorliegenden Untersuchungsraum von Belang sind dabei unter anderem die Überprüfung der Geschwindigkeitsregelungen auf den außerörtlichen Straßen sowie die nutzergerechte Ausgestaltung von Straßenquerschnitten. Die Aussagen des ISEK zu relevanten Teilmaßnahmen wurden im Verfahren mit denen des Verkehrsentwicklungsplans abgestimmt.

Bereits im Jahr 2017 fertig gestellt wurde das Parkraumkonzept welches Parkraumangebot und -nachfrage in der Ortsmitte und Altenberg gegenüberstellt. In der Ortsmitte werden Nutzungskonflikte auf den zentralen Stellplatzanlagen (Rathaus) festgestellt, die aus der Vielzahl der Nutzergruppen resultieren. Das Konzept empfiehlt die Schaffung zusätzlicher Angebote, um die Lage zu entzerren sowie die Errichtung von Mobilstationen.

Für Altenberg lag der Fokus des Untersuchungsauftrags auf der Prüfung von Potenzialflächen für Ausweichparkplätze. So ist z. B. am Weihnachtsmarkt eine Überlastung festzuhalten, die zu zahlreichen Gefahrensituationen an der Landesstraße führt. Zusätzlich wird die Einrichtung eines stationären Parkleitsystems empfohlen.

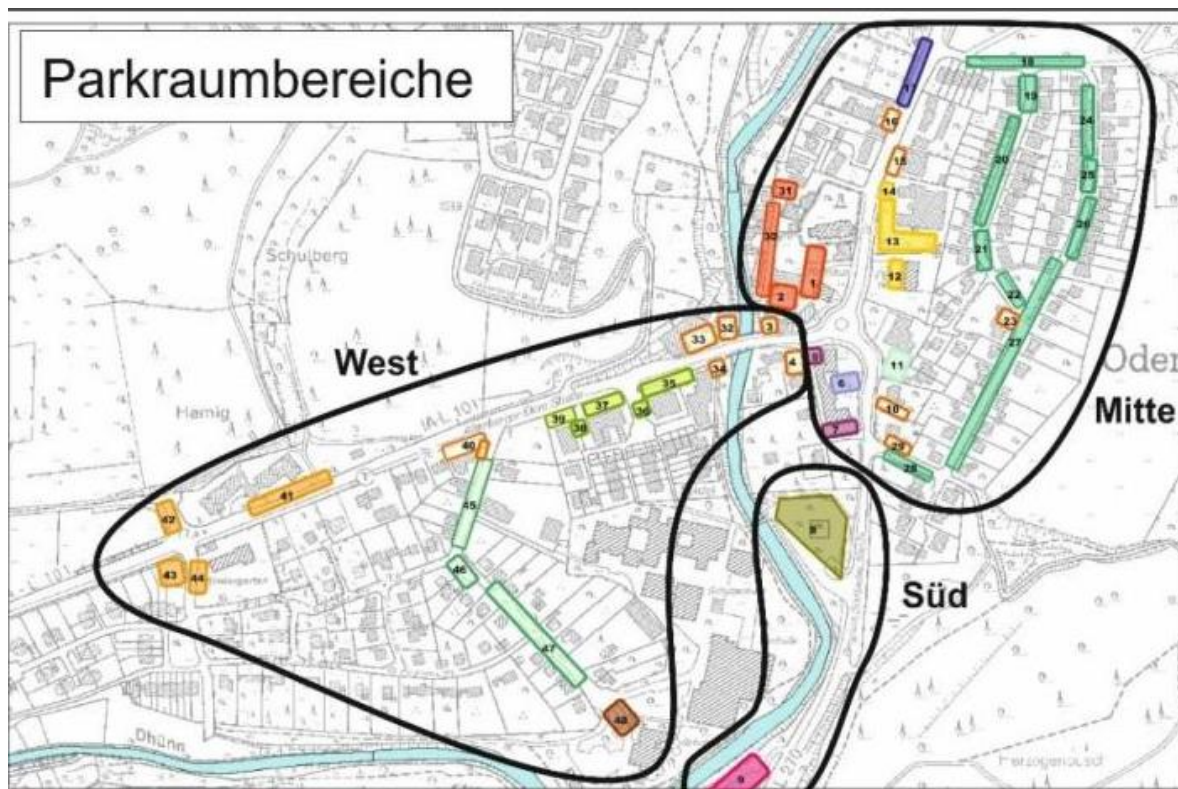


Abbildung 3: Parkraumkonzept -Maßnahme A5 des Verkehrsentwicklungsplans⁴

⁴ ISAPLAN Ingenieur GmbH / VIA eG (Bearbeiter), Gemeinde Odenthal (Hrsg): Verkehrsentwicklungsplan Odenthal (2021.)

Mobilstationen – Ausbau des (E)Bike-Anteils

Um den Anteil des Radverkehrs und speziell der E-Bikes auszubauen, wurden derzeit zwei Mobilstationen errichtet. Diese schaffen gesicherte Abstellmöglichkeiten für Räder, um Besuche attraktiver zu gestalten. Gleichzeitig bilden die zwei Stationen Knotenpunkte für ein pedelec-Verleihsystem, das es Besuchern ermöglicht, die Gemeinde umweltbewusst zu erkunden. Mit der Platzierung in der Ortsmitte und am Domareal wurden dabei die zwei zentralen Ziele für Freizeit- und Alltagswege besetzt, sodass von den zwei Stationen gute Impulse für die Stärkung des Radverkehrs im Gemeindegebiet ausgehen.

Erweiterung des Campus

Parallel zur Konzeption des ISEK wird eine Erweiterung des Schulstandorts in der Ortsmitte diskutiert, da aufgrund der hohen Zahl von rund 1.400 Schülern, der Wiedereinführung des G9-Modells, steigenden Qualitätsstandards für die räumliche Ausstattung und den derzeit beengten Flächenverhältnisse grundlegende Konflikte auftreten und eine Erweiterung des Standorts erforderlich wird. Hierfür werden seitens der Gemeindeverwaltung gegenwärtig verschiedene bauliche Möglichkeiten geprüft, um neue Flächen für den Schulbetrieb zu schaffen. Geprüft werden

- eine Aufstockung des Altschulgebäudes (Nordseite in Richtung Am Schmittergarten),
- ein Anbau an die bestehende Grundschule im südlichen Bereich des Campus,
- ein Neubau im Freiraum zwischen Grundschule und Zweifach-Turnhalle (derzeit bevorzugte Variante, Stand 07/2021, siehe auch Teilmaßnahme A_8)

Begegnungszentrum am Dhünntalstadion

In der Gemeinde Odenthal besteht schon seit vielen Jahren das Bedürfnis nach einem multifunktionalen, generationsübergreifenden Begegnungsraum.

Im Sozialbericht 2017 für den Rheinisch Bergischen Kreis „Motiv Mensch“ wird für den Wohnplatz „Odenthal-Mitte und Osenau“ ein, für Odenthal gesehen, relativ hoher Jugend- und Ausländerquotient festgestellt. Auch die Seniorenquote liegt über dem Mittelwert. Das Jugendamt des Rheinisch-Bergischen Kreises, welches für die kommunale Jugendarbeit in der Gemeinde zuständig ist, hat im Kinder- und Jugendförderplan 2016 – 2020 einen zentralen Jugendtreff in Odenthal für notwendig erachtet.

Bereits in einer im Jahre 2008 mit der Uni Bochum durchgeführten Befragung aller Odenthaler Haushalte, haben sich 63,4 % der Beteiligten für ein Gemeindezentrum ausgesprochen. Im Jahre 2014 wurden in einer speziellen „Jugend-Online-Befragung“ alle Jugendlichen von 9 bis 25 Jahre befragt. Dabei wurde deutlich, dass die Jugendlichen Angebote favorisieren, die derzeit zentral nicht vorgehalten werden (z.B. Musikangebote, Sportmöglichkeiten, Partys/Konzerte und allgemeiner Treffpunkt.). Auch in der vom Gemeinderat am 10.07.2018 verabschiedeten Gemeindeentwicklungsstrategie (GES) wurden in vielen Workshops mit der Verwaltung, der Politik, den Bürgern und Jugendlichen Visionen für Odenthal entwickelt. Im Zuge dieser Beteiligung wurde von den Jugendlichen und der Politik übereinstimmend der Wunsch nach einer zentralen Jugendeinrichtung in Odenthal-Mitte, vornehmlich im Bereich der bestehenden Skateranlage am Dhünntalstadion, geäußert.

Die beiden bestehenden Jugendtreffs der OJO (Offene Jugendarbeit Odenthal) in den Ortsteilen Voiswinkel und Blecher haben nur eingeschränkte Öffnungszeiten und beengte Räumlichkeiten. Die OJO-Box ist in diesem Segment bisher die einzige, zentrale Integrationseinrichtung in der Gemeinde. Sie ist derzeit provisorisch in Containern inmitten des Dhünntalstadions untergebracht. Aufgrund der unzureichenden Raumsituation und fehlender Personalressourcen kann sie derzeit kein Angebot an den Wochenenden anbieten.

Auch für die anderen Altersgruppen der Gemeinde, wie Senioren, Elterngruppen, örtliche Lerngruppen der Volkshochschule (VHS) Bergisch-Gladbach und Vereine fehlt es an Besprechungs- und Veranstaltungsräumen innerhalb der Gemeinde. In Odenthal gibt es zahlreiche Altenclubs, die die Möglichkeit des geselligen Zusammenseins und des Gesprächs mit Gleichgesinnten bei Kaffee und Kuchen anbieten. Darüber hinaus gibt es in allen Clubs unterschiedliche Aktivitäten wie Spiele, Vorträge, Ausflüge und vieles mehr. Gering ist jedoch das Angebot für Räumlichkeiten zum kommunikativen und sozialen Austausch. Öffentlich mietbaren Gemeinderäumen in der Ortsmitte, wie dem Bürgersaal im Herzogenhof (für max. 80 Personen), dem Forum (die Aula des Schulzentrums, für max. 300 Personen), das nicht barrierefreie Haus der Begegnung (für max. 25 Personen, kleine Küche) fehlt es oftmals an Ausstattung (z.B. Küche, Café) oder barrierefreier Zugänglichkeit, Stellplätzen oder auch aufgrund der Nutzung durch den räumlich begrenzten Verwaltungsbetrieb selbst an Nutzungsmöglichkeit für die verschiedenen Gruppierungen.

Auf dem Gelände des Dhünntalstadions sind zunehmend junge Familien zu beobachten, die den Standort als Treffpunkt zum kommunikativen Austausch zwischen den Eltern und Bespielung der Dirt- und Halfpipe-Anlage für Kleinkinder bis hin zu Jugendlichen nutzen. Dies ist ein Beleg dafür, dass der Standort in der Ortsmitte als Treff für Jung und Alt gerne angenommen wird bzw. sich bereits ein beliebter Treffpunkt im Freien gebildet hat.

Daher ist der Standort für die Anlage eines neuen Begegnungszentrums im Bereich des Dhünntalstadions in Odenthal-Mitte vorgesehen. Diese Ortslage ist den verschiedenen Gruppierungen bereits durch Nähe zum Schulzentrum mit über 1.400 Schülern und die vorhandene Skateranlage sowie das schulisch genutzte Sportstadion bekannt. Da die vorliegenden Planungen dem Zielgerüst des ISEK entsprechen, wird der Neubau als Teilprojekt der Gesamtmaßnahme in das Konzept übernommen. Eine ausführliche Beschreibung findet sich im Projektbogen zu Maßnahme A_10.

Alte Kaplanei

Aufgrund der Lage des Gebäudes inmitten des historischen Ortskernes Odenthals, seines unter Denkmalschutz stehenden baulichen Charakters sowie seiner Ausrichtung hin zur Hauptverkehrsstraße (Altenberger-Dom-Straße) in Nachbarschaft zur Kirche Sankt Pankratius kommt dem Gebäude eine hohe Bedeutung hinsichtlich der Ortskernprägung und Belebung der Ortsmitte zu. Durch seine Lage an der Altenberger-Dom-Straße bildet die Alte Kaplanei auch ein Bindeglied zwischen historischem Ortskern und den Versorgungseinrichtungen auf der gegenüberliegenden Straßenseite: REWE-Markt, Post/Schreibwarenhandel, Herzogenhof (Gaststätte und Bürgerhaus). Daher ist die Nachnutzung des Gebäudes ein wichtiger Baustein zur Belebung der Ortsmitte. In programmatischer Hinsicht bestehen Potenziale, die Immobilie mit einer neuartigen Nutzungsmischung zum Impulsgeber für das Quartier werden zu lassen. Im Zuge einer durchgeführten Machbarkeitsstudie wurden die Rahmenbedingungen für die Etablierung eines Coworking-Spaces mit angeschlossenem Café positiv bewertet

Im Maßnahmenblatt A_2 findet sich eine Ausführliche Darstellung des Projekts, welches als Hochbauvorhaben Teil der Gesamtmaßnahme des ISEK ist.

Barrierearmer Rundweg am Altenberger Dom

Im Rahmen des EFRE-Projektes „Alle inklusive – barrierefrei & seniorengerecht“, das von der Projektgesellschaft Das Bergische gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Rheinisch-Bergischen Kreis sowie der projektbegleitenden Agentur freiheitswerke durchgeführt und der Gemeinde Odenthal begleitet wird, ist die Errichtung eines Rundweges (Projektbezeichnung „Bergischer Komfortwanderweg – Altenberger Dom“) in Altenberg vorgesehen. Der Rundweg umfasst die Neuherstellung und Sanierung verschiedener Freianlagen-Teilbereiche rund um das Dom-Areal und seiner Landschaftsbestandteile. Übergeordnetes Ziel des Umgriffs ist die Herstellung einer barrierefreien Orts-Zugänglichkeit für alle (unabhängig körperlicher Beeinträchtigungen). Der Förderantrag wurde im Frühjahr 2021 seitens der Projektgesellschaft gestellt. Die bauliche Umsetzung des Rundweges soll in 2022 erfolgen.

Direkt angrenzend zum Rundweg soll ein öffentlich zugängliches und barrierefreies Toilettengebäude in Altenberg errichtet werden. Der aktuell vorgeschlagene und mit dem Denkmalschutz verträgliche Standort befindet sich im hinteren Eckbereich der vorhandenen Parkplatzanlage Küchenhof, im Übergang zwischen Kräutergarten und Parkanlage mit Teich (Stand 08/2021).

Planungsrechtliche Ausgangslage im Untersuchungsgebiet

Als formaler Rahmen der planerischen Betrachtung der Entwicklungsachse sind eine Reihe geltender Planwerke heranzuziehen.

Regionalplanung

Im Zuge der Regionalplanung wird Odenthal als Grundzentrum ausgewiesen. Der Regionalplan der Bezirksregierung Köln bzw. der Gebietsentwicklungsplan „Region Köln“ stellen weite Teile des Gemeindegebiets als „Bereiche für den Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung“ mit einzelnen Schutzgebieten dar. Darüber hinaus finden sich im Untersuchungsraum, mit Ausnahme der Einteilung der Fläche in Wald, allgemeine Siedlungsbereiche und allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche sowie eines kleinen Bereichs für Grundwasser- und Gewässerschutz im Westen, keine speziellen Festsetzungen⁵.

Aufgrund des am 08.02.2017 in Kraft getretene Landesentwicklungsplan sowie veränderten gesellschaftlichen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen wird der Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln derzeit überarbeitet. Das am 13.03.2020 vom Regionalrat bestätigte Plankonzept dient derzeit als Grundlage für einen Planentwurf des neuen Regionalplanes, dessen Erarbeitungsbeschluss voraussichtlich Ende 2021 gefasst werden soll. Das Plankonzept sieht für den Untersuchungsraum des ISEK keine wesentlichen Änderungen der Festsetzungen des Landesentwicklungsplanes vor.

⁵ Bezirksregierung Köln: Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt Region Köln (GEP Region Köln) (2001). Verfügbar unter https://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung03/32/regionalplanung/aktueller_regionalplan/teilabschnitt_koeln/index.html (abgerufen am 03.06.2020)

Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Odenthal beschreibt den rechtlichen Rahmen der Gemeindeentwicklung. Er unterteilt die Flächen der Entwicklungsachse in gemischte Bauflächen, Wohnbaugebiete und Flächen für den Gemeinbedarf (neben einer Vielzahl von Wald- und landwirtschaftlichen Flächen). Der Bereich um den Altenberger Dom ist als Sonderbaufläche ausgewiesen, der Kernbereich wird als denkmalgeschützt ausgewiesen. Für den Landschaftskorridor gelten die Aussagen des FNP und die Bestimmungen für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Flächen.

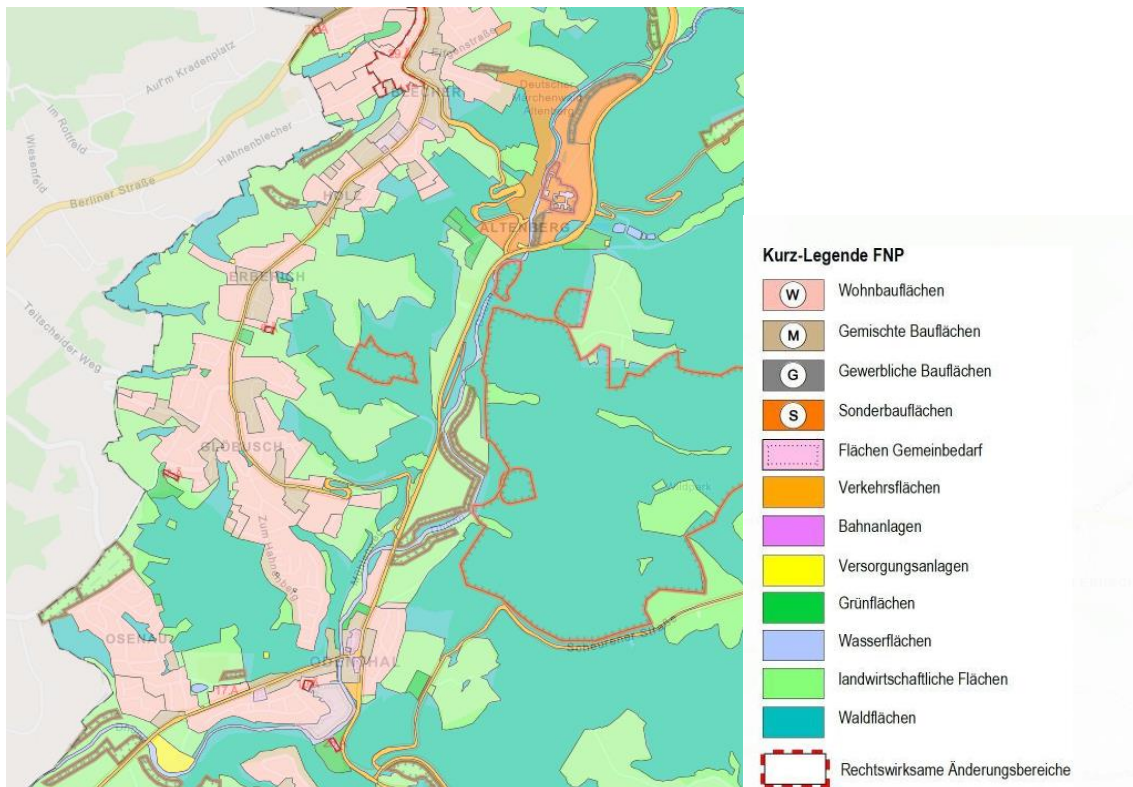


Abbildung 4: Ausschnitt Flächennutzungsplan Odenthal⁶

Bebauungspläne

In Altenberg sowie der Ortsmitte besteht darüber hinaus eine Vielzahl von Bebauungsplänen, sodass Teilprojekte des ISEK mit deren Aussagen abzustimmen sind.

Denkmalschutz

Für die drei Teilbereiche des Plangebiets zeigen sich unterschiedliche denkmalrechtliche Situationen, die die jeweiligen Räume in unterschiedlicher Intensität prägen. Die Berücksichtigung der Belange der Denkmalpflege spielt bei den Maßnahmen des ISEK generell eine wichtige Rolle. Hierzu wurden die Denkmalbehörden frühzeitig eingebunden. Aspekte des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege haben bereits und werden auch im weiteren Verlauf der Planung Eingang finden. Im Folgenden werden alle Denkmäler und Denkmalbereiche in den

⁶ Rheinisch-Bergischer Kreis: Flächennutzungsplan Odenthal. Verfügbar unter <https://rbk-direkt.maps.arcgis.com/apps/MapSeries/index.html?appid=8f8d248557824a44a2ea2424251f764f> (abgerufen am 31.08.2021)

drei Teilbereichen aufgeführt und in ihrer jeweiligen Wirkung beschrieben, um der gesetzlich verankerten Verpflichtung, Denkmäler zu schützen und zu pflegen, zu erfüllen und das öffentliche Interesse an ihrer Erhaltung zu berücksichtigen.

Die **Ortsmitte Odenthals** weist nur einen recht kleinen Anteil historischer Bausubstanz auf. Die maßgeblichen und unter Schutz gestellten Objekte sind dabei der romanische Pfeilerbasilika St. Pankratius zuzurechnen. Hier findet sich mit der Alten Kaplanei, dem ehemaligen Küsterhaus, dem etwas abgesetzt liegenden ehemaligen Schule / Pfarrheim und dem alten Kirchhof (Bodendenkmal) ein gut erhaltenes Ensemble (ehemals) kirchlich genutzter Gebäude. Im Zusammenspiel mit einem weiteren denkmalgeschützten Fachwerkhaus wird das Quartier als der historische Kern der Ortsmitte wahrgenommen. Darüber hinaus besteht mit dem Hotel zur Post ein weiteres solitäres denkgeschütztes Bauwerk mit ortsbildprägender Wirkung, der als verschiefelter Fachwerkbau exemplarisch für die regionale Baukultur steht.



Abbildung 5: Denkmäler in der Ortsmitte

Für den **Korridor des Dhünntals** sind vor allem zwei Baudenkmäler bzw. Ensembles aufzuzählen, die für das Areal prägend sind. Während Ersteres, das Schloss Strauweiler, als weithin sichtbares „Wahrzeichen“ über der Landschaft des Dhünntals thront, ist die Steinermühle und das sie umgebende Quartier eher verstreckt gelegen und nur über Anliegerstraßen bzw. das Fuß –und Radwegenetz erreichbar. Das ursprüngliche Schloss Strauweiler, dessen Geschichte als Adelssitz bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht, wurde im frühen 15. Jahrhundert im Zuge von Auseinandersetzungen zwischen verfeindeten Herzogtümern zerstört und im Anschluss im spätgotischen Stil neu errichtet. Verschiedene bauliche Erweiterungen brachten schließlich das heutige Erscheinungsbild der privat genutzten Anlage hervor, deren Hauptgebäude als „[...] verputztes, 4-geschossiges Bruchstein-Burghaus mit steilem Walmdach und 4 vorgekragten Ecktürmen mit Pyramidendächern [...]“⁷ prägend für die landschaftliche Kulisse des Dhünntalkorridors ist. Das Areal ist nicht zugänglich und daher auch kaum in das öffentliche Wegenetz eingebunden. Die Steinermühle bildet mit ihrem Lagerhaus und den zwei benachbarten, ebenfalls unter Schutz stehenden Fachwerksgebäuden

⁷ Gemeinde Odenthal: Denkmalkataster Odenthal. Verfügbar unter https://www.odenthal.de/fileadmin/user_upload/Gis/Denkmalschutz/metaPDFs/im_internet/A033.pdf (abgerufen am 27.08.2021)

das Mühlenquartier, wobei das südliche Fachwerkgebäude als Wohnhaus der Mühle zugeordnet war. Errichtet im 18. Jahrhundert steht sie exemplarisch für die ehemals hohe wirtschaftliche Bedeutung der Mühlen in der Region. Als Station des Rad- und Wanderwegenetzes ist das historische Ensemble prägend und verleiht dem Ort einen eigenständigen Charme.



Abbildung 6: Denkmäler im Dhünntalkorridor

Ergänzend zu den beschriebenen Gebäuden existieren verschiedene Bodendenkmäler, die auf ehemalige Burgstandorte und Wallanlagen zurückzuführen sind. So befand sich die Stammburg der Grafen zu Berge aus dem 12. Jahrhundert im Übergangsbereich des Dhünntals zum Altenberg Dom, ist aber mit Ausnahme topografischer Merkmale (Geländekanten des ehemaligen Burgplateaus etc.) räumlich nicht mehr prägend. Ähnliches gilt für die zwei weiteren Bodendenkmäler; Bedeutung entfalten sie eher als historische Zeugnisse der frühen Siedlungsgeschichte.

Als herausragender Ort der regionalen Kulturgeschichte steht das **Domareal in Altenberg** umfassend unter Denkmalschutz. Die im 12. Jahrhundert errichtete Klosteranlage mit der gotischen Basilika als Mittelpunkt blickt auf eine wechselvolle Geschichte von Erweiterungen und Auseinandersetzungen zurück, bevor sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts säkularisiert wurde. Das heutige Gesicht des Areals entstand mit dem Wiederaufbau zum Ende des 19. Jahrhunderts durch den Altenberger-Dom-Verein. Um des Wertes der Anlage gerecht zu werden, wurde das gesamte Gebiet „innerhalb“ der Klostermauern als Bodendenkmal klassifiziert, innerhalb dessen sich unterschiedliche Relikte der früheren Grundrisse finden. Neben dem Dom selbst stehen auch alle weiteren Gebäude des Ensembles unter Schutz. Dies umfasst das alte Brauhaus, den Altenberger Hof, den Küchenhof, das Ausflugslokal sowie die Orangerie. Als besondere Zeugnisse der Geschichte sind auch die Markuskapelle als ältestes Gebäude in Altenberg und das den Freiraum in besonderer Weise prägende barocke Eingangstor der ehemaligen Zisterzienserabtei.



Abbildung 7: Denkmäler in Altenberg

Ökologie und Schutzgebiete

Der Landschaftsplan „Odenthal“ des Bergisch-Rheinischen Kreises trifft eine Vielzahl von Aussagen zu ökologisch schützenswerten Bereichen im Plangebiet sowie deren Charakteristika. Zudem sind bestimmte Bereiche als Überschwemmungsgebiete ausgewiesen.



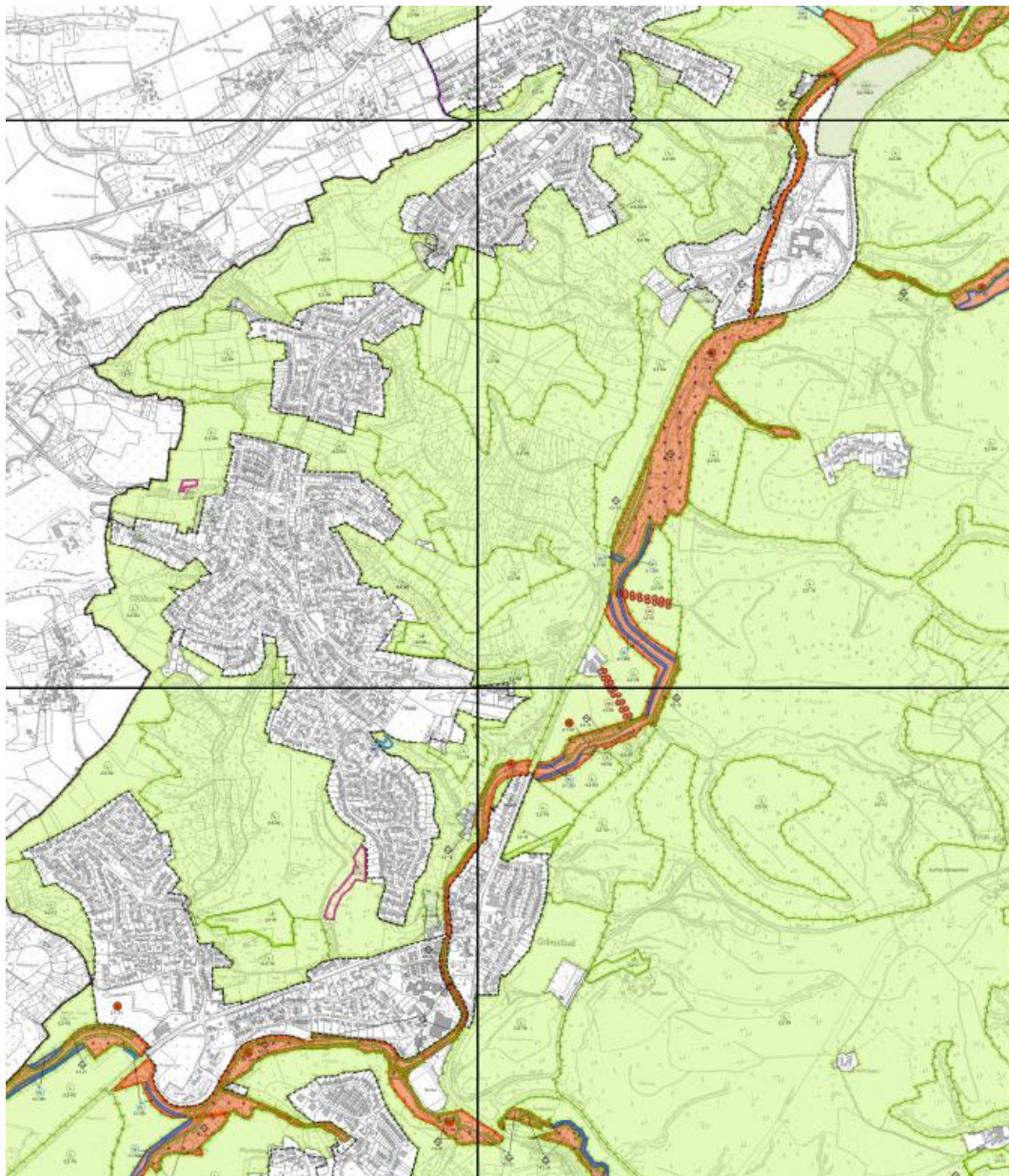
Abbildung 8: Überschwemmungsbereiche Dhünn (Quelle: Bezirksregierung Köln)

Zentrales Charakteristikum des Dhünntals, insbesondere im Bereich des Korridors, ist sein ökologischer Wert als Naturraum, der in weiten Teilen auch unbeeinträchtigt vorliegt. Um diese für die Gemeinden und Region wertvollen Strukturen zu erhalten und zu fördern, sind viele Bereiche entlang der Dhünn im Landschaftsplan „Odenthal“ als Schutzgebiete ausgewiesen. In Ergänzung zur flächendeckenden Ausweisung des Dhünntals als Landschaftsschutzgebiet ist das direkte Umfeld bzw. die Uferzone des Gewässers in weiten Teilen als Naturschutzgebiet eingestuft. Die Unterschutzstellung setzt sich in der Ortsmitte und am Altenberger Dom fort.

Maßgeblich ist das Naturschutzgebiet „Dhünnaue (Mittlere Dhünn)“, das zudem auch zum FFH-Gebiet „Dhünn und Eifgenbach“ zählt. Hauptgründe für die Unterschutzstellung bilden die „Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Flusstales mit zum Teil gut ausgeprägten Auewäldern, Ufergehölzen, Uferhochstaudenfluren und Grünlandbereichen“⁸ sowie der Erhalt besonderer Lebensräume und Tierarten gemäß FFH-Richtlinie, was für die Dhünn vor allem auf bestimmte Waldtypen und Fische abzielt.

⁸ Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz: Naturschutzgebiet Dhünnaue. Verfügbar unter

<http://nsg.naturschutzinformationen.nrw.de/nsg/de/fachinfo/gebiete/gesamt/GL-028> (abgerufen am 19.06.220)



Landschaftsplan "Odenthal"
Festsetzungskarte Stand: 10/2018

	Plangebietsgrenze des Landschaftsplanes		Gemeindegrenze
	Geltungsbereichsgrenze des Landschaftsplanes		
Schutzgebiete			
	2.1 Naturschutzgebiete		3.1 Natürliche Entwicklung
	2.2 Landschaftsschutzgebiete		3.2 Brachen(Pflege)
	2.2 Temporäre Landschaftsschutzgebiete		4.2 Wiederaufforstung
	2.2 Landschaftsschutzgebiet "Wasserfläche"		4.3 Wiederaufforstung und Nutzungsbeschränkung
Schutzobjekte			
	2.3 Naturdenkmal		5.1 Wiederherstellungsmaßnahmen
	2.4 Geschützter Landschaftsbestandteil		5.2 Anpflanzungsmaßnahmen

Abbildung 9: Ausschnitt Landschaftsplan Odenthal - Naturschutzgebiete in der Entwicklungsachse (Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis)

2.2 Das Odenthaler Gemeindegebiet

Lage in der Region

Odenthal liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Rheinschiene und damit an der Grenze zwischen dicht besiedeltem Ballungsraum und den Landschaftsräumen des Bergischen Landes. Als Grundzentrum im Rheinisch-Bergischen Kreis mit rund 16.000 Einwohnern liegt die Gemeinde nur rund 15 Kilometer vom Zentrum Kölns und rund acht Kilometer von der Leverkusener Innenstadt entfernt. Mit Bergisch Gladbach als direktem Nachbar findet sich eine weitere Großstadt in unmittelbarer Nähe der Gemeinde. Die resultierenden funktionalen Verflechtungen mit diesen bestimmenden Oberzentren zeigen sich vor allem in der dominierenden Rolle der Großstädte als Einkaufs- und Arbeitsstandort.

Diesem zunächst einseitigen Austausch kann Odenthal allerdings ein Gegengewicht entgegensetzen. Als Teil der regionalen Landschaftszüge des Eifgenbachtals und vor allem des Dhünntals bildet die Gemeinde das „erste“ Ziel für alle Natur- und Erholungssuchenden des Umlands. Diese Qualitäten führen auch zu einer hohen Wertschätzung Odenthals als Wohnstandort. Sowohl die Wohnfunktion als auch die Austauschbeziehungen werden dabei durch die fast unmittelbare Anbindung Odenthals an das (über)regionale Verkehrsnetz gestärkt. Mit den Autobahnen A1, A3 und A4, die alle in weniger als 10 km Entfernung von der Ortsmitte erreichbar sind, bestehen leistungsfähige Anschlüsse an alle umliegenden Zieldestinationen.

Im Gegensatz hierzu ist ein Anschluss an das Schienennetz nicht vorhanden. Die Gemeinde Odenthal wird jedoch über zwei Hauptachsen an die Nachbarstädte bzw. die regionalen Verknüpfungspunkte mit dem Schienenpersonennahverkehr bzw. dem sonstigen regionalen Busverkehr angebunden. Dies ist zum einen die Nord-Südachse zwischen Bergisch Gladbach (S-Bahn-Anschluss) und Burscheid, zum anderen die Westachsen von Odenthal in Richtung Schildgen und weiter nach Köln (Stadtbezirk Mülheim), zum anderen die Achse von Odenthal über Blecher oder alternativ in Schildgen abzweigend nach Leverkusen. Insbesondere am Busknotenpunkt auf dem Schulparkplatz treffen viele Buslinien (Linie 238, 267, 427, 430, 431, 432, 433, 434, 212, N42, N43 und der Bürgerbus BBO4) zusammen. Mit einer Mobilstation können Fahrräder sicher abgestellt werden, um den Umstieg in öffentliche Verkehrsmittel zu erleichtern. Direkt am Bürgerrathaus (Herzogenhof) werden eine E-Bike-Ausleihstation sowie eine Car-Sharing-Station/E-Ladestation zur öffentlichen Nutzung angeboten. Auch in Altenberg existieren eine Mobil- und eine E-Bike-Ausleihstation.

Das (inter)kommunale Radwegenetz weist in Odenthal noch einige Lücken auf. Diese sollen im Zuge der Umsetzung des Verkehrsentwicklungsplans geschlossen werden. Bereits heute sind die Ortsmitte und Altenberg, sowie Odenthal und die Nachbarstadt Bergisch-Gladbach über Radwege entlang der Landesstraßen miteinander verbunden. In Richtung der Nachbarkommune Burscheid und der Stadt Kürten fehlt es an komfortablen Fortführungen der Radverkehrsführung.

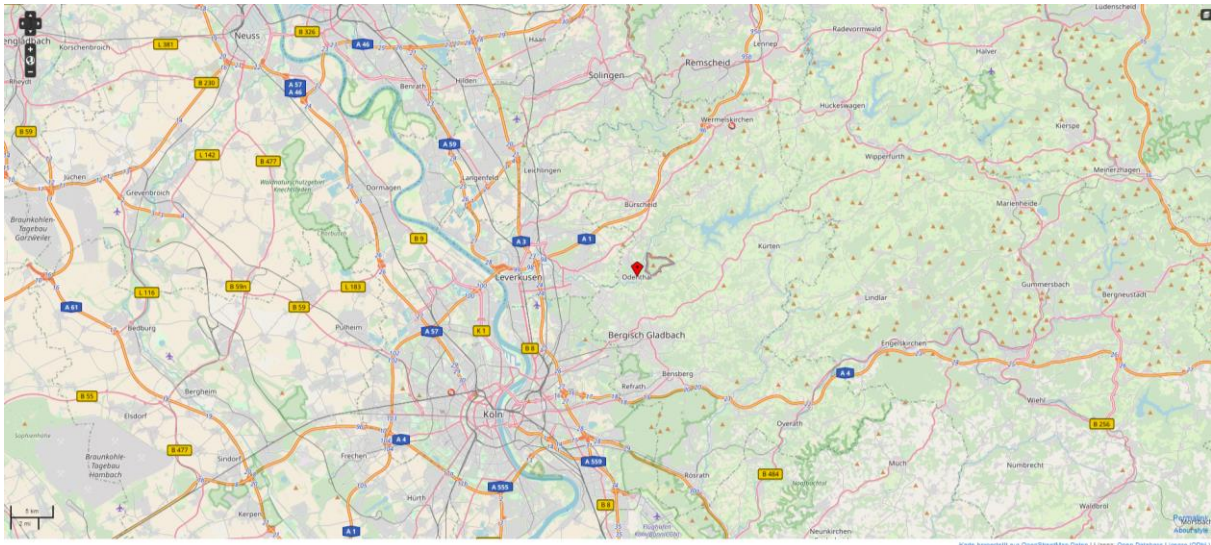


Abbildung 10: Lage Odenthals in der Region (Quelle: Open Street Map)

Kurzer Abriss der geschichtlichen Entwicklung der Gemeinde

Odenthal kann eine bis in das 10. Jahrhundert zurückreichende Geschichte vorweisen; ab dem Jahr 900 wurden erste Siedlungen im heutigen Gemeindegebiet angelegt. Hiervon zeugt noch heute die im 11. Jahrhundert errichtete Pfarrkirche St. Pankratius in der Ortsmitte. Mit der ebenfalls im 11. Jahrhundert errichteten Burg Berge wurde Odenthal zum Sitz der gleichnamigen Adelsfamilie und somit letztlich zur „Wiege des Bergischen Landes“.

Den Grafen von Berg ist es ebenfalls zu verdanken, dass sich mit der Schenkung der Burg Berge ab der Mitte des 12. Jahrhunderts ein Zisterzienserorden gründete, der sich ab dem Jahr 1259 dem Bau des Altenberger Doms widmete. Auch wenn die Bedeutung als Adelssitz mit dem der Schenkung vorangegangenen Umzug in das nahegelegene Schloss Burg endete, ist die geistliche Bedeutung Odenthals bzw. der Abtei Altenberg bis in die Gegenwart präsent und hat, auch nach der Säkularisierung des Klosters zu Beginn des 19. Jahrhunderts, kaum an Gewicht verloren.

Die „übrige“ Gemeinde im Schatten der Abtei entwickelte sich als landwirtschaftliche Kleinsiedlung, wobei die Nutzung der Fließgewässer durch Mühlen eine für die Region typische Besonderheit der frühen Wirtschaftsstruktur darstellte. Im Zug der Industrialisierung gewann Odenthal als Naherholungsgebiet für die umliegenden Städte rasch an Bedeutung. Mit dem einhergehenden allgemeinen Wachstum stieg auch die Einwohnerzahl Odenthals bis zur Jahrtausendwende auf rund 15.000 an. Dabei entstanden insbesondere in der Epoche nach dem 2. Weltkrieg eine Vielzahl neuer Quartiere und damit das heute prägende Ortsbild der Gemeinde.

Räumliche Struktur des Gemeindegebiets

Der Großteil des Odenthaler Gemeindegebiets entfällt auf naturnahe Flächen. Dabei bilden zusammenhängende Waldgebiete die größte Kategorie; dem Verlauf des Dhünnthals und des Scherfbachtals folgend bilden sie zwei große Nord-Süd-Gürtel, die zusammen rund ein Drittel des Gemeindegebiets in Anspruch nehmen.

Zwischen diesen Achsen finden sich einzelne Siedlungen, die als Ortsteile oft nur wenige hundert Einwohner umfassen. Die bedeutenderen Siedlungsgebiete finden sich westlich der Dhünn, wo zwischen Blecher und Schwarzbroich ein weitgehend durchgängiges Siedlungsband besteht, das auch die Ortsmitte umfasst. Das Siedlungsgefüge folgt dabei den topografischen Gegebenheiten, die dem Flächenwachstum durch die oft steilen Anstiege enge Grenzen setzen.

Die Bedeutung der Wälder- und Tallandschaft als ökologische Schutzräume und Naherholungsziel zeigt sich in der Unterschutzstellung großer Bereiche. Besonders ist dabei, dass die Gemeinde bewusst auf die Ausweisung von Gewerbegebieten verzichtet hat, um die natürliche Qualität, auch als Standortfaktor für das Wohnen und den Tourismus möglichst umfassend zu schärfen. Gleichzeitig unterstreicht dies auch die wirtschaftliche Bedeutung dieser Funktionen, da größere industriell-gewerbliche Arbeitgeber als „Standbein“ in der Gemeinde fehlen.

Sozioökonomische Ausgangslage

Als Nachbargemeinde Leverkusen, Kölns und der Rheinschiene ist Odenthal Teil einer stabilen Wirtschaftsregion. Dabei setzt die Gemeinde mit der Betonung ihrer Qualitäten als Wohn- und Freizeitstandort auf eine klare Entwicklungsstrategie und verfolgt so eine sinnvolle Funktionsaufteilung im regionalen Zentrengeflecht. Dementsprechend kann eine stabile bzw. „erfolgreiche“ Bevölkerungsentwicklung attestiert werden. Bezogen auf das Basisjahr 1987 zeigen die Zeitreihen des statistischen Landesamtes ein Wachstum auf rund 115% des Ausgangswerts, was einer Zunahme von rund 2.000 Personen entspricht; die Zählung der Gemeinde weist für 2018 rund 16.350 Einwohner aus⁹. Die Gemeindemodellrechnung des statistischen Landesamtes geht bis zum Jahr 2040 von einer stabilen Entwicklung dieser Zahlen aus. Gleichzeitig lässt sich, sowohl in den gegenwärtigen als auch in den prognostizierten Zahlen, ein Anstieg des Durchschnittsalters feststellen, der jedoch als typischer Ausdruck des Megatrends des demografischen Wandels einzuordnen ist¹⁰.

Ein Blick auf die Aufschlüsselung der Zu- und Fortzüge nach Altersgruppen zeigt, dass Wanderungsverluste vor allem in Verbindung mit den Bildungs- und Erwerbsbiografien der etwa 20-Jährigen auftreten, wohingegen die Altersgruppen, die für Familiengründung und Wohnsitzfindung stehen, Wanderungsgewinne verzeichnen. Dies unterstreicht die hohe Attraktivität der Gemeinde als Wohnstandort¹¹.

Wirtschaft und Beschäftigung

Mit Blick auf das weitgehende Fehlen großer Arbeitgeber in der Gemeinde ergibt sich eine nur sehr geringe Bedeutung Odenthals als Arbeitsstandort. Die Arbeitsplatzzentralität (als Quotient der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort und Wohnort) beläuft sich auf 0,3; das negative Pendlersaldo beläuft sich dementsprechend auf rund 4.300 Personen¹².

⁹ Gemeinde Odenthal: Gemeindeportrait. Verfügbar unter <https://www.odenthal.de/rathaus/gemeindeportrait/> (Abgerufen am 03.06.2020)

¹⁰ IT.NRW: Kommunalprofil Odenthal – Langfassung. Verfügbar unter <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/I05378020.pdf> (Abgerufen am 24.06.2020)

¹¹ Ebda.

¹² Bertelsmann-Stiftung / Wegweiser Kommune: Kommunenseite Odenthal. Verfügbar unter <https://www.wegweiser-kommune.de/kommunen/odenthal> (Abgerufen am 09.06.2020)

Nichtsdestotrotz zeigen die geringe Arbeitslosengeld-II-Quote (2018: 2,7%)¹³ sowie die hohe einzelhandelsrelevante Kaufkraft (116% bezogen auf den Bundesdurchschnitt¹⁴) eine sehr solvente wirtschaftliche Situation der Einwohner an.

Tourismus

Mit seiner Grenzlage zwischen den Naturräumen des Bergischen Landes und den Ballungsräumen des Rheinlands hat sich Odenthal als regionales Ausflugsziel etabliert. Die Landschaftsräume rund um das Dhünnatal bieten Besuchern ein attraktives Rad- und Fußwanderwegenetz. Im Gemeindegebiet findet sich eine Vielzahl thematischer Rundwege; auch verlaufen einige Teilabschnitte des Bergischen Wegs, die regionale Dachmarke des Wandernetzes, durch Odenthal. Der Dhünnatalweg ist insbesondere als regionaler Radweg bekannt und gut besucht. Zudem besteht eine sehr gute Vermarktung der Potenziale der Region (Pulvermühlen, Gewässer, Kultur, etc.) im Rahmen „Unsere Region Das Bergische“ (www.dasbergische.de).

Unbestrittener Leuchtturm mit hoher Anziehungskraft ist der Altenberger Dom. Mit seinem geistlichen und kulturellen Veranstaltungsangebot sowie der flankierenden Gastronomie zieht der Sakralbau jährlich rund 400.000 Besucher an. Ein touristischer Info-Punkt der Gemeinde, der über alle Angebote Auskunft erteilt, findet sich ebenfalls in Altenberg.

Klimaschutz

Klimaschutz spielt auf kommunaler Ebene für die Gemeinde Odenthal eine wichtige Rolle. Der Rheinisch-Bergische Kreis engagiert sich seit Mitte der 1990er Jahre für die Themen Klimaschutz und nachhaltige Energieversorgung. Grundlage ist die „Bergische Erklärung“ mit dem Ziel langfristig zu einer „100%-Erneuerbare-Energie-Region“ zu werden und ein Integriertes Klimaschutzkonzept aufzustellen. Zurzeit wird eine Klimafolgenanpassungsstrategie entwickelt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Gemeinde und des Kreises stehen Lösungen für Energieerzeugung und -einsparung und der Ausbau der Solarenergienutzung. Darüber hinaus werden unter anderem Informationsveranstaltungen durchgeführt und Beratungsangebote für Bürgerinnen und Bürger eröffnet.

Fazit: Die Gemeinde Odenthal – Wohnen und Freizeit mit kurzen Wegen in die Region

Als attraktive Wohngemeinde am Rande des rheinischen Ballungsraums fußt die Entwicklung Odenthals auf positiven Rahmenbedingungen. Mit der hohen Erreichbarkeit und den Qualitäten als Naherholungsziel weist die Gemeinde als Wohnstandort eine hohe Anziehungskraft auf, die sich auch in einer stabilen Bevölkerungsentwicklung zeigt. Mit der Konzentration auf ihre Stärken und dem Vermeiden unnötiger regionaler Konkurrenzsituationen (z. B. in Fragen der Arbeitsplatzansiedlung) gelingt es der Gemeinde, ein klares Image zu generieren. Gleichzeitig führen die regionale Lage und die topografische Situation zu räumlichen und funktionalen Defiziten, die sich vor allem an der hohen Verkehrsbelastung festmachen.

Das weitgehend stimmige Funktionsprofil Odenthals wird durch den Altenberger Dom als überregional wirksamer Leuchtturm ergänzt. Dessen Bedeutung und die damit einhergehenden,

¹³ Ebda.

¹⁴ IFH Retail Consultants Köln (2019)

hohen Besucherzahlen übersteigen den Aufgabenrahmen einer „normalen“ kleinen Gemeinde. Daher ist die Entwicklung des Domareals auf erweiterte Akteurskonstellationen und Planungsverfahren angewiesen. Der Dom ist für Odenthal damit zu gleichen Teilen Chance und Verpflichtung.

2.3 Bestandsanalyse Odenthal - Ortsmitte

Die Odenthaler Ortsmitte erstreckt sich entlang der Landesstraßen Altenberger-Dom-Straße und der Bergisch Gladbacher Straße. Durch die topografischen Gegebenheiten ist die Siedlungsfläche begrenzt, da in nördlicher und östlicher Richtung ein schneller Anstieg des Geländes besteht. Innerhalb dieser Tallage besteht eine weitgehend abgeschlossene Bebauung ohne nennenswerte Entwicklungspotenziale. Der Großteil der Quartiere wendet sich – auch aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens - von den Landesstraßen ab und ist mit diesen funktional oft nur durch punktuelle Zufahrten verbunden.

Im Westen bildet der Kreisel Osenau den Ortseingang. Im Norden, nördlich der Lindenallee läuft Odenthal allmählich aus, ohne einen klaren Ortseingang zu definieren; ähnlich ist die Situation im Süden, wo der Bereich um das Dhünntalstadion den Beginn Odenthals einleitet, aber nicht als Ortseingang markiert.



Abbildung 11: Bestandsplan Odenthal Ortsmitte

Stadträumliche Gliederung der Ortsmitte

Mit Blick auf die Bautypen und Funktionsmischungen in der Odenthaler Ortsmitte lässt sich eine Reihe von Quartieren mit jeweils eigenständigen, räumlichen Prägungen abgrenzen. Die Bausubstanz zeigt sich dabei insgesamt in einem relativ guten Erhaltungszustand. Durch die Durchgangsstraßen liegen die Quartiere voneinander abgesetzt.

Als ältester Teil der Ortsmitte sind die Flächen entlang der Dorfstraße aufzuführen, die mit der Pfarrkirche St. Pankratius, dem Friedhof, dem Rathaus und Verwaltungseinrichtungen auch wichtige gesellschaftliche Institutionen beherbergen. Der historische Kern ist durch eine Reihe historischer und in Teilen denkmalgeschützter Wohngebäude geprägt, einige davon als Fachwerkhäuser. Dieses Gebäudeensemble gruppiert sich dabei um den Platz am Hexenbrunnen, in dessen Umfeld sich mit der Kleiderkammer des DRK sowie des Pfarrheims auch eine Reihe sozialer Einrichtungen finden. Den überwiegenden Teil des Quartiers bilden Wohnstandorte. Die gepflasterten Straßenräume entsprechen dem historischen, kleinteiligen Stadtbild und dienen der Abwicklung des Anliegerverkehrs.

Im Gegensatz zu dieser Kleinteiligkeit bildet das Quartier rund um den Schmittergarten einen typischen Wohn- und Geschäftsstandort der 1970er-Jahre. Der Geschosswohnungsbau im südlichen Teil wird durch eine Reihe von Geschäftshäusern entlang der Altenberger-Dom-Straße ergänzt. Die gewerblich genutzten Immobilien bilden einen räumlichen sowie baulichen Riegel zwischen der Landesstraße (Altenberg-Dom-Straße) und den abgerückten Wohnnutzungen (Schmittergarten). Die bis zu viergeschossige Bebauung wirkt gleichzeitig als Schutzbarriere vor Emissionen (Lärm, Abgase) durch die vielbefahrene Straße für das dahinterliegende Wohnquartier.



Abbildung 12: Quartiere der Ortsmitte

Das Quartier um den Treidelweg besetzt die Flächen zwischen Dhünn und Bergisch Gladbacher-Straße. Neben den prägenden Bauten des Bürgeramts der Gemeinde findet sich hier eine Neuentwicklung von Wohnangeboten, mit denen der Ansatz der Innenentwicklung erfolgreich aufgegriffen wurde.

Mit einer Vielzahl von Bildungs-, Freizeit- und Sporteinrichtungen hat sich im südlichen Verlauf der Dhünn ein funktionaler und räumlicher Schwerpunkt der Ortsmitte herausgebildet. Aufgrund der etwas abgesetzten, rückwärtigen Lage orientiert sich dieser Campus auf seine innen liegenden Räume, die vielfach halböffentliche Flächen bilden. Mit den Sporthallen, dem Sportplatz und der Schulaula bestehen Raumangebote, die sich außerhalb des Schulbetriebs auch an die Allgemeinheit wenden; auch bildet der Wegeverlauf entlang der Dhünn einen attraktiven Spazierweg, der u. a. das Dhünntalstadion und das Jugendzentrum an die Ortsmitte anbindet.

Die Quartiere entlang der Buchmühle und der Dhünner Aue im Osten bzw. des Herzogenfelds im Westen bilden mit ihrer offenen Einfamilienhausbebauung reine Wohnstandorte.

Mit dem Standort des Pflegeheims findet sich ein punktueller Sprung der baulichen Nutzung über die Altenberger-Dom-Straße hinweg. Mit der geplanten Erstentwicklung des Wohnstandorts „Dhünner Wiese“ auf den östlich angrenzenden Freiflächen setzt sich die zusammenhängende Siedlungsstruktur der Ortsmitte perspektivisch in Richtung Osenauer Straße fort.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Odenthaler Ortsmitte eine für die Einwohnerzahl und Lage typische Wohnfunktion aufweist, eine Vielzahl von Einfamilienhäusern werden durch einige Mehrfamilienhäuser ergänzt. Passend dazu bestehen entlang der Altenberger-Dom-Straße als Ortsdurchfahrt einige Versorgungsangebote während sich das Wohnen von diesen abwendet. Als Besonderheit ist das große Bildungs- und Freizeitangebot zu erwähnen, welches sich leicht abgesetzt vom Zentrum entlang des westlichen Dhünnufers erstreckt.

Historischer Ortskern

Während die Ortsmitte im Wesentlichen verkehrlich geprägt ist, kann der historische Kern mit städtebaulichen Qualitäten punkten. Als Aufweitung der Dorfstraße bildet der Platz am Hexenbrunnen einen kleinen Quartiersplatz, in dessen Zentrum sich die namensgebende Brunnenskulptur findet. Daneben finden sich mit Grünflächen und Plätzen rund um das Pfarrheim und der Kirche sowie den Parkplätzen der Gemeindeverwaltung zum Teil ansprechende Freiräume im Quartier. Allerdings besteht keine zusammenhängende Struktur, die zur Profilierung des Quartiers beitragen könnte. Der Parkplatz hinter dem Rathaus bildet im Raumgefüge eher eine Barriere. Es fehlt an attraktiven Fußwegeverbindungen und weiteren Nutzungsmöglichkeiten, dadurch ist der Bereich wenig belebt. Zudem wird das Quartier, laut Aussagen der Anlieger, in den Hauptverkehrszeiten durch Schleichverkehr belastet.

Der Bereich der Dorfstraße wurde in den 1978er Jahren im Sinne einer städtebaulichen Sanierungsmaßnahme gestalterisch aufgewertet. Hierzu wurde eine Gestaltungssatzung im Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 44A - Odenthal, Dorfstraße - beschlossen. "Die Satzung dient der Erhaltung des dörflichen Ensembles im historischen Ortskern von Odenthal mit dem städtebaulichen Mittelpunkt um die katholische Pfarrkirche St. Pankratius und zur

Wahrung eines einheitlichen Bau- und Gestaltungszieles" (§1 Zielsetzung der Gestaltungssatzung). Neben der Auflistung der Baudenkmäler im Geltungsbereich, wird in der Satzung geregelt, dass Baudenkmäler sowie ortsprägende Bauwerke in ihren Eigenarten zu erhalten sind. Allgemein sei bei der Gestaltung baulicher Anlagen auf ein nach Form, Maßstab, Gliederung, Werkstoff und Farbe einheitliches Gesamterscheinungsbild zu achten. Bei Einfriedungen und Stützmauern sind Hecken, Holzzäune oder Natursteine zu öffentlichen Flächen mit einer Maximalhöhe von 80cm zu verwenden. Bei der Gestaltung öffentlicher Flächen ist gemäß Satzung Naturstein- oder Betonpflaster zu wählen, Beleuchtungsanlagen sollen dem allgemeinen Ortsbild entsprechen. Neben weiteren Festsetzungen zu baulichen Anlagen gibt es Regelungen zur Aufstellung und Gestaltung von Werbeanlagen.

Für künftige Gestaltungsmaßnahmen im Ortskern ist auf die Einhaltung der Festsetzungen zu achten.

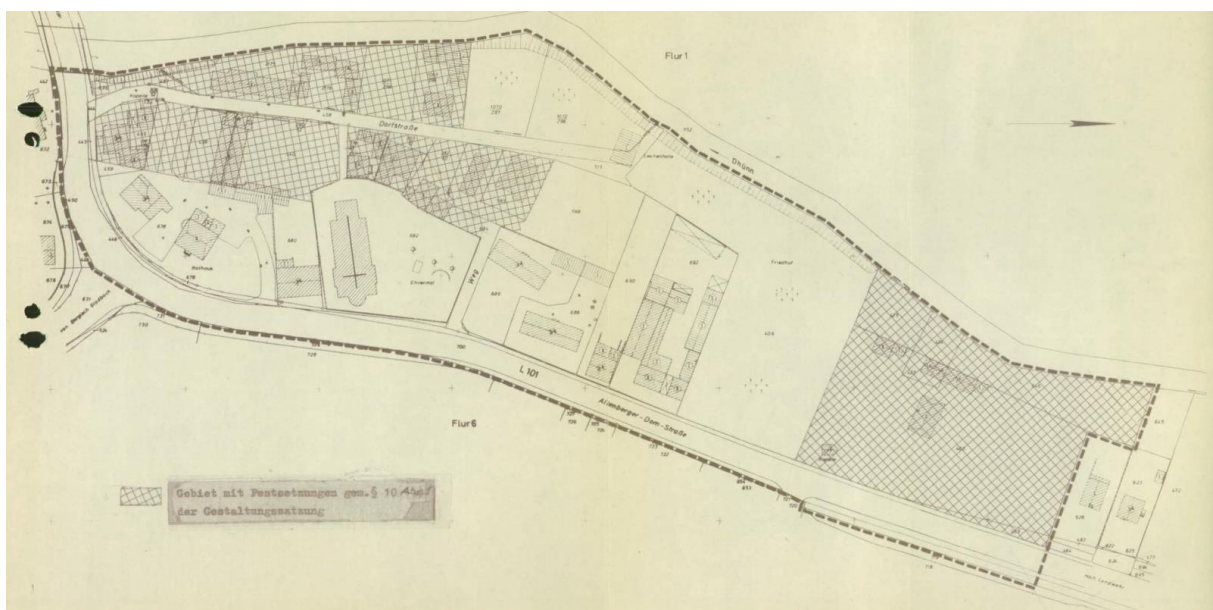


Abbildung 13: Geltungsbereich für die Gestaltungssatzung im historischen Ortskern



Abbildung 14: Kirchhof St. Pankratius im historischen Ortskern

Grün- und Freiraumstruktur, öffentlicher Raum

Für das Ortsbild sind die Freiraumstruktur, der öffentliche Raum und Grünflächen grundlegend. Gestalt- und Aufenthaltsqualitäten sorgen für die Atmosphäre im Zentrum und sind damit verantwortlich für den Zuspruch in der Bevölkerung und bei Besuchern.

Die Ortsmitte: Im Zentrum Odenthals liegt der als Kreisverkehr ausgebaute Knoten der Landesstraßen L 101 (Altenberger-Dom-Straße) und L 296 (Bergisch Gladbacher-Straße). Er markiert deutlich die Ortsmitte, wickelt große Verkehrsmengen ab und ist seiner Aufgabe entsprechend ein reiner Verkehrsraum. Das begleitende Grün, Überreste ehemals ausgeprägter Grünstrukturen, wird vielfach von Parkplätzen unterbrochen und kann nur äußerst bedingt Raumwirkung und Aufenthaltsqualität entfalten. Diese „Pufferzone“ prägt den Charakter der Ortsmitte als Straßendurchfahrt, an der die Bebauung leicht zurückversetzt ist. Ein zentraler Platz als Mitte des Dorfes ist nicht vorhanden.

Östlich des Kreisverkehrs, gelegen zwischen Post und Herzogenhof, findet sich eine kleine Grünfläche, die mit einem Boule-Feld zur Freizeitnutzung einlädt. Aufgrund der nahen Verkehrsräume, der einfachen Gestaltung und der Lage außerhalb der Laufwege entfaltet der Bereich nur eine geringe Strahlkraft.

Der Übergang der bebauten Flächen der Ortsmitte zum anschließenden Landschaftsraum ist trennscharf ablesbar. Im Anschluss an die baulich genutzten Flächen finden sich dichte Waldbestände, die den Wechsel von Siedlung zu Natur spürbar werden lassen. Vor allem das Dhünntal, das dem nach Westen verschwenkenden Gewässer folgt, nimmt als Naturschutzgebiet einen besonderen Stellenwert ein. Die begleitenden Wanderwege verknüpfen die Ortsmitte dabei mit den umliegenden Naturräumen. Private Grün- und Freiflächen finden sich in der Ortsmitte überwiegend in Form der Gärten der Wohnbebauung.

Die Dhünn als Freiraum

Die Dhünn verbindet die drei Untersuchungsräume und durchläuft die Ortsmitte in Nord-Süd-Richtung. Die Uferzonen im Zentrum sind in der Regel durch die Topografie geprägt und relativ tief eingeschnitten und dicht bewachsen. Sie werden von insgesamt eher schmalen Wegen begleitet. Ihrer ökologischen Bedeutung entsprechend sind die Uferzonen und das Gewässer unter Schutz gestellt. Sie bilden ein ökologisch hochwertiges Band und damit den wertvollsten Freiraum im Untersuchungsbereich. Gleichzeitig kommt der Dhünn in der baulich und verkehrlich überprägten Ortsmitte ein besonders hoher Wert für die Freiraumstruktur zu. Heute ist das Gewässer in weiten Teilen wenig wahrnehmbar, liegt „versteckt“ und tritt höchstens an querenden Brücken in das Blickfeld. Die Gestaltungspotenziale des Flusses für die Schaffung von attraktiven Räumen am Wasser werden im Bestand nicht umgesetzt, zwischen Dhünn und Stadtraum bestehen zu wenig Austauschpunkte und Sichtbeziehungen. Dies zum Beispiel vom Parkplatz Schule oder Sportzentrum Richtung Dhünn, oder die fehlende Wahrnehmung der Dhünn im Bereich von Straßenquerungen.

Den begleitenden Wegen fehlen Aufenthaltsqualitäten und vor allem auch einladende Eingangssituationen. Oft sind diese Eingänge schmal und unscheinbar, verkehrlich überprägt und nur für Ortskundige erkennbar. Durchgängige Gestaltungsmotive, wie die vorhandenen Bänke und Wegweiser der Regionale 2010, gehen insgesamt unter. Auf der Höhe des Schulzentrums bzw. des Friedhofs ändert sich die Charakteristik der Uferzonen, die nun

weitgehend durch Waldbestand geprägt wird. Es entsteht ein teils naturnaher Charakter mit Aufenthaltsqualitäten insbesondere im Bereich Schulzentrum.



Abbildung 15: Blick über Dhünn auf den Friedhof

Spielplatz und Nordeingang Schulzentrum

Zwischen dem Quartier Im Schmittergarten und dem Schulzentrum liegt ein Grünbereich an der Dhünn mit einem Spielplatz. Die Möblierung des Spielplatzes ist stark modernisierungsbedürftig. Zudem vermittelt der gesamte Freiraum zwischen Wohnbebauung, Schule und Dhünn den Eindruck einer zufällig gestalteten Restfläche. Die Zugänge aus dem Ort sowie zur Schule wirken wenig einladend und bieten keine Orientierung. Dabei besitzt die Fläche nicht nur als Wohnumfeld, sondern vor allem auch als ein zentral gelegener, grüner und vom Verkehr gut abgeschirmter Ort am Fluss eine wichtige Entwicklungsperspektive. Für den Schulcampus könnte darüber hinaus hier auch ein attraktiver Eingangsbereich geschaffen werden.



Abbildung 16: Spielplatz am Schulzentrum

Nutzungen

Um ein vollständiges Bild von der „Funktionsweise“ der Ortsmitte zu erhalten, wird im Folgenden eine weitergehende Differenzierung der funktionalen Struktur vorgenommen.

Einzelhandel und Dienstleistung: In der Ortsmitte finden sich an der westlichen bzw. nördlichen Altenberger-Dom-Straße zwei räumliche Schwerpunkte des Einzelhandels, die als Versorgungsträger auch für die anderen Ortsteile von Bedeutung sind. Für beide Ziele ist eine (im Kontext der übrigen Quartiere der Ortsmitte) entsprechend hohe Frequentierung festzuhalten sowie eine starke Orientierung auf den Motorisierten Individualverkehr, die sich u.a. in den vorgelagerten, direkt von der Landesstraße aus anfahrbaren Parkplätzen zeigt.

Es zeigt sich eine überschaubare Mischung aus Angeboten des täglichen Bedarfs mit einem Lebensmittelvollsortimenter, Getränkemarkt und kleineren Geschäften, die von publikumsaffinen Dienstleistern wie Banken, Fahrschulen oder Frisören flankiert werden. Dabei sind keine nennenswerten Leerstände zu beobachten. Es lässt sich festhalten, dass die Einzelhandelsstruktur für die Grundversorgungsaufgaben der Ortsmitte als angemessen einzustufen ist. Mit Ausnahme der Einrichtungen der Gemeindeverwaltung finden sich kaum nennenswerte Büronutzungen.

Gastronomie: Die gastronomischen Angebote der Ortsmitte sind von ihrer Anzahl her überschaubar, dabei präsentieren sich einige allerdings als etablierte und hochwertige Betriebe, die eine Bereicherung für Odenthal darstellen und eine hohe Anziehungskraft besitzen. Zu

erwähnen sind insbesondere das Hotel zur Post, mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet, und der Herzogenhof, gut sichtbar in der Ortsmitte am Kreisel gelegen. Der Saal des Herzogenhofs wird durch die Gemeindeverwaltung genutzt und dient als Fest- und Bürgersaal. Die tradierte Verknüpfung von Dorfleben und Wirtshaus ist somit in der Ortsmitte noch präsent. Daneben existieren eine Reihe kleinerer Restaurants und Imbisse, die insbesondere an der westlichen Altenberger-Dom-Straße zu einer vielfältigen Nutzungsstruktur beitragen.

Bildung und Freizeit: Mit dem Schulzentrum verfügt die Ortsmitte über ein vielfältiges und breit aufgestelltes Bildungsangebot, das auch Bausteine der (vor)schulischen Erziehung umfasst. Als Campus bildet es die größte räumlich-funktionale Einheit der Ortsmitte. Er umfasst ein Gymnasium, eine Realschule, eine Grundschule und eine Kindertagesstätte. Insgesamt werden in den genannten Einrichtungen derzeit über 1.400 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die positive Bevölkerungsentwicklung, ausgelöst auch durch die hohe Attraktivität Odenthals für Familien, die Wiedereinführung der Gymnasialstufe 9 (G9) und Modernisierungsbedarf verschiedener Schulräume haben, hat dazu beigetragen, dass das Schulzentrum zusätzliche Raumbedarfe angemeldet hat. Aktuelle Planungen zielen vor allem auf eine räumliche Erweiterung der weiterführenden Schulen. Zurzeit werden durch die Stadtverwaltung bauliche Varianten geprüft.

Trotz der zentralen Bedeutung des Campus für Odenthal liegt der Bereich eher versteckt, abgetrennt durch die Dhünn, hinter Parkplätzen und dem sehr einfach gestalteten Bereich Im Schmittergarten. Hinzu kommt, dass das Schulgelände über viele, verschiedene Zugänge verfügt, von denen sich keiner als erkennbarer Haupteingang hervorhebt. Dadurch entsteht eine mangelhafte Orientierung, die sich auch auf den Schulhöfen fortsetzt. Diese präsentieren sich sehr unterschiedlich gestaltet und weisen teilweise Erneuerungsbedarf - z.B. im Hinblick auf den Bodenbelag und die Ausstattungselemente - auf. Positiv zu vermerken ist, dass der Bereich nicht durch Tore abgesperrt ist, sondern teilweise fließend mit den ihn umgebenden Flächen verschmilzt. Das Schulzentrum liegt dadurch geschützt und autofrei im naturnahen Korridor des Dhünntals. Große Entwicklungspotenziale bestehen darin, den angrenzenden Spielplatz zum Kommunikations- und Spielpunkt im Ortszentrum zu entwickeln, dem Schulzentrum dadurch ein ansprechendes Entree zu verschaffen. Auch soll der Standort der Schule inmitten der Natur an der Dhünn mehr in den Fokus rücken, indem der Naturraum und das Fließgewässer in den Unterricht und die Außengestaltung des Schulgeländes z.B. durch die Anlage eines blauen Klassenzimmers miteinbezogen werden.

Teile der Gebäude fungieren als gemeindebezogene Angebote. So finden in der Schulaula Sitzungen der politischen Gremien der Stadt Odenthal statt, die Turnhalle wird von einer Vielzahl lokaler Gruppen und Vereine genutzt. Unmittelbar südlich des Schulzentrums findet sich mit dem Dhünntalstadion die zentrale Sportstätte des Gemeindegebiets. Sie ist als Fußball- und Leichtathletikanlage angelegt und dient dem Schul- wie dem Vereinssport. Als Ergänzung der Freizeitlandschaft bietet die Jugendfreizeitstätte am Stadion ein breites Spektrum an Angeboten. Mit dem Skatepark und der Mountainbike Bahn (Dirtanlage) stehen weitere, beliebte Außenbereiche zur Verfügung. Die heute teilweise provisorisch anmutende Jugendfreizeitstätte ist nicht mehr zeitgemäß und soll neu aufgestellt werden. Hierzu liegen konkrete Planungen für den Neubau eines Begegnungszentrums vor. Negativ wirkt im Umfeld die unstrukturierte Erschließungsfläche, die im Hinblick auf das Natur- und FFH-Schutzgebiet sehr nahe an die Dhünn heranreicht, demgegenüber besteht Entwicklungspotenzial bzgl. der Wahrnehmung der Anlage und der Lage an der Dhünn.



Abbildung 17: Nutzungskartierung Ortsmitte (Stand 10/2019)

Insgesamt verfügt die Ortsmitte über ein sehr ausgeprägtes Angebot an Bildungs- und Versammlungsangeboten sowie an Sportstätten und Freizeiteinrichtungen, das in allen Ortsteilen der Gemeinde nachgefragt wird. Für eine Reihe der Einrichtungen zeigt sich ein dringender Erweiterungs- und Modernisierungsbedarf, damit die Angebote auch zukünftig ihren Beitrag zu einem funktionierenden Gemeinwesen leisten können. Für das Schulzentrum fehlt die Wahrnehmbarkeit von außen, eine Adressbildung findet nicht statt.

Soziokultur

Auch wenn die zuvor beschriebenen Freizeit- und Bildungseinrichtungen die markantesten Treffpunkte der Dorfgemeinschaft darstellen, bestehen in der Ortsmitte auch eine Reihe soziokultureller Angebote wie die katholische Bücherei und eine Mittagessenzubereitung im Pfarrheim der Kirche St. Pankratius, das Internetcafé im Haus der Begegnung und Versammlungsräume im Haus der Begegnung. Auch ein Büchereifrühstück schafft Möglichkeiten für Austausch und Begegnung. Im gleichen Quartier bildet die Kleiderkammer der Caritas am Hexenbrunnen eine Anlaufstelle für Menschen in schwierigen persönlichen Situationen. Die Einrichtung stellt die Nachnutzung der ehemaligen Künstlerscheune dar.

Verkehr und Mobilität

Die Verkehrsachsen der Altenberger-Dom-Straße sowie der Bergisch Gladbacher-Straße prägen die Odenthaler Ortsmitte maßgeblich. Aufgrund der oben bereits beschriebenen Ausrichtung auf den motorisierten Verkehr bieten die Trassen keine Aufenthaltsqualität. Für den Fuß- und Radverkehr stehen meist nur Restflächen zur Verfügung. Zusätzlich wird die Bewegung als Fußgänger oder Radfahrer dadurch erschwert, dass sich aus dem Straßenraum heraus wenig Verknüpfungen mit den anliegenden Nutzungen ergeben bzw. diese sich in erster Linie auf den Motorisierten Individualverkehr beziehen. In der Konsequenz verlaufen die gewählten Fuß- und Radwegebeziehungen eher durch die angrenzenden Quartiere als entlang des Straßenraums der beiden Hauptstraßen. Die auf den KFZ-Verkehr ausgerichtete Gestaltung führt auch dazu, dass die Ortseingänge kaum Qualitäten aufweisen: einladende Situationen, räumliche Akzente oder eine Inszenierung begleitender Nutzungen und Angebote fehlen.

Stellplatzangebot

Die Versorgungstandorte im Zentrum verfügen über ausreichend Parkkapazitäten, durch die ein Großteil des Zielverkehrs bedarfsgerecht abgewickelt werden kann. Stadträumlich unvorteilhaft ist dabei z. B. an der westlichen Altenberger-Dom-Straße die zweite Fahrbahn mit Parkplätzen am Schmittergarten. Die Parkplätze sind in der Regel bewirtschaftet bzw. an den Besuch der Ladenlokale gebunden. Als öffentliches Parkplatzangebot dienen die Flächen zwischen Rathaus und Pfarrheim (rd. 35 Stellplätze). Ergänzt wird die Kapazität an freien Stellplatzangeboten durch den Parkplatz Schulzentrum (ca. 80 Stellplätze) / am Dhünntalstadion (ca. 60 Stellplätze) sowie straßenbegleitende Stellplätze.

Neben dem Motorisierten Individualverkehr bildet die Ortsmitte naturgemäß auch das Zentrum des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV), wobei vor allem der Schulwegeverkehr einen Großteil des Aufkommens ausmacht. Schwerpunkte liegen am Schulparkplatz an der Bergisch Gladbacher-Straße (Busknotenpunkt) sowie an der westlichen Altenberger-Dom-Straße, der sich unmittelbar an die nördliche Zuwegung zum Schulzentrum anschließt. Der ÖPNV wird in Odenthal überwiegend über Busse abgewickelt.

Radwege entlang der beiden Verkehrsachsen und der Dhünntal Radweg bilden das Rückgrat des Radwegenetzes in Odenthal. Die Radwege entlang der Verkehrsachsen sind in einigen Abschnitten defizitär. Sie spielen in der Ortsmitte vor allem auch als Schulwege eine besondere Rolle. Daneben gibt es seit dem Jahr 2020 das Verleihsystem "Bergisches e-Bike", das im Odenthaler Zentrum, in Altenberg sowie im Gemeindegebiet verteilt mit entsprechenden Verleihstationen Nutzern/innen jederzeit zur Verfügung steht.

Fazit: Die Ortsmitte als Zentrum mit Strahlkraft, aber brach liegenden Qualitäten

Die Odenthaler Ortsmitte präsentiert sich als gesellschaftliches Zentrum der Gemeinde, in welchem sich der Großteil der Bildungs-, Versorgungs- und Verwaltungsinfrastruktur mit anliegendem Rathaus findet. Allerdings gibt es heute, abgesehen vom Kreisverkehr, kein wahrnehmbares Zentrum. Besonders das durch den Flusslauf der Dhünn mit vegetationsreichem Uferbereich versteckt liegende Schulzentrum sowie der ausgeprägte Sport- und Freizeitbetrieb verhelfen der Ortsmitte zu einem Bedeutungsüberschuss und einer hohen Frequentierung durch Einwohner aller Gemeindeteile. Dieses Angebot trägt maßgeblich zur Attraktivität der Ortsmitte

bei, ist aber im Stadtbild selbst wenig erkennbar. Mit Blick auf das stetige Wachstum der Gemeinde zeigen sich erste Kapazitätsgrenzen der sozialen Infrastruktur.

Einzelhandel und Gastronomie bilden weitere funktionale Säulen, die die Stabilität der Struktur unterstreichen. Drohende Abwertungsprozesse sind nicht zu erkennen. Da räumliche Entwicklungsspielräume aufgrund der topographisch und naturräumlich begrenzten Flächenverfügbarkeit fehlen, muss die Bestandssituation in der Ortsmitte durch geeignete Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen optimiert werden. Auch um die Qualität der Ortsmitte als Wohnstandort weiter auszubauen, ist eine Aufwertung und Modernisierung des jeweiligen Umfelds und vor allem der öffentlichen Räumen angezeigt.

Einige Quartiere der Ortsmitte zeigen Nutzungen und Räume, die weiter qualifiziert werden könnten:

So können im historischen Kern die vorhandenen öffentlichen und halböffentlichen Einrichtungen ausgebaut werden und sich der Bereich so als soziale Mitte der Gemeinde qualifizieren. Dabei können Lücken und Schwächen in der Ansprache einzelner, sozialer Bewohnergruppen ausgeglichen und die Idee der Dorfgemeinschaft weiter gestärkt werden. Hier sind vor allem Angebote relevant, die durch die bisherigen Schwerpunkte der sozialen Infrastruktur, dem umfassenden Bildungs- und Sportbetrieb, noch nicht angesprochen werden (z. B. für Senioren).

Daneben zeigen sich vor allem im Themenfeld des Verkehrs und der öffentlichen Räume Handlungsmöglichkeiten bzw. -bedarfe. Heute weisen die zentralen Räume der Ortsmitte kaum eine andere Funktion als die (nicht immer störungsfrei mögliche) Abwicklung des MIV auf; wobei zu sehen ist, dass Alternativen aufgrund der überörtlichen Widmung und der topografischen Enge kaum möglich sind. Allerdings zeigen auch die Freiräume im „Inneren“ der Quartiere oftmals ein defizitäres Bild; was sich unter anderem in der Nichteinbeziehung der Dhünn sowie dem teils geringen Gestaltungsgrad der verbleibenden, öffentlichen Räume, Wege und Verbindungen ausdrückt. Die Erholungsfunktion sowie die „Benutzbarkeit“ der öffentlichen Räume sind hier bisher kaum ausgeprägt. Es gilt die heute vereinzelt Bereiche der Ortsmitte, wie den historischen Ortskern, das Schulzentrum und die Sportbereiche zusammenzuführen.

Als Standortfaktor für die Wohnfunktion, aber auch den Einzelhandel sowie die allgemeine Attraktivität der Ortsmitte, zeigt sich hier deutlicher Handlungsbedarf. Auch die Verbindung mit den attraktiven und touristisch bedeutenden Landschaftsräumen des Umfelds erfolgt oft nur über „Schlupflöcher“. Hieraus resultiert eine geringe Beziehung der Ortsmitte mit dem Dhünntalkorridor, dem touristischen Wegenetz und mittelbar auch dem Altenberger Dom als „Leuchtturm“ der Region.

Insgesamt ist die Odenthaler Ortsmitte ein zwar funktional „stabiler“ Raum, der allerdings seine qualitativen Möglichkeiten nicht ausschöpft und gestalterisch nur wenig zu bieten hat. Aufgrund der Topografie und der überörtlichen Verkehrswege müssen Aufwertungspotenziale dabei in den Bestandssituationen gesucht werden, wobei vor allem der bestehende geringe freiräumliche Gestaltungsgrad lohnenswerte Ansätze zeigt.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Stärken	Schwächen
Regionale Lage: Die Lage in einer boomenden Wachstumsregion, am Wasser und in einer attraktiven Erholungs- und Kulturlandschaft steht für Attraktivität und ist Garant für einen beliebten Wohnstandort.	Raumqualität: Die öffentlichen Räume der Ortsmitte weisen kaum Aufenthaltsqualitäten auf. Vor allem die potenziell attraktiven Räume rund um die Dhünn bilden derzeit das Bild von verstreckt liegenden Restflächen. Auch die Qualitäten des historischen Ortskerns liegen im Verborgenen.
Bausubstanz: Die Bebauung zeigt sich in einem substanziell gutem Zustand, größere Sanierungsaufgaben sind nur punktuell erkennbar. Auch liegen kaum mindergenutzte bzw. Entwicklungsflächen brach.	Entwicklungsmöglichkeiten: Es besteht Bedarf an sozialen Infrastruktureinrichtungen. Dabei ist auf eine Entwicklung im Bestand zu setzen.
Versorgung: Die gewerblich geprägten Bereiche der Ortsmitte bieten alle Angebote des täglichen Bedarfs. Der Besatz der Erdgeschosszonen stellt sich dabei sowohl für den Einzelhandel als auch für Dienstleistungsbetriebe stabil dar, Leerstände sind kaum vorhanden.	Mittelpunkt: Mit den für die Freiraumqualität ungünstig gelegenen Verkehrsräumen fehlt der Ortsmitte ein klares und nutzbares räumliches Zentrum. Dies wird besonders im zentralen Korridor rund um den Kreisverkehr deutlich.
Soziale Infrastruktur: Mit den Bildungs- und Freizeiteinrichtungen verfügt die Ortsmitte über eine Vielzahl gut ausgebauter und breit aufgestellter Angebote.	Verknüpfungen: Die bedeutenden und stark frequentierten Orte sind zwar untereinander verbunden aber weitgehend auf die Erreichbarkeit per MIV ausgerichtet. Innerhalb der Ortsmitte bestehen kaum Angebote für ein attraktives Fortbewegen ohne Auto.
	Strahlkraft: Insgesamt ist die Ausstrahlungskraft des Zentrums verhältnismäßig gering und ausbaufähig bei gleichzeitig vorhandenen Potenzialen.

2.4 Bestandsanalyse Dhünntalkorridor

Zwischen dem Altenberger Dom im Norden und der Ortsmitte im Süden spannt sich ein weiter Landschaftsraum, der den Verlauf der Dhünn begleitet. Der extensiv genutzte, naturnahe Bereich besitzt wichtige ökologischen Aufgaben und verbindet den Altenberger Dom mit Odenthal. Deutlich wird dies in der Vielzahl von Rad- und Wanderwegen, die den ca. 500 m breiten und 2 km langen Landschaftskorridor durchziehen. Die Landesstraße L 101 (13.000 Kfz/24h), die Altenberger-Dom-Straße, entfaltet aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens eine starke Präsenz. Einzelne, markante Punkte wie z. B. das Schloss Strauweiler setzen wichtige, bauliche und kulturhistorische Akzente im Tal der Dhünn.

Flächennutzungen und Topografie

Der Dhünntalkorridor bildet einen Landschaftsraum, der in der Tallage weitgehend landwirtschaftlich als Weidefläche genutzt wird und direkt an der Dhünn sehr naturnahe Bereiche besitzt. Alleen, Baumreihen und die Dhünn gliedern eine offene Landschaft. Die angrenzenden, ansteigenden Berghänge sind demgegenüber bewaldet und Bestandteil großer, zusammenhängender Waldgebiete. Wald und Wiesenflächen befinden sich weitgehend in

Privatbesitz. Dennoch durchziehen zahlreiche Wanderwege den Bereich. Während der westliche Anstieg im südlichen Teil des Korridors bereits straßenbegleitend einsetzt, ist auf östlicher Seite ein sanfterer Anstieg zu verzeichnen. Hier findet sich ein bis zu 200 m breites Plateau, das sich bis zum Schloss Strauweiler erstreckt. Nördlich an das Schloss Strauweiler schließt sich ein Wildpark an.

Weite Bereiche des Talkorridors, insbesondere der Gewässeraue, sind als landschaftlich und ökologisch hochwertige Gebiete identifiziert und unter Schutz gestellt (vgl. Kapitel 2.1).

Prägnante Stationen im Dhünntalkorridor

Im Landschaftsraum existieren einige Orte die als Trittsteine, Sehenswürdigkeiten oder Ziele besondere „Stationen“ im Dhünntalkorridor verkörpern.



Abbildung 18: Bestandsplan Dhünntalkorridor

Am Rand von Odenthal, am Mühlenweg liegt die historische Steiner Mühle. Auch wenn die Einrichtungen der bereits im 13. Jahrhundert erwähnten Mühle heute nicht mehr im Betrieb sind (das Hauptgebäude wird als Wohnhaus genutzt), finden interessierte Wanderer dort das Mühlenmuseum. Es vermittelt die historische, wirtschaftliche Bedeutung der Mühlen in der Region. Aufgrund seiner versteckten Lage stellt das Mühlenmuseum einen idyllischen Stopp des Wanderweges bzw. des Dhünntalradweges dar. Gleichzeitig wird der privat betriebenen Dauerausstellung dadurch nur eine geringe Aufmerksamkeit zuteil. Die Gewässer bzw. die Wasserführung als Teil der wirtschaftlichen Mühlenutzung sind mittlerweile weitgehend überprägt, der Mühlengraben im Bereich der Mühle ist teilweise noch sichtbar aber führt kein Wasser mehr.

Am östlichen Talrand liegt das über dem Dhünntal thronende Schloss Strauweiler. Die seit dem 12. Jahrhundert bestehende Anlage fungiert als privater Wohnsitz und ist der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Wege sind weiträumig nicht betret- bzw. befahrbar. Neben der identitätsstiftenden Bedeutung für Odenthal wirkt das Schloss als „romantische“ Kulisse für den Talraum und betont diesen auch als Kulturraum.

Unmittelbar an der Altenberger-Dom-Straße liegt das Gut Menrath, das mit dem Schloss über eine alte Allee verbunden ist. Der ehemalige landwirtschaftliche Betrieb ist aufgegeben und wird mit verschiedenen Nutzungen zwischengenutzt. Aufgrund der gut sichtbaren Lage an der Straße, wirkt sich der Leerstand negativ auf den Dhünntalkorridor aus. Seitens des Eigentümers gibt es Überlegungen für eine Nachnutzung, die umfassend geprüft werden.

Daneben liegt innerhalb des Korridors ein Sportplatz - die Werner-Swifka-Arena - mit entsprechendem Aufkommen an Zielverkehren. Als Spielstätte lokaler Vereine richtet sie sich an die Einwohner Odenthals und der Nachbarkommunen.

Kurz vor Erreichen der südlichen Eingangsbereiche zum „Dombezirk“ liegen, als Bodendenkmal etwas versteckt im Wald, die Überreste der Burg Berge, dem ersten befestigten Stammsitz der Grafen von Berg.

Verkehr

Als überörtlicher Verkehrsweg führt die L 101, die Altenberger-Dom-Straße, durch den Korridor. Der zweispurige Querschnitt weist an den Einmündungen zu anderen Straßen in der Regel Abbiegespuren auf. Die Straße wird von einem kombinierten Fuß- und Radweg, der durch einen schmalen Grünstreifen von der Fahrbahn getrennt ist, begleitet. Die Straße ist auch an den Wochenenden stark befahren. Geschwindigkeitsbeschränkungen wechseln sich mit Abschnitten mit freier Fahrt ab. Der Ausbaustandard orientiert sich an den Ansprüchen des MIV. Räumliche, gestalterische Akzente oder Querungshilfen fehlen. Dadurch und durch die hohen Immissionen resultieren für alle übrigen Besucher des Talraums Beeinträchtigungen in der Nutzung als Erholungsraum. Die Bekanntheit des Streckenabschnitts als Wochenendziel bei Motorradfahrern verschärft diese Situation zusätzlich.

Der Parkplatz Menrath besteht aus Restflächen des alten Trassenverlaufs der Landesstraße, jedoch wirkt die im Naturschutzgebiet liegende Fläche ungeordnet, provisorisch und verschmutzt. Der Parkplatz wird von Besuchern als Zugang in das Wanderwegenetz und als Zusatzangebot an Parkplätzen für den Sportplatz genutzt. Im Zuge saisonaler Besuchsspitzen am Altenberger Dom dienen der Parkplatz Menrath sowie die Stellplätze am Sportplatz auch als Ausweichparkangebote.

Freizeitwegenetz

Für den Radverkehr stehen grundsätzlich zwei Trassen zur Verfügung: der erwähnte, entlang der Landesstraße verlaufende Weg und der Dhünntalradweg, der im Zuge der Regionale 2010 ausgebaut wurde. Ersterer stellt vor allem eine schnelle Verbindung zwischen Altenberg und Odenthal her, die durch die leicht von der Fahrbahn abgesetzte Führung einen gewissen Schutz bietet. Aufgrund der hohen Geschwindigkeiten und der dadurch erzeugten lauten Fahrgeräusche des Motorisierten Individualverkehrs auf der Landstraße ist er für den Freizeitgebrauch jedoch nur begrenzt attraktiv.

Der Dhünntalradweg verläuft von Süden kommend zunächst über den Mühlenweg und nutzt ab der Einmündung L 101 für etwa 500 m die parallel zur Straße verlaufende Trasse. Anschließend verläuft der Weg wieder separat, entlang der Dhünn durch die Landschaft. Besonders in diesem Abschnitt ist die Rad- und Fußverbindung wieder ein attraktiver Freizeit- und Erholungsweg.

Allerdings ist auch hier, wie in allen Abschnitten des Dhünntalkorridors der Verkehrslärm deutlich wahrzunehmen.

Darüber hinaus werden das Dhünntal und die angrenzenden Berge von einer Vielzahl unterschiedlicher Wanderwege durchzogen. Die Erschließung der o.g. Wegenetze erfolgt weitgehend mittels des Individualverkehrs. Die Erschließung des Dhünnkorridors per ÖPNV erfolgt nur über die Haltestelle "Menrath" im Bereich Gut Menrath/Kreuzung Berstraße/Altenberger-Dom-Straße.

Fazit: Der Dhünntalkorridor im Spannungsfeld von Ökologie, Erholung und Verkehr

Mit dem Dhünntalkorridor findet sich zwischen der Ortsmitte und dem Altenberger Dom ein homogener Landschaftsraum, der für das Gemeindegebiet Odenthals eine herausragende ökologische Bedeutung hat. Dies zeigt sich in der strengen Unterschutzstellung. Gleichzeitig bestehen weitere funktionale Anforderungen an den Raum, die mit der naturräumlichen Qualität ausbalanciert werden müssen. Während die touristischen Belange in Form des Rad- und Wanderwegenetzes in keinem allzu großen Zielkonflikt mit der Ökologie stehen, wirkt sich die Fixierung auf den MIV deutlich negativ auf die naturnahe Raumqualität aus. Nicht nur, da die Abwicklung des MIV die Möglichkeiten der touristischen Naherholung tendenziell beeinträchtigt oder dort, wo sich MIV und Freizeitverkehr räumlich nahekommen. Sondern auch, weil der überwiegende Teil der Besucher und Touristen auf den MIV setzt bzw. darauf angewiesen ist. Sie sorgen dadurch selbst für den Verkehr, der zu Beeinträchtigungen führt und der Stellplätze benötigt, die Landschaft verbrauchen und überwiegend leerstehen. Daher ist im Rahmen der Weiterentwicklung diesbezüglich eine nachhaltige und bessere Balance anzustreben.

Mit dem Gut Menrath, dem Parkplatz Menrath, der Steiner Mühle sowie Teilen des Freizeitwegenetzes besteht eine Reihe von Orten, die gegenwärtig noch nicht die möglichen und die erforderlichen Qualitäten aufweisen. Insbesondere auch an den Stellen, wo die Tallandschaft und die Dhünnaue nach Odenthal und Altenberg überleiten sollen. Dies wirkt sich in der Konsequenz auch schwächend auf die Verknüpfung von Odenthal und Altenberg aus.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Stärken	Schwächen
Naturräume: Weite Teile des Dhünntalkorridors verzeichnen als Schutzgebiete einen hohen ökologischen Wert. Vor allem die dicht bewaldeten Abschnitte der Dhünn zwischen dem Parkplatz Menrath und Altenberg sowie westlich der Werner-Swifka-Arena und rund um das Mühlenmuseum bieten ein ungestörtes Naturerlebnis.	Restflächen: Als Artefakt der ehemaligen Straßentrasse der Altenberger-Dom-Straße bildet der Parkplatz Menrath eine unattraktive Restfläche, die Natur- und Landschaftsräume beeinträchtigt.
Wegenetz: In weiten Teilen verläuft das touristische Wegenetz durch vielfältige und reizvolle Erholungsräume. Dies geschieht meist vor eindrucksvoller Kulisse der Naturräume und weitgehend konfliktfrei mit dem ökologischen Grundgedanken des Dhünntals.	Verlärmung: Nicht nur das direkte Umfeld der Altenberger-Dom-Straße ist aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens massiv durch Emissionen betroffen, sondern auch die anderen Wege im Tal, was auf ganzer Länge des Dhünnkorridors zu Beeinträchtigungen führt.

	Barrieren: die westlich gelegenen, landschaftlich attraktiven Wanderwege werden südlich des Sportplatzes durch die Fortführung direkt an der Landstraße zu einem verlärmten und unattraktiven Weg. Die Straßenquerung ist ein Gefahrenpunkt für die Wanderer.
Schloss: Das Schloss Strauweiler setzt einen außergewöhnlichen, kulturellen Akzent im Korridor, eingebettet in den Naturraum des Dhünntals. Es bildet eine attraktive Wegmarke zwischen Odenthal und Altenberg.	L 101 Ausbau: Die enge Führung von Freizeitwegen und Straße bringt eine Einschränkung der Erholungsqualität mit sich. Es fehlen Querungshilfen und Akzente an Eingangsbereichen, um die Trennwirkung des MIV abzumildern.
Landschaft: Die naturräumliche Landschaft des Dhünntalkorridors, die sich auch darüber hinaus noch fortsetzt, ist ein beliebtes Naherholungsziel für die nahen Ballungsräume mit besonderen Qualitäten.	Zugänglichkeit: Aufgrund der Eigentumsverhältnisse bzw. der privaten Nutzung sind die Liegenschaften um Schloss Strauweiler weiträumig nicht für Besucher zugänglich bzw. eingebunden. Der Wildpark könnte besser an das Wanderwegenetz angebunden werden.
Dhünntalradweg: Mit dem Dhünntalradweg besteht ein beliebter Radweg mit sehr guten Anbindungen an die Ballungsräume und den dortigen ÖPNV.	Verkehr-ÖPNV: Die Erschließung ist weitgehend auf den MIV fixiert, ÖPNV Angebote fehlen weitgehend und sind eher schwer zu etablieren.
	Leerstand Gut Menrath: Das zurzeit überwiegend als Lagerfläche genutzte Gut Menrath beeinträchtigt die Qualitäten des Dhünntalkorridors.

2.5 Bestandsanalyse Altenberg

Altenberg ist bekannt durch den Altenberger Dom und den ehemaligen Abteibezirk. Zum Ortsteil Altenberg zählen aber auch die Streusiedlung Am Rösberg, der südliche Eingangsbereich zwischen Dhünn und den Kehren der Hauptstraße sowie der nördlich anschließende Märchenwald, die alle funktional eng mit dem Dombezirk verflochten sind.

Der Altenberger Dom stellt ein herausragendes, kirchliches Ensemble in Nordrhein-Westfalen dar und verzeichnet jährlich rund 400.000 Besucher. Diese Strahlkraft beeinflusst auch die Gemeinde und bringt für Odenthal einen Bedeutungszuwachs mit sich. Gleichzeitig ist das Ensemble, das knapp 3 km nördlich der Ortsmitte liegt, von einer komplexen und kleinteiligen Ausgangslage geprägt.



Abbildung 19: Bestandsplan Altenberg

Räumliche Gliederung Ensemble Altenberger Dom

Im Zentrum des Ensembles steht der Altenberger Dom. Als Mittelpunkt der im 12. Jahrhundert errichteten, ehemaligen Zisterzienser Abtei Altenberg bildet das ab der Mitte des 13. Jahrhunderts erbaute gotische Kirchengebäude den Fixpunkt des heutigen Ensembles. Unmittelbar an den Dom, den Grundrissen der ehemaligen Abtei entsprechend, schließt sich das Haus Altenberg an, welches gemeinsam mit der Südseite des Doms einen Innenhof umschließt. Das Haus Altenberg wurde im Jahr 2013 grundlegend saniert und auf der Grundlage eines Hochbauwettbewerbs baulich ergänzt. Es zeichnet sich heute durch ein eindrucksvolles Nebeneinander historischer und moderner Architektur aus.

Durch die gegenüberliegenden Gebäude, die sich entlang der Dhünn um das historische Tor der Anlage gruppieren, wird ein weitläufiger Vorplatz definiert. Das Tor stellte den ursprünglichen Eingang der Klosteranlage dar. In den Verlauf der Gebäude integriert findet sich die Markuskapelle, die trotz ihrer historischen Bedeutung heute nicht angemessen wahrgenommen werden kann. An den weitläufigen Vorplatz schließen sich Flächen für Außengastronomie und Parken sowie begrünte Freiflächen an. Um den Dom und das Haus Altenberg spannen sich weitläufige Grünräume, die den ehemaligen Klosterbezirk markieren. In früheren Zeiten gab es auch Fischteiche der Abtei auf diesem Areal, die sich heute jedoch nur noch östlich der Landesstraße befinden. Der südliche Freiraum des Ensembles orientiert sich an der Orangerie und der Dhünn, den nördlichen Abschluss des Areals bildet eine parkartig gestaltete Grünfläche.

Es bestehen in Altenberg besondere Eigentumsverhältnisse: Während der Dom sich im Landesbesitz befindet, zählt das Haus Altenberg, das Alte Torhaus und ein großer Teil der Freiflächen zum Eigentum des Erzbistums Köln. Die übrigen Immobilien befinden sich in Privatbesitz. Teilflächen rund um die alte Erschließungsstraße, die heutige zentrale Achse, sind Eigentum der Gemeinde Odenthal. Maßnahmen zur Aufwertung sind daher stets eng mit den Eigentümern abzustimmen.

In der Tradition der ehemaligen Klosternutzung kann dieser Bereich als Kern des Areals „intra muros“ (lat. „Innerhalb der Mauern“) zusammengefasst werden. Westlich der Dhünn, „extra muros“ und damit außerhalb der im Jahre 1803 säkularisierten Abtei, findet sich ein weiteres historisches Gebäude („Felsenkeller“, denkmalgeschützter Fachwerkbau), dem in den 1970er-Jahren das Christophorus-Haus zur Seite gestellt wurde. Aktuell werden die Gebäude nicht genutzt.

Südlicher Eingangsbereich

Im Süden gehören weitere Bereiche („extra muros“) zu Altenberg. Am Uferweg liegt das Gebäude der evangelischen Domgemeinde, jenseits der Hauptstraße befinden sich Parkplätze und ein Hotel mit Ausflugsrestauration, an das sich die Streusiedlung Am Rösberg und der Friedhof anschließen.

Zwischen Hauptstraße und Domareal finden sich verschiedene Nutzungen wie eine größere Bushalteschleife, oft (illegal) als Biker Treff genutzt, ein Spielplatz, ein Grillplatz und ein Kiosk, alles eingebettet in vegetationsreiche Flächen. Der Bereich wird von den Böschungen der Landesstraßen und auf der anderen Seite von der Dhünn begrenzt. Daher liegt er heute leicht isoliert, ist dicht zugewachsen und aufgrund der Niveauunterschiede unübersichtlich. Der Talraum der Dhünn erfährt an dieser Stelle vor allem durch die Straßenbauwerke eine Zäsur. Die Verbindung ins Domareal erfolgt über eine Unterführung mit begrenztem Charme.

Nördlicher Eingangsbereich, Märchenwald

Nördlich des Altenberger Dom Areals liegt ein großer, privat betriebener und kostenpflichtiger Parkplatz. Er wird von Besuchern des Domareals und des benachbart liegenden Märchenwalds genutzt. Der Themenpark Märchenwald liegt oberhalb dieses Parkplatzes, ist in die bewaldeten Hänge integriert und dadurch leicht versteckt. Als in der Region bekannter Freizeitpark für Familien zieht er mit Hotel und Gastronomie vor allem an den Wochenenden zahlreiche Besucher an. Der asphaltierte Parkplatz reicht bis unmittelbar an das Ufer der Dhünn und

beeinträchtigt in Teilbereichen die ausgewiesenen Schutzgebiete, in die er hineinragt. Attraktive Wege und Verbindungen über das Gelände fehlen.

Funktionale Schwerpunkte im Domareal

Das Ensemble rund um den Altenberger Dom weist Nutzungsbausteine aus den Bereichen Kirche, Bildung, Freizeit, Kultur und Gastgewerbe auf. Dabei besitzt der Altenberger Dom als kirchliche wie kulturelle Einrichtung mit sehr gut besuchten Gottesdiensten, die beide großen Konfessionen ansprechen, mit Konzerten und Veranstaltungen die herausragende Stellung. Als historisches Monument stellt der Dom auch ein Hauptziel der touristisch motivierten Besucher des Areals dar. Aus kunstgeschichtlicher Sicht sind neben dem Altenberger Dom, dem Gesamtensemble mit sanierter Umfassungsmauer auch noch die im Jahr 1230 erbaute Markuskapelle sowie die Lapidarien, also Originalzeugnisse der historischen Bausubstanz von besonderem Wert. Letztere werden aktuell in einem etwas versteckt liegenden, kleineren Ausstellungsgelände im Bereich des Küchenhofes in zwei großzügigen Glas-Stahl-Vitrinen präsentiert.

Das Besucherinteresse umfasst natürlich oft auch die gastronomischen Angebote oder einen Ausflug in die umgebende Landschaft. „Intra muros“ liegen hochwertige Gastronomie- bzw. Hotelbetriebe sowie der „Altenberger-Dom-Laden“ neben dem Hauptportal. Die beliebten Einrichtungen profitieren dabei von der reizvollen, zentralen Lage, dem historischen Ambiente und den hohen Besucherzahlen.

Neben diesem freizeitlichen Charakter setzt sich auch die geistliche Tradition des ehemaligen Klosterstandorts fort und bildet ein wichtiges Standbein. Mit dem Haus Altenberg besteht eine etablierte Jugendbildungsstätte des Erzbistums Köln, die ein breites Veranstaltungsspektrum bietet und sich an Jugendliche, junge Erwachsene und internationale Gruppen wendet. Dabei verfügt das Haus auch über Übernachtungskapazitäten. Als Ergänzung soll zukünftig im Alten Brauhaus das Edith-Stein-Exerzitienhaus entstehen, das Exerzitienkurse und geistliche Angebote für den pastoralen Weg anbieten wird; hierzu werden gegenwärtig Planungen erarbeitet.

Grün- und Freiraumstruktur

Das Domareal wird durch die Lage im Landschaftsraum der Dhünn geprägt. Die dem Gewässer folgende Nord-Süd-Orientierung der Gebäude und Außenräume wurde durch den Bau einer Brücke und Landstraße im südlichen Bereich des Ensembles zerstört. In der Gestaltung dieses Areals lässt sich der ehemalige Verlauf der Landesstraße erkennen, die bis in die 1970er Jahre wenige Meter vor dem Eingangsportal des Doms entlangführte. Erst mit deren Verlagerung entstand wieder ein zusammenhängender Freiraum. Die alte Trasse hinterlässt heute noch deutliche Spuren wie die lange Allee im Norden (Carl-Mosterts-Straße), einzelne Gestaltungsdetails im Bereich des Vorplatzes und die Ludwig-Wolker-Straße mit Brücke im Süden.

Der ehemalige Hauptzugang in den Klosterbezirk wird durch ein Barocktor markiert, das vis-à-vis des Domeingangs liegt. Heute wird der Zugang überwiegend von Wanderern und Radfahren genutzt.

Nördlich des Vorplatzes schließen sich intensiv genutzte Freiflächen an. Gastronomische Nutzungen unter Bäumen in einem tiefergelegten Bereich, ein gepflasterter und ein provisorisch

wirkender Parkplatz, Hecken und Mauern bilden ein wenig überzeugendes Ensemble, das in unterschiedliche Einzelbereiche zerfällt, hinter dem die attraktiven historischen Gebäude nicht zur Geltung kommen und das der Bedeutung des Ortes nicht gerecht wird. An dem historischen Kleinod Markuskapelle wird dies besonders deutlich, da dieses sich hinter Beeten, Abpflanzungen und Niveauversprüngen den Blicken der Öffentlichkeit fast vollständig entzieht. Die unattraktive Gestaltung des unmittelbaren Umfelds tut ihr Übriges, was auch den dort ansässigen gewerblichen Nutzungen zum Nachteil gereicht.

Versteckt, nördlich der historischen Gebäude befinden sich in einem Ausstellungspavillon und einem kleinen Freibereich die Lapidarien, für die seitens der Eigentümer eine andere Ausstellungsform und Standort gesucht wird. Der kleine, aber reizvolle und ufernahe Bereich wäre dann frei für eine attraktivere Nutzung und Gestaltung mit Bezug zur Dhünn. Den nördlichen Abschluss „intra muros“ bildet eine parkartig gestaltete Grünfläche mit einem Teich.

Südlich des Domvorplatzes prägen eher offene, mit Rasen, Pflaster oder wassergebunden gestaltete und mit Einzelbäumen bestandene Flächen das Bild. Es bestehen vielfältige Wegeverbindungen und Aufenthaltsmöglichkeiten. Ein Parkplatz an der Dhünn (vor dem ehem. Brauhaus) und ein dreieckiger Platz am katholischen Pfarrhaus in der Verlängerung der diagonal geführten Brücke bilden den Abschluss der intensiv genutzten Zone im Süden. Der Bereich endet an einer dicht bewaldeten Böschung. Unterhalb umgeben Wiesen die Orangerie. Der dreieckige Platz, die diagonal verlaufende Böschung und der dichte Bewuchs zerschneiden damit einen Bereich, der ehemals als großer Klostergarten genutzt wurde. Damit ist der räumlich funktionale Zusammenhang der historischen Gesamtanlage an dieser Stelle gestört. Auch der große Parkplatz bildet an diesem zentralen Eingangsbereich ein zwar wichtiges, räumlich aber deplatziertes Element, das zudem noch in den ökologisch wichtigen Uferbereich der Dhünn hineinragt und diesen beeinträchtigt.

Während die zentrale Achse wie oben beschrieben heute in viele unterschiedliche Abschnitte zerfällt, die ein gestalterisches Gesamtkonzept deutlich vermissen lassen, ist die alte Größe der Klosteranlage heute noch am besten in den Freiflächen rund um den Dom und den Altenberger Hof zu erfahren. Weite, offene Wiesenflächen, durch Waldstreifen und alte Bruchsteinmauern begrenzt geben eine Vorstellung von der ursprünglichen Ausdehnung und dem Charakter der historischen Klosteranlage im Tal der Dhünn mit dem Bergischen Dom im Zentrum. In Richtung der südlich gelegenen Orangerie, einem letzten baulichen Akzent im Süden mit axialer Sichtbeziehung zu den Hauptgebäuden, werden die Freiflächen durch das Haus Altenberg als Veranstaltungsorte im Freien genutzt. Um diesen einheitlichen und großzügigen Gesamteindruck einer Wiesenlandschaft zu unterstreichen, wurden in Kooperation mit den Denkmalbehörden zuletzt auch Parkplätze, die hier verortet waren, verlegt. Bezüge zur im Süden angrenzenden Dhünn ergeben sich in der Bestandssituation nicht.

Aktuell liegen konkrete Planungen für einen barrierefreien Rundweg durch das gesamte Gelände vor (EFRE-Projekt „Alle inklusive – barrierefrei & seniorengerecht“, Projektleitung Das Bergische gGmbH, Umsetzung in 2022 geplant).

Verkehrliche Rahmenbedingungen

Die historische Wegeverbindung nach Norden und Süden verlief westlich der Klosteranlage. Für lange Zeit erschloss eine Straße, die diagonal über das Gelände und den Vorplatz geführt wurde, Altenberg. Heute wird der Verkehr über die Landesstraße L101 östlich am Gelände in einem

weitem Bogen vorbeigeführt, die historische Wegeverbindung ist in einen Fuß- und Radweg (Uferweg, Märchenwaldweg) umgewidmet.

Mit seiner ländlichen, solitären Lage ist das Domareal heute durch überregional bedeutende Straßen erschlossen und dabei deutlich auf den MIV ausgerichtet. Als bekanntes Ausflugsziel zieht es große Mengen an Besuchern an, die aus Mangel an attraktiven ÖPNV Angeboten meist mit dem PKW bzw. Bussen anreisen.

Das aktuelle, in der Regel öffentlich zugängliche Parkplatzangebot in Altenberg besteht aus ca. 180 Stellplätzen „intra muros“ (Parkplätze Brauhaus, Altenberger Hof, Küchenhof), knapp 470 Stellplätzen im näheren Umfeld (Parkplätze Wißkirchen, Am Rösberg, Martin-Luther-Haus, Märchenwald) sowie ca. 290 Stellplätzen (Menrath, Sportplatz, Schöllerhof, Bülsberg etc.) im weiteren Umfeld, fast alle auf privatem Grund. Im Rahmen der Erarbeitung des ISEK wurde die Auslastung der Parkplätze durch das Büro IVP Runge (Düsseldorf) erhoben. Auch wenn diese Kapazitäten selbst an Spitzentagen (wie dem von der Arbeitsgemeinschaft gemessenen sonnigen Ostersonntag 2019) noch ausreichend Reserven vorhalten, wurde für den Weihnachtsmarkt (gemessen im Jahr 2016) ein zusätzlicher Bedarf von bis zu 500 Stellplätzen ermittelt. Hier wurden seitens des Kreises Nachbesserungen gefordert. Auch löst das geplante Exerzitienhaus baurechtlich weitere Bedarfe aus.

Wo und in welchem Maße diese zu verorten sind, ist Aufgabe eines weiterführenden Moderationsverfahrens mit den verantwortlichen Akteuren. Bisher im Gespräch waren Flächen der Buswendeschleife, am Parkplatz Wißkirchen und Märchenwald. Dabei sind auch gestalterische, ökologische und freiraumplanerische Aspekte zu berücksichtigen.

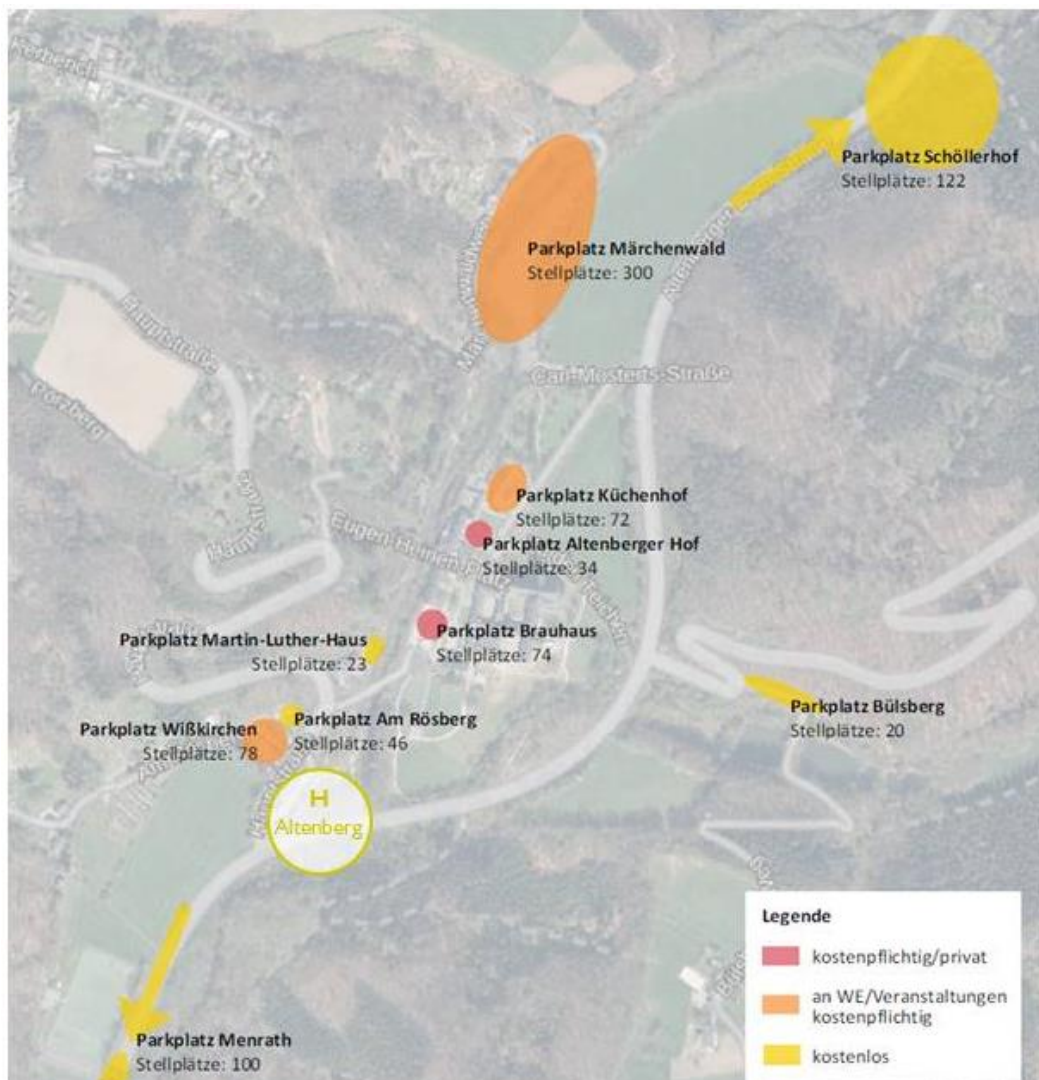


Abbildung 20: Übersichtsplan Parkplätze Altenberg

Anbindung an den ÖPNV und weitere Verkehrsträger

Die Anbindung an den ÖPNV erfolgt über eine Bushaltestelle im Süden von Altenberg. Der Bus wird allerdings nur wenig angenommen. Ein größeres Gewicht entfaltet der Betrieb der Reisebusse, der als „halböffentlicher“ Verkehr oft große Besuchergruppen zum Domareal befördert. Die Busunternehmen nutzen dabei die Flächen des nördlichen Parkplatzes am Märchenwald, die das Aufkommen an Bussen konfliktfrei bewältigen können.

Enger mit dem öffentlichen Raum verknüpft und für den Freizeit- und Nutzwert der gesamten Entwicklungsachse bedeutend ist der Radverkehr. Das Domareal ist über den Ufer- und Märchenwaldweg direkt an den Dhünnalradweg angebunden. Eine Führung „intra muros“ bzw. größere Stellplatzanlagen für Fahrräder sind bisher nicht vorhanden.

Das Fußwegenetz ist in der Regel relativ gut ausgebaut. Auch finden sich viele Wanderwege im Umfeld. Insbesondere von Süden kommend, ist die Wegeführung jedoch relativ undeutlich und lässt viele Wünsche offen. Es fehlt an attraktiven und einladenden Möglichkeiten das Domareal zu betreten. Auch die Weiterführung im Anschluss an die Brücke ist undeutlich und bietet wenig Orientierung. Im nördlichen Übergang des Domareals zum Märchenwald fehlt aufgrund der

monofunktionalen Parkplatzflächen eine prägnante Fortführung des Wander- bzw. Fußwegenetzes.

Fazit: Der Altenberger Dom – Strahlkraft und Nutzungsdruck auf kleinem Raum

Das Areal rund um den Altenberger Dom ist ein überregional bekanntes Ausflugsziel. Die historische Bedeutung und das Besucheraufkommen übersteigen dabei die Maßstäbe der rund 16.000 Einwohner umfassenden Gemeinde.

Das Domareal weist eine sehr hochwertige gleichzeitig aber auch konfliktreiche Nutzungsmischung auf, die untereinander starke Synergien entfalten kann. Während die kirchliche und historische Anziehungskraft des Doms für eine hohe Besucherzahl sorgt, tragen das Gastgewerbe und der Bildungsstandort wesentlich zur Lebendigkeit des Areals bei, indem sie junge und ältere Besucher ansprechen und für eine längere Zeit am Standort halten. Hinzu kommen Angebote im direkten Umfeld mit ausgeprägtem Freizeitcharakter, die ebenfalls als Ausflugsziele fungieren. Gleichzeitig markiert das Domareal einen guten Ausgangspunkt für Rad- und Wanderausflüge in die Naturräume des Dhünntals. Das enge Miteinander der Nutzungen führt aber auch zu Konflikten, vor allem durch den Verkehr.

Die intensive Parkplatznutzung und die Befahrbarkeit „intra muros“ stören den öffentlichen Raum und die Nutzbarkeit des Ensembles erheblich und konterkarieren die ausgeprägte historische und spirituelle Bedeutung des Ortes. Die Tatsache, dass sich die unterschiedlichen Ansprüche der Anlieger und die Präferenzen der Besucher möglichst nah am „Ort des Geschehens“ Raum suchen, führt zu einer Situation, die weit hinter den Möglichkeiten und auch den Erfordernissen eines Areals von landesweiter Bedeutung zurückbleibt. In Teilen wird sogar die Nutzbarkeit der Flächen beeinträchtigt. Hinzu kommen zahlreiche ökologisch äußerst sensible Uferzonen und Grünflächen, die empfindlich gestört werden.

Neben den gestalterischen Defiziten auf der Mikroebene kann der Dom als prägender Pol der Entwicklungsachse kaum Wechselwirkungen mit dem Dhünntalkorridor und der Ortsmitte entfalten. Hierfür ist auch hier die Orientierung auf den MIV verantwortlich. So schaffen die Trassen der L 310 und 101 Schneisen, die für Fußgänger und Radfahrer nur an wenigen Stellen oder durch Unterführungen passierbar sind, so z. B. im südlichen Eingangsbereich zum Domareal. Das schafft Nutzungseinseln und erschwert den Austausch. Aufgrund dessen ist Altenberg und die Entwicklungsachse als zusammenhängender Raum umso mehr auf ein leistungsstarkes Wegenetz mit attraktiven Verbindungen angewiesen, um die Wechselbeziehungen der Teilräume zu forcieren.

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Stärken	Schwächen
Ensemble: Mit den historischen Bauten verfügt das Domareal über eine einzigartige räumliche Identität, die die geschichtliche und kirchliche Bedeutung greifbar werden lässt.	Freiraumgestaltung: In den zentralen Bereichen ist keine zusammenhängende Gestaltung der Freiräume zu erkennen, auch stützen diese nur bedingt die anliegenden Nutzungen. Weder die Potenziale noch die

	Verpflichtungen eines kulturellen Erbes können erfüllt werden.
Nutzungsprofil: Kirche, Kultur, Gastgewerbe, Veranstaltungen, Bildung und Freizeit bilden hochwertige Bausteine, die ein breites und interessiertes Publikum ansprechen. Altenberg ist auch daher von hoher, gesellschaftlicher Relevanz.	Nutzungskonflikte: Die unterschiedlichen Nutzungen und Interessen führen insbesondere beim Thema Parkplätze zu unterschiedlichen Zielen.
Freizeitwegenetz: Das differenzierte Wegenetz bietet eine gute Ausgangslage für eine weitere Profilierung.	Zugänge: Ebenfalls mangelhaft wirken sich die wenig einladenden Wegebeziehungen zu den umliegenden Räumen des Dhünntals aus, speziell für die Nutzer des Wanderwegenetzes bestehen keine klaren Übergänge.
Landschaft und Natur: Die Lage in einem landschaftlich intakten Naturraum wirkt sich sehr vorteilhaft aus und zieht zusätzlich Besucher aus den nahen Ballungsräumen nach Altenberg.	Mobilität: Altenberg ist durch die solitäre und ländliche Lage zum großen Teil auf den MIV fixiert. Es ist schwierig, ein leistungsfähiges ÖPNV System zu etablieren.
Parkplätze: die Ausweisung des Wanderparkplatzes am Schöllerhof führt zur Entzerrung von Wanderern und Besuchern von Dom und Tagungsbereichen.	Parkdruck: Als Resultat von begrenzten Flächen und hoch frequentierten Einrichtungen werden zum großen Teil sensible und wertvolle Freiflächen durch Parkplätze überformt. Dabei geht es um ökologisch wertvolle Uferbereiche genauso wie um kulturell bedeutsame Bereiche „intra muros“, die stark beeinträchtigt werden.
	Nutzungen: Nicht alle Bereiche im Domareal profitieren gleichermaßen von der Attraktivität des Ensembles. Rund um das historische Eingangstor und um den Küchenhof bestehen Defizite und Leerstände, die die Nutzungsoptionen einschränken.

2.6 Zusammenfassung Beteiligungsformate

Als Ergänzung der Abstimmung mit Verwaltung und Politik wurden von Anfang an verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt. Diese umfassten Workshops mit gezielt ausgewählten Fachakteuren sowie offene Formate, deren Einladung in der Öffentlichkeit breit beworben wurde. Ergänzt wurden die Veranstaltungen durch Online Portale für Rückmeldungen, die eine geschützte Meinungsäußerung zuließen. Die folgende Aufzählung gibt einen Überblick über die Formate sowie die zentralen Ergebnisse für den ISEK-Prozess:

Experten-Workshop 1

04.09.2019 | Rund 25 geladene Teilnehmer (Politik – Behörden – Verbände etc.)

Der aktuelle Planungsstand wurde den Teilnehmern vorgestellt. Kernpunkte der folgenden Diskussion waren mögliche positive Wirkungen eines Ausbaus des Spiel- und Freizeitangebots sowie die Miteinbeziehung der Uferzonen der Dhünn bzw. die Schaffung von Zugängen zum Gewässer in der Ortsmitte Odenthals. Es wurde darauf hingewiesen, dass bei allen Maßnahmen der positive und identitätsstiftende „dörfliche“ Charakter der Ortsmitte erhalten bleiben sollte. Als mögliche Hemmnisse für Projekte wurden die Schutzgebiete bzw. deren Restriktionen sowie die fehlende gemeinsame Haltung zur Aufwertung des Domareals Altenberg (innerhalb der Politik bzw. zwischen den Ortsteilen) benannt.

Experten-Workshop 2

20.11.2019 | Rund 15 geladene Teilnehmer (Eigentümer – Anlieger - Gewerbetreibende)

Nach einer Erläuterung der bisher erarbeiteten Planungsideen diskutierten die Teilnehmer anhand von Thementischen, die jeweils einem Teilraum der Entwicklungsachse zugeordnet waren. Festgehalten werden konnte dabei ein umfassender Aufwertungsbedarf rund um den Schulcampus sowie verschiedene problematische Situationen rund um den fließenden und ruhenden Verkehr. Die verkehrlichen Aspekte wie Sicherheit und Raumqualität gelten dabei ebenfalls für den Dhünntalkorridor. Wünschenswert wäre zudem eine attraktive Nachnutzung des Gutes Menrath. Auch ist ein gemeinsam getragener Masterplan für das Domensemble erforderlich, um die notwendigen Aufwertungen herbeiführen zu können.

Radtour durch das Plangebiet

14.09.2019 | öffentlich, rund 30 Teilnehmer

Im Anschluss an eine Einführung in die Thematik starteten die Teilnehmer die gemeinsame Rundfahrt, die vom Dhünntalstadion bis zum Altenberger Dom führte und somit alle zentralen Orte der Entwicklungsachse umfasste. Vor allem die Qualität und die Atmosphäre der Radwege konnte dabei „praktisch“ überprüft werden. Aus Sicht der Teilnehmer kommt der Aufwertung der Spiel- und Freizeitflächen entlang der Dhünn eine hohe Bedeutung zu. Auch eine stärkere Integration in das Ortsgeschehen wird gewünscht. Rege Diskussionen entsponnen sich um die Nutzungsoptionen für das Gut Menrath. Denkbar bzw. wünschenswert wären Nutzungen aus den Bereichen Bildung, Tourismus und regionale Landwirtschaft. Am Altenberger Dom stand unter anderem das passende Verhältnis von Spiritualität und Tourismus im Fokus, welches für die Findung einer gestalterischen Lösung zentral ist. Die Intensität und Notwendigkeit umfassender Eingriffe wurde kontrovers diskutiert.

Markt der Ideen

09.10.2019 | öffentlich, rund 50 Teilnehmer

Als größere Veranstaltung rund um das ISEK wurde im Schulzentrum ein Markt der Ideen durchgeführt. Im Anschluss an die Einführung durch das Planungsteam diskutierten die Teilnehmer an drei „Marktständen“, die jeweils einem Teilraum der Entwicklungsachse zugeordnet waren. Für die Ortsmitte ging es vor allem um detaillierte Fragen zur Gestaltung des Verkehrsaufkommens und der Parkraumbewirtschaftung. Auch das Thema der attraktiven

Freiräume an der Dhünn sowie der wünschenswerte Charakter des Quartiers am Hexenbrunnen wurden oft aufgerufen. Die Attraktivität des Wegenetzes, die mögliche „Zähmung“ des MIV sowie generelle Aspekte einer zukunftsfähigen Mobilität standen im Zentrum der Betrachtung des Dhünntalkorridors. Für das Domareal behandelten die Beiträge vor allem Ansätze, die gestalterisch in die Jahre gekommenen Flächen (wieder) hochwertig zu gestalten und ansprechende Übergänge in die Landschaftsräume und das Wegenetz zu schaffen.

Online-Umfrage / Postkarten

Vom 09 / 2019 bis 02 / 2020 | rund 25 Beiträge

Um den Kreis der Beteiligten terminunabhängig zu erweitern, wurden für die Bearbeitungszeit des ISEK eine online-Umfrage und eine Postkarte zur Rücksendung an die Gemeinde aufgelegt. Die aufgeführten Fragen entsprachen dabei den Inhalten der Workshops bzw. des Marktes der Ideen. Der Ortskern wird den Beiträgen nach dabei vor allem als Identitätsgeber und für seine fußläufige Kompaktheit geschätzt, wobei einzelne Räume stark durch den Verkehr belastet werden oder unbelebt wirken. Für das Dhünntal werden ein Ausbau der Radwege und eine Förderung des Mühlenmuseums gewünscht. Altenberg wird im Rahmen der Umfragen als positiv wahrgenommen, wobei einzelne Räume sowie der ruhende Verkehr aufgewertet bzw. besser integriert werden sollten.

Miteinbeziehung der Schule

Auch das Gymnasium Odenthal, das im Ortszentrum beheimatet ist, beteiligte sich durch eine Umfrage innerhalb der Schule an dem Prozess. Dabei wurden Fragen der Gestaltung der Schulhöfe, des unmittelbaren Schulumfelds, der Einbeziehung der Dhünn und der Schulwege thematisiert. Im Fokus des Interesses stand insbesondere der zentrale Eingangsbereich zwischen Schule und Dhünn, der nach Meinung der Beteiligten umfassend aufgewertet und besser zugänglich werden sollte. Seitens der Schule wurde ein großes Interesse signalisiert, sich im Umsetzungsprozess der kommenden Jahre weiterhin aktiv in die Entwicklung der Ortsmitte einzubringen und zusammen mit Planern und Akteuren Vorschläge für ein attraktives Schulumfeld zu erarbeiten.

Neben dem fachlichen Input durch das Projektteam des ISEK und der angestoßenen planerischen Zusammenarbeit in der Umsetzung der Gesamtmaßnahme widmete sich die AG „Wirtschaft Gesellschaft“ des Gymnasiums Odenthal der Konzeption und Auswertung der oben genannten Umfrage. Im nach Geschlechtern differenzierten Ergebnis zeigte sich, dass vor allem ein frei zugängliches WLAN (54 % aller weiblichen und 75 % aller männlichen Nennungen), ausreichende Sitzmöglichkeiten (53 % aller weiblichen und 43 % aller männlichen Nennungen), sowie ein Ausbau der Freizeitbereiche, z. B. durch ein zweites Kleinspielfeld oder Klettergerüste, gewünscht werden. Als größte Defizite im Bestand wurden der Zustand der Schultoiletten (75 % aller weiblichen und 55 % aller männlichen Nennungen) sowie die verbesserungswürdigen Busverbindungen benannt (jeweils rund 40% der Nennungen). Auch der Ausbau bzw. die Aufwertung von Grünflächen auf dem Schulcampus kommt mit jeweils 30% der Nennungen (m/w) eine bedeutende Rolle für die räumliche Entwicklung des Areals zu.

Beschreibung des Prozesses der Befragung

Bevor wir mit der Befragung angefangen haben wurden wir über das Projekt von Herrn Weissenbaeck aufgeklärt und informiert. Zunächst haben wir uns als Klasse überlegt, was wir als Fragen in unseren Fragebogen schreiben könnten. Doch dabei gab es schon erste Schwierigkeiten. Es gab manche Fragen, die dieselbe Bedeutung hatten jedoch anders formuliert waren. So mussten wir die sinnvollste Formulierung finden und auswählen. Danach haben wir gemeinsam einen Probefragebogen erstellt und diesen haben wir anschließend in verschiedenen Klassen verteilt. Aus diesen Ergebnissen haben wir uns dann die besten Möglichkeiten der Verbesserungen ausgesucht. Diese Möglichkeiten haben wir in unseren Hauptfragebogen übertragen. Die Gestaltung des Fragebogens hat sich unser Lehrer Herr Weissenbaeck überlegt und auch übernommen. Den fertigen Fragebogen haben wir anschließend in den Klassen fünf bis zwölf verteilt. In den darauffolgenden Stunden haben wir die Fragebögen ausgewertet. Bei diesem Prozess gab es auch kleine Schwierigkeiten, es gingen manche schon ausgewerteten Daten in Excel verloren.

Abbildung 21: Auswertung des Fragebogens durch die AG "Wirtschaft Gesellschaft" des Gymnasiums Odenthal (Ausschnitt)

Altenberger Runde und Forum Altenberg

Mehrere Termine | rund 30 bzw. 10 geladene Teilnehmer (Eigentümer, Betreiber)

Die Altenberger Runde stellte eine schon bestehende Runde mit Akteuren aus Altenberg dar, die zu Beginn des Prozesses involviert wurde. Die Runde löste sich im Verlauf der Bearbeitung auf. Aufgrund der hohen Bedeutung des Areals sowie der komplizierten Vorgeschichte im Rahmen der REGIONALEN 2010 erfolgte am 11.03.2020 der weitere Austausch der weiteren Austausch mit einer kleineren Runde, dem Altenberger Forum. Das Teilnehmerfeld besteht aus den direkt

ansässigen Eigentümern und Betreibern, die an einer tragfähigen und gemeinsamen Zielsetzung für Altenberg ein großes Interesse besitzen.

Das Planungsteam leistete einen Input zu Gestaltungsideen und Restriktionen für das Ensemble, die bei einem gemeinsamen Rundgang über das Gelände geprüft und ergänzt wurden. Es stellte sich heraus, dass bis zur Formulierung einer Planungsaufgabe noch einige Fragen zu klären sind. Diese werden von den Teilnehmern in ihre Institutionen weitergetragen. Als Zwischenergebnis konnte der positive Wille aller Involvierten mit dem Versprechen festgehalten werden, die Fragen unter eigener Regie aktiv voranzutreiben und mit einem Lösungsvorschlag auf die Gemeinde zuzugehen. Aufgrund der Komplexität des Verfahrens bot sich die Durchführung einer tiefergehenden fachlichen Moderation empfohlen (siehe Maßnahme D_1). Als Teil der Konzeption des ISEK konnte mit dieser Maßnahme bereits begonnen werden; als erstes Zwischenziel soll zum Herbst 2021 ein gemeinsames Leitbild für Altenberg erarbeitet werden.

Moderationsprozess Altenberger Runde

Mit dem empfohlenen Moderationsprozess wurde bereits Ende des Jahres 2020 begonnen. Auftraggeber für diesen Moderationsprozess ist in Abstimmung mit der Gemeinde Odenthal der Rheinisch-Bergische Kreis. Angesichts der recht unterschiedlichen Interessenslagen der Akteure in Altenberg sowie der abwartenden, bisweilen kritischen Grundhaltung der Beteiligten vor Ort aufgrund der Erfahrungen mit unterschiedlichen Planungskonzepten und Abstimmungsprozessen der letzten Jahre wird die Verständigung auf ein gemeinsames Zukunftsbild für Altenberg angestrebt. Der Moderationsprozess verläuft in mehreren Phasen. Ausgangspunkt ist eine „Denkphase“, in der konzentriert über die Zukunft von Altenberg nachgedacht wird, in der Antworten auf die Zukunftsfragen der Akteure gesucht werden. Diese „Denkphase“ ermöglicht eine multiperspektivische Sicht der Dinge und wurde im Jahr 2020/2021 durchgeführt. Die Phase schließt mit einer Präsentation der Ergebnisse und der Verständigung auf ein Zukunftsbild Altenberg ab. Das gemeinsame Leitbild soll voraussichtlich Ende 2021/2022 formuliert werden. Aus den Auswertungen der Betrachtungen zum Zukunftsbild ergeben sich präzise Konsequenzen. Aus ihnen lassen sich dann konkrete Schritte und Maßnahmen ableiten. Sie bilden den Ausgangspunkt für die daran anschließende Konzeptionsphase. Der Moderationsprozess ist im Maßnahmenblatt D_1 als vertiefende Planung aufgeführt.

Öffentlichkeitsbeteiligung Vertiefende Rahmenplanung Ortsmitte

19.06.2021 | öffentlich, ca. 40 Teilnehmer

Im Rahmen der Ausarbeitung der Teilmaßnahmen entstand der Bedarf, die Entwürfe des ISEK frühzeitig zu konkretisieren. Mit Blick auf die oft nur geringen Gestaltungsspielräume, die durch Topografie und Bestand limitiert wurden, wurde eine detaillierte Prüfung der Gestaltungsvorschläge erforderlich, um deren bautechnische Umsetzung sicherstellen zu können (siehe Kap. 1.2).

Im Frühjahr 2021 wurde Förder Landschaftsarchitekten mit der vertiefenden Rahmenplanung der im Entwurf des ISEK vorgeschlagenen Maßnahmen für die Odenthaler Ortsmitte seitens der Gemeinde beauftragt, um eine Detaillierung der Planung für die Teilflächen vorzunehmen, Entscheidungen für die zeitliche Einordnung der baulichen Umsetzung der Maßnahmen in Vorbereitung auf den Grundförderantrag auf Städtebauförderung vorzubereiten und erste

„Impulsmaßnahmen“ für eine bauliche Umsetzung in 2022 zu definieren. Im Rahmen der Vorentwurfsplanungen wurde die Öffentlichkeit in einer Beteiligungswerkstatt in die Ideenfindung eingebunden. Neben der Vorstellung der Entwürfe seitens der Entwurfsverfasser gab es Gelegenheit zum Austausch der Anregungen und Bedenken der interessierten Bürger/innen und Akteure vor Ort zu den einzelnen Entwurfsvarianten. Als bedeutend für die künftige Gestaltung der Ortsmitte wurde mehrfach die vorhandene Natürlichkeit, die Ökologie – insbesondere im Hinblick auf die Dhünn und ihre Uferbereiche - und der Erhalt von Freiflächen seitens der Teilnehmer genannt. Begrüßt wurde die Öffnung des historischen Ortskernes mit gastronomischen Angeboten und die Verlagerung bzw. Reduzierung von Stellplätzen im Zentrum. Neben dem Wunsch nach Barrierefreiheit auf der Dhünnpromenade und einem ausreichenden Sitzplatzangebot, existierten auch Bedenken gegen die Umgestaltungsabsichten hinsichtlich der Kosten für die Umsetzung der Maßnahmen und der Problematiken durch Lärm, Vermüllen und Vandalismus. Die Vertiefende Rahmenplanung ist im Maßnahmenblatt D_3 dargestellt.

Abstimmungsgespräche mit übergeordneten Behörden und externen Planern

Um die Implementierung der Maßnahmen vorzubereiten, fand während des Erstellungszeitraumes des ISEK eine Vielzahl von Fachgesprächen statt. Zentral waren dabei die Fragen des Landschafts- und Gewässerschutzes, da ein Großteil der Maßnahmen die Dhünn als Gewässer sowie die umliegenden Schutzgebiete berühren. In Gesprächen mit der Bezirksregierung Köln und den zuständigen Abteilungen des Rheinisch-Bergischen Kreises konnten erste Aspekte der Umsetzbarkeit und der Eingriffsintensität geklärt werden. Als zentral wurde der Aspekt bewertet, möglichen Eingriffen auch ökologisch wirksame Aufwertungen entgegenzustellen, um in einer Gesamtbetrachtung auf eine positive Bilanz zu kommen. Gleichzeitig wurde betont, dass eine abschließende Bewertung erst mit einem weiter fortgeschrittenen Konkretisierungsstand möglich ist (FFH-Prüfung etc.).

Als für die Städtebauförderung verantwortliche Behörde wurde die Bezirksregierung Köln, ebenso wie die REGIONALE-2025-Agentur, in den Arbeitsprozess eingebunden, um die Gesamtmaßnahme in Sinne der vorgegebenen Entwicklungsziele abzuleiten und aufzustellen. Insbesondere die REGIONALE-2025-Agentur wurde dabei in eine Vielzahl von Terminen eingebunden, um der Bedeutung der Ziele des REGIONALE-Prozesses in den Abstimmungen ein starkes Gewicht zu verleihen. Auch mit den parallel arbeitenden Büros für Verkehrsplanung, die sich der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplans widmeten, wurden die Teilmaßnahmen bzw. deren Stand im Rahmen von Arbeitstreffen abgestimmt.

Abstimmung der Vertiefenden Rahmenplanung Ortsmitte mit übergeordneten Behörden

Während der Entwicklung der Vorentwürfe seitens Förder Landschaftsarchitekten zur vertiefenden Rahmenplanung für die Ortsmitte wurden die Pläne und Ideen fortan mit der Gemeindeverwaltung sowie übergeordneten Behörden, wie dem Rheinisch-Bergischen Kreis (hier insbesondere Bauamt, Untere Naturschutz- und Umweltschutzbehörde), dem Wupperverband und der Bezirksregierung (hier Natur-, Landschafts-, Artenschutz) abgestimmt. Neben der grundsätzlichen Zustimmung zu der Rahmenplanung wurde der Nachweis von Ausgleichsmaßnahmen für mögliche Eingriffe in den Gewässerbereich der Dhünn, eine Artenschutzprüfung sowie ggf. eine wasserrechtliche Genehmigung (z.B. bei der Anlage eines „Dhünnbalkons“ oder eines „blauen Klassenzimmers“ im Bereich des Gewässers) sowie ein

Bauantrag – soweit für die jeweilige Maßnahme erforderlich - gefordert. Es wurde die behördliche Unterstützung bei den Antragsverfahren angeboten.



Abbildung 22: Plenum zum Markt der Ideen

3 Entwicklungssachse: Ziele und Leitbilder

Aufbauend auf den Analyseergebnissen lassen sich Ziele für eine Aufwertung der Entwicklungssachse definieren, auf die mit konkreten Einzelmaßnahmen hingearbeitet wird. Sie werden in diesem dritten Teil des ISEK vorgestellt. Die Ziele verkörpern dabei eine Strategie, die die räumlichen und funktionalen Defizite im Plangebiet abmildert und Stärken sowie Potenziale aktiviert. Einzelmaßnahmen erhalten dabei eine klare Richtung und Orientierung. Die Berücksichtigung der übergeordneten Ziele unterstützt die Umsetzung der Maßnahmen und bietet dort die Möglichkeit, Einzelprojekte zu justieren und besser aufeinander abzustimmen.

Durch die Besonderheit des Plangebiets als Entwicklungssachse mit drei sehr unterschiedlichen Teilräumen bilden die Ziele dabei zwei grundsätzliche, konzeptionelle Ansprüche ab: Alle Teilräume sollen gemäß ihres individuellen Stärken- und Schwächenprofils aufgewertet werden und dadurch ihre eigenen Charakteristika weiterentwickeln. So gilt es Odenthal „urban und dörflich“ als attraktiven Wohnort zu gestalten und behutsam aufzuwerten, während im Landschaftskorridor die freiräumlichen Qualitäten zu unterstreichen und noch besser herauszuarbeiten sind. Für das einzigartige kulturelle Erbe in Altenberg ist demgegenüber ein angemessener Rahmen zu schaffen, der sich nahtlos in die Landschaft einfügt.

Gleichzeitig sollen die Teilmaßnahmen aber auch den Austausch zwischen der Ortsmitte Odenthal und Altenberg über den Dhünntalkorridor fördern, neben den Unterschieden der einzelnen Teilräume ist besonders auch deren Zusammenhang zu unterstreichen. So sollen die freiräumlichen Qualitäten des Bergischen Lands für die Bewohner schon in der Ortsmitte spürbar werden und das Kulturerbe Altenberger Dom durch die Maßnahmen im Landschaftskorridor näher an den Ortskern rücken. Demgegenüber sollen den Besuchern der Kulturstätten und Wandergebiete Odenthal und der Dhünntalkorridor neu präsentiert und als Besuchsziel nahegebracht werden. Es gilt eine übergeordnete, räumlich-funktionale Klammer zu schaffen, wiederkehrende Motive zu finden und Gemeinsamkeiten herauszustellen. Dies ist vor allem entlang der Dhünn möglich, die den Entwicklungskorridor durchfließt und von attraktiven Wegen und „Orten am Wasser“ begleitet wird.

Die Dhünn als verbindende „Lebensader“

Beginnend in der Ortsmitte stellt die Dhünn eine Art „Lebensader“ dar, an deren Flussbett sich Einrichtungen und Örtlichkeiten reihen, die für die hier lebenden Menschen „meist in einem bestimmten Lebensabschnitt, eine zentrale Rolle spielen oder sogar alltäglich aufgesucht werden. Dazu zählen - entgegengesetzt zum natürlichen Flusslauf mit der Aufzählung der Orte angefangen - die Sportanlagen des Dhünntalstadions, die Lerneinrichtungen des Schulcampus, der Spiel- und Aufenthaltsbereich zwischen Campus und anliegendem Wohnquartier Schmittergarten und der kulturhistorisch geprägte Kommunikationsort mit kirchlichen sowie gemeinschaftlichen Einrichtungen des öffentlichen Lebens zwischen Rathaus, Pfarrheim und Kirche St. Pankratius. Verfolgt man die Dhünn in Richtung Altenberg weiter, reihen sich hier weitere Orte der geschichtlichen Entwicklung Odenthals und Altenbergs, wie das Mühlenviertel mit der ehem. Steiner Mühle, Schloss Sayn-Wittgenstein, Gut Menrath sowie das Bodendenkmal Burg Berge an, die bei einer Durchwanderung des Dhünnkorridors den Blick von den „alltäglichen“ Lebensinhalten auf die kulturhistorische Geschichte sowie landschaftliche Prägung des Lebensortes lenkt und zur Freizeitgestaltung sowie Erholung einlädt. In Altenberg soll die die

Betrachtung der Örtlichkeiten an der Dhünn aufgrund des Untersuchungsraumes des ISEK an dieser Stelle enden. Hier liegt der Schwerpunkt der „Lebensader“ bedingt durch die kirchliche Prägung des Altenberger Doms und ehem. Klosterareals auf dem menschlichen Geist, der hier für manch einen eine Heimat findet oder dessen Identität und Heimatgefühl mit diesem Ort oftmals verbunden wird.

Der die Dhünn begleitende Dhünnradweg – auch als Dhünnpromenade bezeichnet – beschreibt den „Lebensweg“, der die einzelnen Orte miteinander verbindet und eine „Reise“ durch die alltäglichen, erholenden und geistlichen Lebensinhalte möglich macht.

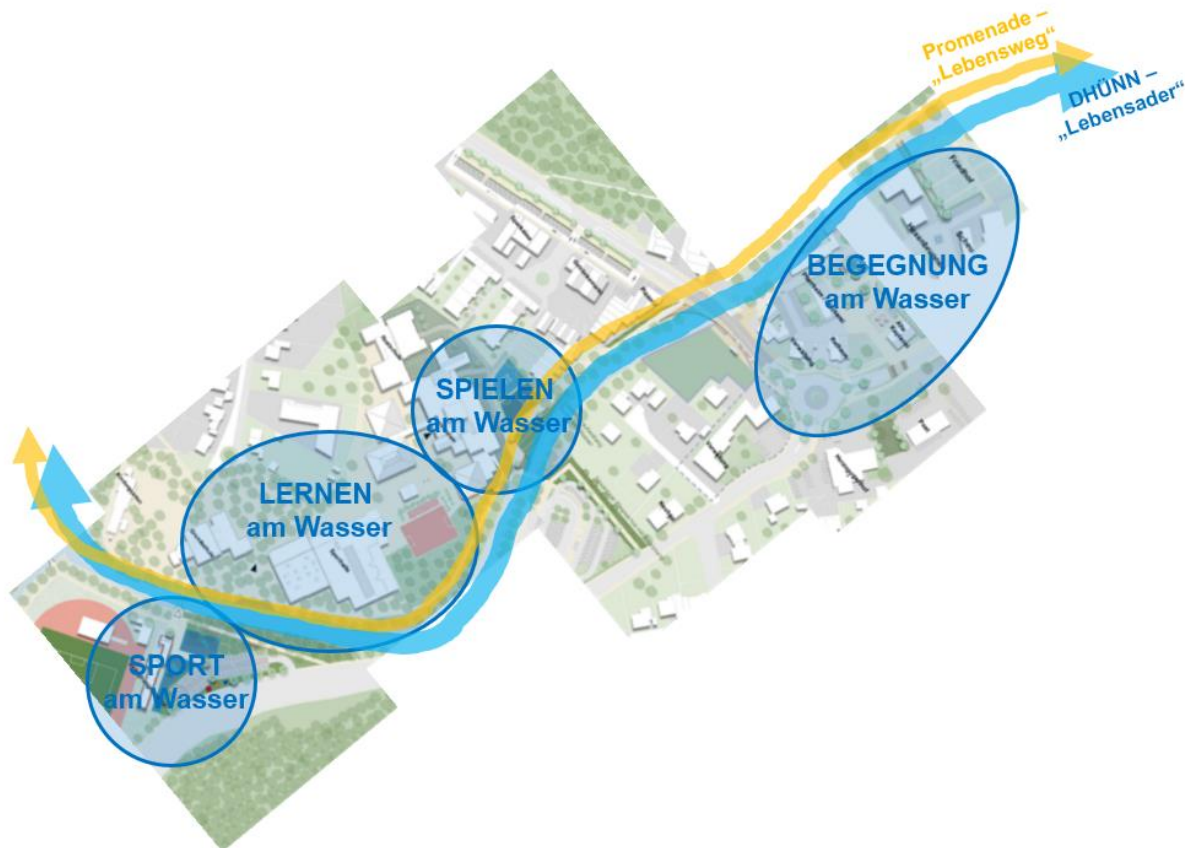


Abbildung 23: Die Dhünn und "ihre" Orte in der Ortsmitte

Insgesamt geht es darum, eine Visitenkarte des Bergischen Landes zu schaffen, die Bewohnern und Besuchern gleichermaßen zugutekommt. Der Untersuchungsraum ist durch die direkte Nachbarschaft zu dicht besiedelten Ballungsräumen bereits heute ein sehr beliebter und hochfrequentierter Ort. Durch den Altenberger Dom und die weiten, teils unberührt wirkenden „Bergischen“ Landschaften wird er darüber hinaus zu einem Aushängeschild für die gesamte Region. Es gilt die Ansprüche des „täglichen Bedarfs“, der Bewohner und Pendler und den Ansturm der Besucher an den Wochenenden genauso zu berücksichtigen wie die Belange von Natur, Ökologie, Landschaft und Denkmalschutz.

Vor dem Hintergrund der Dominanz des MIV und der begrenzten Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Mobilität im ländlich gelegenen Untersuchungsgebiet werden mit den Vorschlägen für bessere Radwege erste Bausteine für einen umweltverträglicheren Mobilitätsmix gelegt. Dieser ist langfristig jedoch noch deutlich zu profilieren.

Für die drei Teilräume lassen sich die Entwicklungsziele bzw. Leitbilder wie folgt fassen:

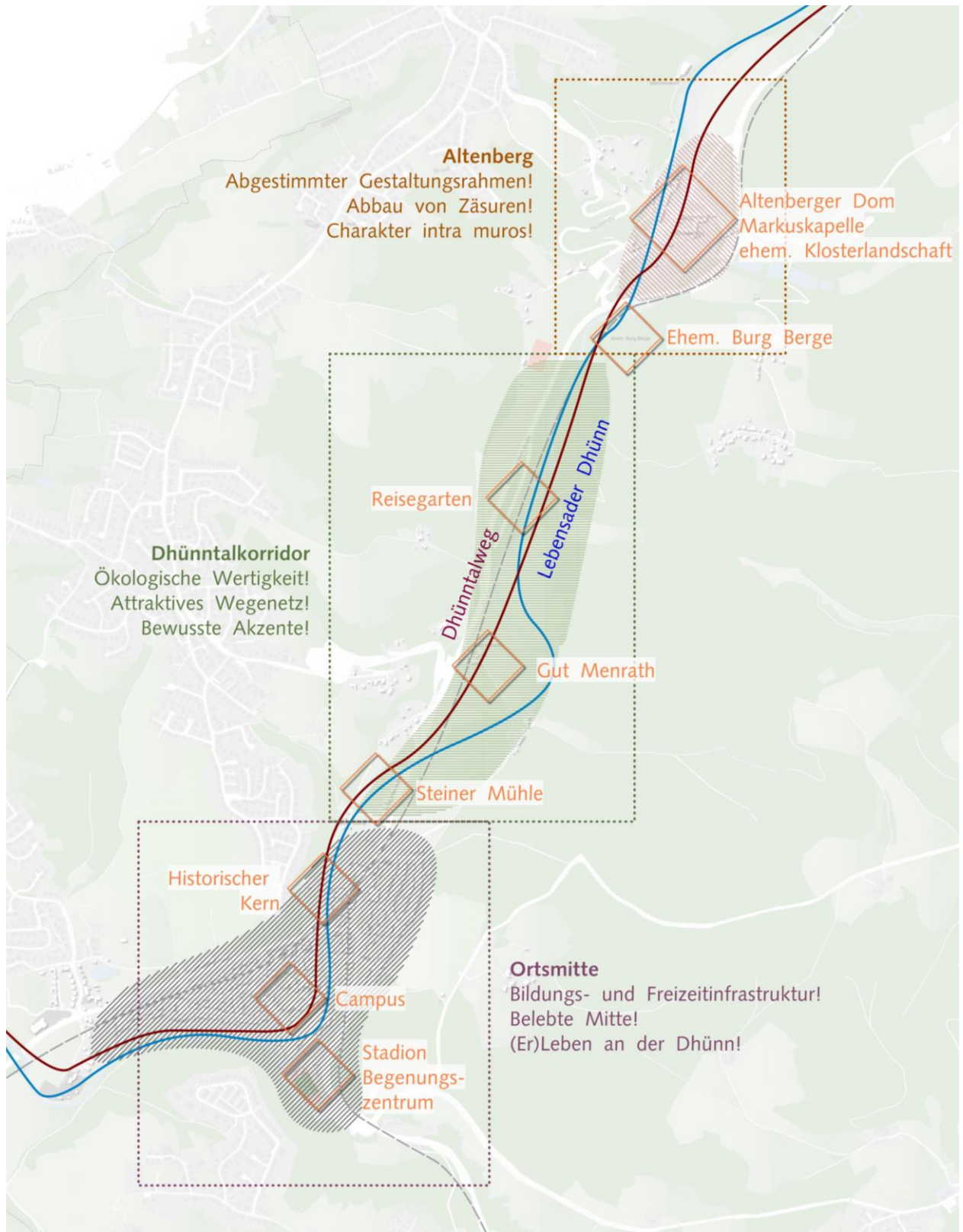


Abbildung 24: Leitbild zur zusammenhängenden Entwicklung der drei Teilräume

Odenthal

Odenthal und die Ortsmitte sollen als Wohn-, Bildungs- Einkaufs- und Freizeitstandort für seine Bewohner aufgewertet werden. Es gilt Aufenthaltsqualitäten zu verbessern, neue Angebote zu schaffen und die vorhandenen, teils versteckten Qualitäten besser miteinander zu verknüpfen.



Abbildung 25: Leitbild Ortsmitte

Dabei sind die jeweiligen Orte mit ihren Nutzungsschwerpunkten entlang des Dhünnverlaufes insbesondere durch ihre freiräumliche, überwiegend vegetationsreiche Gestaltung abseits vielbefahrener Verkehrswege geprägt. Im Gegensatz zu der Prägung der Orte mit Einrichtungen wie Lebensmittelgeschäften, Verwaltungsgebäuden und Gastronomieangeboten entlang der Altenberger-Dom-Straße, die sich als Achse des „Gemeindelebens“ bezeichnen lässt. Hier ist aufgrund des hohen Versiegelungsgrades und

Verkehrsaufkommens sowie der Nutzungsintensität und -

ausrichtung mit Stellplätzen sowie platzartigen Aufweitungen eine dörfliche und eher bauliche Gestaltung erkennbar. Ziel ist es, für den Gesamttraum der Ortsmitte eine eigene Identität durch funktionale und räumliche Verknüpfung der Orte mit Hilfe eines einheitlichen Gestaltungsrahmens zu schaffen. Der Flusslauf der Dhünn mit der begleitenden Dhünnpromenade stellt dabei ein bedeutendes Verbindungs- und Identifikationsmerkmal dar, dass durch die Attraktivität und Nutzbarkeit aufwertende Gestaltungsmaßnahmen im Gesamttraum, die Bildung von ablesbaren Räumen, der Bezug zum Gewässer durch Blickbeziehungen sowie die Verknüpfung der Orte durch eine bessere und barrierearme Durchwegung, die Öffnung von Ein- und Zugängen mit Hilfe dem Einsatz von geeigneten und

-  Hauptachse
-  Wegverbindungen
-  Ortseingänge
-  Aufwertung des Quartiers
-  Inzenierung von Grün
-  Verbesserung Verkehrsflächen

zum Ort passenden Vegetations-, Ausstattungselementen und Materialien hervorgehoben werden soll.

Ziel ist es, dass eine attraktive Ortsmitte aus einzelnen attraktiven Orten entsteht, die sich entlang der Dhünn aneinanderreihen. Wesentlich ist dabei auch die Modernisierung der sozialen Infrastruktur um den Schulcampus und eine Aktivierung der historischen Ortsmitte zur Förderung der Begegnung und Kommunikation für alle Altersgruppen im der Zentrum der Gemeinde.

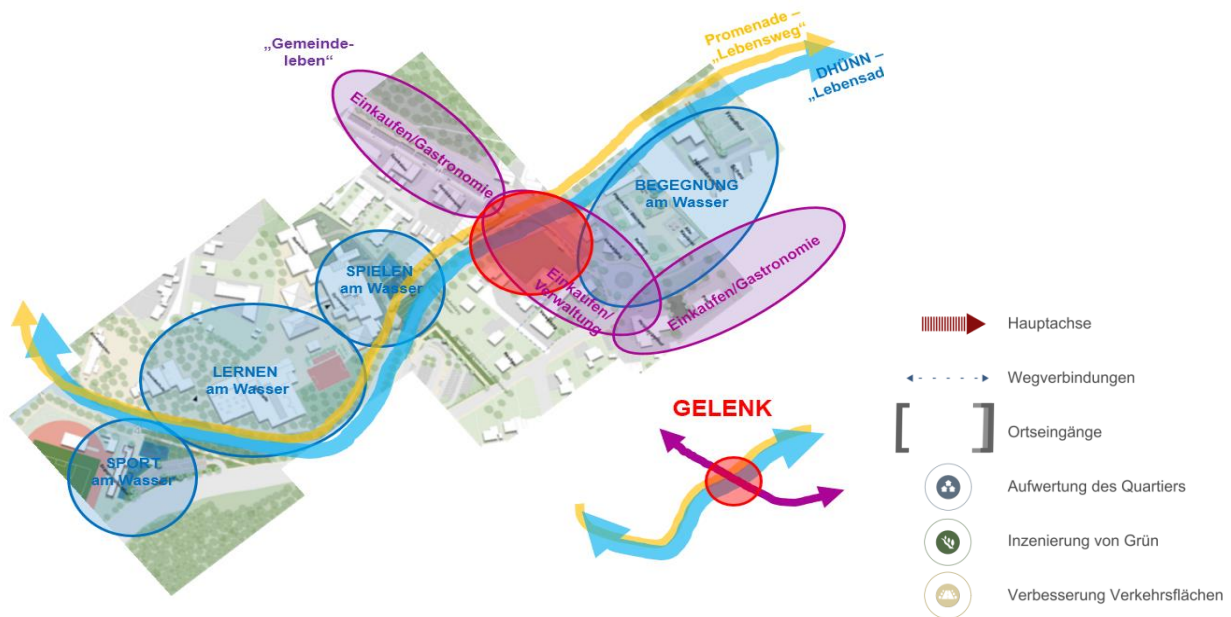


Abbildung 26: Räumliche Schwerpunkte (Gelenke) in der Ortsmitte

Dhünntalkorridor

Der Dhünntalkorridor wird als primär ökologisch geprägter Landschafts- und Naturraum bestandsorientiert und behutsam weiterentwickelt. Hier wird der Schwerpunkt der Gestaltung in Bezug auf die verschiedenen Nutzergruppen, wie Wanderer, Radfahrer, Besucher und Bewohner der hier liegenden Siedlungsbereiche bzw. Anliegen und deren Bedürfnisse gelegt. Im Bezug auf den schützenswerten Landschafts- und Naturraum liegt der Schwerpunkt auf den Erhalt sowie die nachhaltige Entwicklung der ökologischen Gewässer- und Waldfunktionen im Bereich. Beides soll miteinander im



Abbildung 27: Leitbild Dhünntalkorridor

Einklang stehen und einem gegenseitigen Nutzen durch beispielsweise die Anlage von Lernpfaden und Hinweistafeln oder die Ausweisung von Aueflächen als Ausgleichsmaßnahmen für mögliche Eingriffe in das Gewässer in der Ortsmitte oder in Altenberg dienen. Hierfür soll ein noch zu erstellendes Rahmenkonzept „Ökologie und Landschaft“ nähere Aussagen treffen.

Ziel ist es, den Blick des Betrachters im Dhünnkorridor durch einzelne Trittsteine (wie Steiner Mühle, Burg Berge) auf die kulturhistorische Geschichte Odenthal-Altenbergs sowie die landschaftliche und naturräumliche Prägung des Lebens- und/oder Besuchsortes zu lenken sowie gleichzeitig zur Freizeitgestaltung und Erholung (Wander- Radwege etc.) einladen, um insofern auch die beiden Orte Odenthal und Altenberg miteinander zu verknüpfen.

Attraktive Wege für Fahrradfahrer sollen dabei bessere Angebote für eine umweltfreundliche Mobilität stellen und der motorisierte Individualverkehr mit Hilfe von Geschwindigkeitsbegrenzungen verträglicher eingebettet werden. Querungsstellen sollen die vorhandenen Wegebeziehungen für Fuß- und Radfahrer verkehrssicherer miteinander verknüpfen und Barrieren abbauen.



Domareal

Das Domareal erhält einen hochwertigen und passenden Rahmen für das kulturelle Erbe, der gleichzeitig ein zeitgemäßes Wirtschaften ermöglicht und fördert. Es gilt, Nutzungen wieder miteinander in Einklang zu bringen und die mit den Jahren entstandenen Brüche und Fehlentwicklungen zu beseitigen. Dabei geht es um das Herausarbeiten des spirituellen Charakters „intra muros“, um einen Ort für die Jugend, die Bildung und für kulturell interessierte Besucher, in dem auch ökologische und denkmalpflegerische Belange herauszustellen sind. Darüber hinaus soll der Bereich sich besser in den Landschaftsraum einfügen. Das ISEK schlägt hierfür aus städtebaulich-freiraumplanerischer Sicht Handlungskonzepte und Maßnahmen vor.

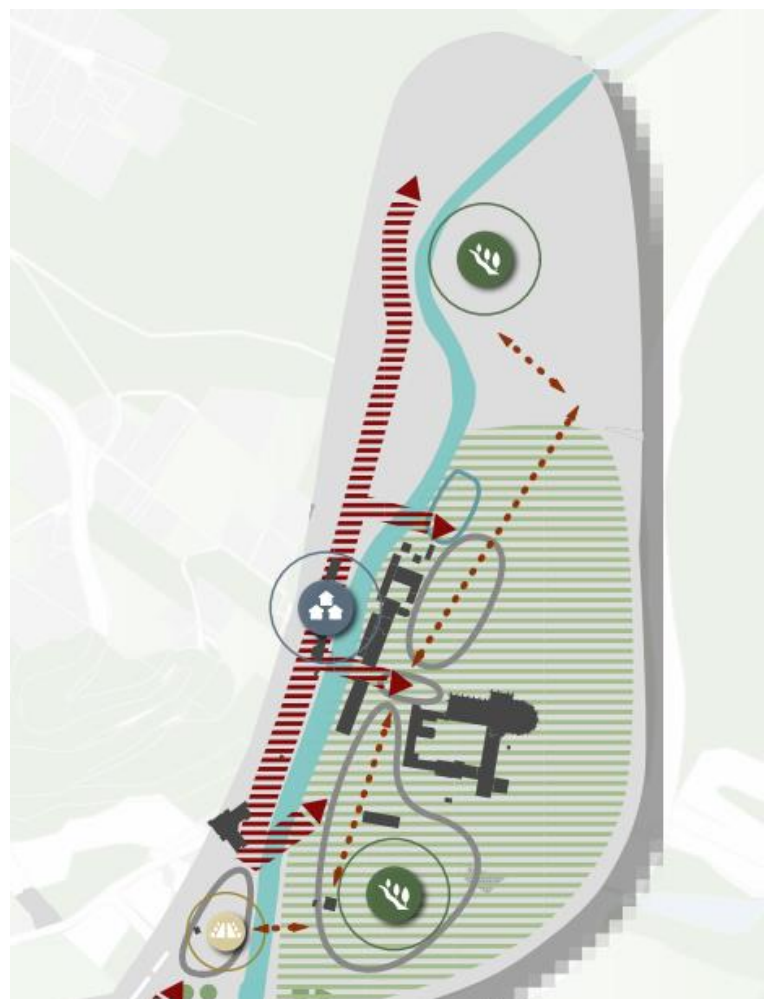


Abbildung 28: Leitbild Altenberg

Aufgrund der vielen verschiedenen in Altenberg engagierten und tätigen Akteure und Eigentümer, ist es für die künftige Entwicklung des Raumes einem von allen Seiten akzeptierten und mitgetragenen Leitbild zu folgen. Um die Erfahrungen aus der REGIONALE 2010 (hier erfolgte nach einem Wettbewerbsverfahren keine Umsetzung aufgrund fehlender mehrheitlicher Zustimmung) nicht zu wiederholen, wird für die Aufstellung eines Leitbildes ein Moderationsprozess empfohlen, in dem sich mit allen Beteiligten und Akteuren vor Ort über die Zukunftsvorstellungen von Altenberg ausgetauscht und ein gemeinsames Leitbild formuliert wird. Dies bildet die Grundlage für die weiteren Entscheidungen der Unterstützer des Leitbildes beispielsweise zu Gestaltungsmaßnahmen im Außenraum bis hin zu Rahmenvorgaben für Veranstaltungen verschiedener Art - insgesamt für die Zukunft Altenbergs. Die Maßnahmen des ISEK zum Teilbereich Altenberg stellen dabei eine Diskussionsgrundlage dar und geben Gestaltungsvorschläge, um die o.g. hochwertigen und passenden Rahmen für das kulturelle Erbe zu erreichen.

Den o.g. spezifischen Zielsetzungen für die jeweiligen Teilbereiche stehen die folgenden, übergeordneten Themen zur Seite, die sich in allen drei Teilräumen wiederfinden und dadurch zu besonderen Merkmalen der Entwicklungsachse Odenthal-Altenberg werden. Als wesentlich zeigen sich dabei mehrere, übergeordnete Leitthemen. Diese und die zugehörigen Projektfamilien werden im Folgenden skizziert.

3.1 Orte am Wasser | Die Dhünn als verbindendes Band

Mit der Dhünn besteht eine Konstante, die sich durch alle drei Teilräume des Untersuchungsraums zieht. Somit wird der Fluss zur räumlichen Richtschnur und zum Markenzeichen einer verbindenden Entwicklung. Einzelne Örtlichkeiten werden neu mit der Gewässerlandschaft verknüpft, um die Gestaltungspotenziale der Dhünn für die Ortsmitte, den Korridor und das Domareal besser nutzbar zu machen. Dabei sind die hohen ökologischen Ansprüche an die Dhünn als Naturraum stets zu bedenken. Bestehende Orte am Wasser, die aufgewertet werden, leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag für die Verbindung der drei Untersuchungsräume. Sie bilden eine Perlenschnur, unterstützen die Identifikation der Gemeinde mit dem Gewässer und könnten dadurch auch Besucher aus Altenberg nach Odenthal führen.

In der Ortsmitte wird die teils isolierte, teils eingeeengte Lage der Dhünn aufgebrochen, um Wege und Orte entlang des Gewässers neu in Wert zu setzen. Der jetzt versteckt liegende Fuß- und Radweg wird zu einer prominenten Alternative als Identifikationsort der Mitte Odenthals zu den viel befahrenen Hauptverkehrsstraßen. Längs der Dhünn entstehen attraktive Orte mit neuen Beziehungen zwischen öffentlichem Raum, Uferzone und Wasser. Gleichzeitig entsteht eine Wegeverbindung, die die zentralen Freizeit- und Bildungsinstitutionen der Ortsmitte verbindet und die die jeweiligen Bausteine stärkt. Die neuen Orte am Wasser dienen dem Aufenthalt, sind Lernort, Treffpunkt oder Spielplatz, lassen das Wasser der Dhünn sichtbar werden und ermöglichen ein neues Erlebnis in der Ortsmitte. Gleichsam bleibt der Naturraum der Dhünn als Fauna-Flora-Habitat erhalten, erforderliche Eingriffe werden auf ein Minimum reduziert und Möglichkeiten der ökologischen Inwertsetzung sollen bei der Entwicklung der verschiedenen Bereiche an der Dhünn ausgeschöpft werden.

Im Dhünntalkorridor zielen die Teilmaßnahmen des Leitthemas auf einen Lückenschluss im Wegenetz ab, um die Dhünn für den Rad- und Wanderverkehr greifbarer werden zu lassen. Bestehendes, wie z. B. die Steiner Mühle, soll qualifiziert werden und neue Orte, wie z. B. am Reisegarten und am Gut Menrath, geschaffen werden. Der Korridor soll mit eher kleineren Akzenten gegliedert und dadurch für Besucher und Bewohner interessanter werden.

In Altenberg gilt es, die Dhünn wieder besser in den Freiraum miteinzubeziehen. Heute stellt das Gewässer vielfach nur eine Begrenzung der ehemaligen Klosteranlage dar und wird dementsprechend „stiefmütterlich“ behandelt, es fehlen Möglichkeiten des Zugangs und Erlebnisses. Sowohl „intra muros“ als auch angrenzend sind Orte am Wasser zu schaffen, die der Gewässerökologie dienen, die die Lage des Bauensembles am Wasser unterstreichen und das Gewässer besser für Besucher und Gäste in Szene setzen. Gleichzeitig sollen klare und wertige Zugänge zum Domareal geschaffen werden.

3.2 Vernetzung und Aufwertung | Freiräume als Verbindungen

Die Entwicklungsachse Odenthal Altenberg leidet heute unter einer mangelhaften Vernetzung, es fehlen der Austausch und die gegenseitige Befruchtung der eigentlich attraktiven Bereiche untereinander. Durch die Stärkung der Wegeverbindungen werden sowohl der Untersuchungsraum als Gesamtheit wie auch die einzelnen Teilräume gestärkt, da sich damit die alltägliche und auch die touristische „Nutzbarkeit“ der Räume erhöht. Die funktionale und gestalterische Weiterentwicklung der öffentlichen Räume als Orte des Aufenthalts, der Freizeit und der Verbindung forciert das Zusammenwachsen der einzelnen Teile der Entwicklungsachse und stärkt diese in ihrer Funktion.

Ein Schwerpunkt dieser Projektfamilie liegt in der Ortsmitte. Hier findet sich eine Vielzahl unklar gestalteter Flächen, Wegebeziehungen fehlen oder sind unterbrochen. In vielen, zentralen Bereichen schränkt die Dominanz des MIV die Aufenthalts- und Verbindungsqualität für die anderen Verkehrsteilnehmer ein. Daher sollen die Freiräume in der historischen Mitte, entlang der Dhünn sowie der monofunktionalen Straßenräume wieder attraktiv gestaltet und neue Wege geschaffen werden.

Innerhalb des Dhünnkorridors bezieht sich der Ansatz der Vernetzung vor allem auf erforderliche Lückenschlüsse im Wegenetz sowie auf die Attraktivierung von Teilabschnitten, die heute eine wenig ansprechende Gestaltung und Führung aufweisen. Insbesondere geht es darum, das Netz für Fahrradfahrer und Fußgänger zu verbessern.

Am Altenberger Dom besteht die Chance, einen effizienten und einladenden Anschluss des Areals an das Wegenetz zu vollziehen. Es gilt Lückenschlüsse über die Dhünn und über Verkehrsbauwerke zu vollziehen und neue Wege, z. B. in Richtung Norden zu schaffen. Aufgrund der Vielzahl der Besucher soll in der bewegten Topografie insbesondere auch die Barrierefreiheit erhöht werden.

3.3 Profilierung von Funktionen | Räume für Alltag und Tourismus

Während öffentliche Räume den „richtigen“ Rahmen schaffen, prägen soziokulturelle Institutionen, touristische Einrichtungen oder gewerbliche Angebote die Funktion des jeweiligen

Ortes. Mit der Qualifizierung vorhandener und der Schaffung zusätzlicher Angebote wird ein Beitrag dazu geleistet, Räume zu Begegnungsorten werden zu lassen, Leerstellen auszufüllen und die räumliche Struktur in Einklang mit dem alltäglichen Handeln zu bringen.

Vor diesem Hintergrund sind die Funktionsprofile der Teilräume gezielt weiter zu entwickeln. Dies betrifft für den Untersuchungsraum vor allem die Komplettierung sozialer Infrastruktur und die (Nach)Nutzung unterrepräsentierter oder gar aufgegebenen Liegenschaften.

Für die Ortsmitte bedeutet die funktionale Stärkung vor allem den Ausbau der soziokulturellen Infrastruktur, die gegenwärtig an ihre Grenzen stößt. Um auch weiterhin attraktiver Wohnstandort zu bleiben, bedarf es zusätzlicher Angebote für unterschiedliche Zielgruppen. Hierzu zählen unter anderem die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, für die die Ortsmitte mit dem Schulzentrum, dem Dhünntalstadion und der provisorische OJO-Box mit Skater- und Dirlanlage bereits den zentralen Alltagsraum bildet. Auch fehlen Räume der Begegnung und des Miteinanders für die ältere Generation, die einen entscheidenden Beitrag zur sozialen Integration leisten könnten. Dies gilt insbesondere, da die demografischen Daten sowohl Bevölkerungszuwächse im Bereich der jungen Familien als auch einen Anstieg des Durchschnittsalters bzw. eine Zunahme älterer Bürger zeigen.

Im Dhünntalkorridor bezieht sich die Projektfamilie vor allem auf die Reaktivierung des Gutes Menrath, welches, derzeit leerstehend, eines neuen Nutzungskonzepts bedarf. Zur Stärkung der Entwicklungsachse ist nach zukunftsweisenden Ansätzen zu suchen. Thematische Schlagworte lassen sich dabei im Dreiklang „Nachhaltiger Tourismus – Bildung – Regionale Kulturlandschaft“ finden. Langfristig ist sicherlich auch die Steiner Mühle dieser Projektfamilie zuzurechnen.

Für das Domareal bedeutet die funktionale Weiterentwicklung einen umfassenden Aufwertungsprozess. Zum einen sollen die Angebote von privater Seite Stück für Stück aufgewertet werden, wie z. B. der geplante Ausbau der Bildungseinrichtungen und die privaten Renovierungsarbeiten im Küchenhof bezeugen. Um den Standort für das mehrschichtige Funktionsprofil konfliktfrei(er) und nutzbar zu gestalten, ist darüber hinaus auch eine zusammenhängende Neuordnung und -gestaltung der Räume und Freiflächen erforderlich. Es ist dabei auf eine störungsfreie Umsetzung der Nutzungen, eine strukturelle Harmonisierung mit der Historie des Ortes und einen gestalterischen Qualitätsgewinn als Standortfaktor abzielen. Dieses Ziel ist bei der Vielzahl der Eigentümer und relevanten Akteure nur als Gemeinschaftsaufgabe aller zu realisieren.

3.4 Die Integration des motorisierten Individualverkehrs

In allen drei Betrachtungsräumen stellt der motorisierte Individualverkehr (MIV) einen zentralen Schlüssel und ein klassisches Konfliktpotenzial dar. Er ist auf der einen Seite das mit weitem Abstand wichtigste Verkehrsmittel für Bewohner und Besucher. Auf der anderen Seite beansprucht der KFZ-Verkehr große Flächen, mindert Aufenthalts- und ökologische Qualitäten, bildet Zäsuren und verlärmte Teile des Untersuchungsraums. Dennoch ist er aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen in absehbarer Zeit weder zu ersetzen noch in größerem Umfang einzudämmen. Es sind daher Lösungen zu finden, die in kleineren Schritten, mit intelligenten Lösungen spürbare Verbesserungen im Bestand bringen.

Zentrale Fragen wie:

- Wie kann der ruhende Verkehr besser organisiert werden und welche Flächen stehen für dessen Unterbringung zur Verfügung?
- Wie können Lärmemissionen vermindert und so für mehr Aufenthaltsqualität gesorgt werden?
- Wie können bessere Rahmenbedingungen für den Fahrradverkehr gesetzt und wie der Modal Split zu Gunsten eines umweltverträglichen Verbunds verbessert werden?

werden bzw. wurden in verschiedenen Fachplanungen untersucht und bilden die Grundlage für das weitere Vorgehen und zahlreiche Projekte des vorliegenden Handlungskonzepts. Einem Ausbau des ÖPNV sind dabei voraussichtlich eher engere Grenzen gesetzt. Gleichzeitig stößt der MIV an immer sichtbarer werdende Kapazitätsgrenzen. Um in diesem Zusammenhang neue Wege zu gehen wurde bereits im Jahr 2020 durch den Bau zweier Mobilstationen in Odenthal-Mitte und in Altenberg die E-Mobilität und das Fahrradfahren gefördert.

Zudem sind in Altenberg als auch in Odenthal vorhandene Parkflächen auf den Prüfstand zu stellen, um räumliche oder auch ökologische Qualitäten wiederherzustellen. Sie sollen jedoch nicht ersatzlos gestrichen werden, sondern es ist ein angemessener Ausgleich zu finden. Es geht um gestalterische Integration von Verkehrsbauwerken, Verminderung der Lärmentwicklung, Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und bessere Angebote für Fußgänger und Radfahrer, sich im Straßenraum sicher und angenehm fortzubewegen.

3.5 Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit

Neben den genannten Zielen für die Aufwertung der Entwicklungsachse bilden der Klimaschutz und die ökologisch nachhaltige Gestaltung von Räumen ein zentrales Handlungsthema, welches mit den sich in den letzten Jahrzehnten global verschärfenden Konsequenzen von Eingriffen in die Natur, dem Klimawandel und einem wachsenden Ressourcenverbrauch zu lösen gilt.

Vor diesem Hintergrund ist in der Umsetzung des ISEK erforderlich, für alle Projekte eine explizit ökologische Perspektive einzunehmen und Standards für die Konkretisierung der Teilmaßnahmen in Grundzügen zu beschreiben. Hierdurch wird sichergestellt, dass das Bau- und Gestaltungsprogramm des ISEK nicht leichtfertig bzw. im Übermaß auf ökologisch schädlichen Eingriffen fußt, sondern diese vielmehr einen positiven Beitrag zur ganzheitlichen Gestaltung der Entwicklungsachse als Lebensraum und zum Klimaschutz bieten.

Mit Blick auf die Art der Teilmaßnahmen, die sich im Wesentlichen im Bereich des Hoch- und Tiefbaus sowie der Gestaltung von Verkehrsflächen ansiedeln, können die folgenden Prüfkriterien aufgerufen werden, die auch in der Umsetzung des ISEK weiter Anwendung finden sollen.

Anreize für nachhaltige Mobilitätsformen

Als dünn besiedeltes Gebiet mit weiten Freiräumen zwischen den Ortsteilen ist das Odenthaler Gemeindegebiet auf ein leistungsfähiges Straßennetz angewiesen; aufgrund der geringen

Einwohnerzahl kann der ÖPNV nur eine flankierende Rolle übernehmen. Gleichzeitig wird das MIV-Aufkommen allerdings durch die überörtlichen Landesstraßen signifikant erhöht.

Mit Blick auf die Umweltwirkung des Verkehrsaufkommens sollen die Maßnahmen des ISEK dazu dienen, umweltverträgliche Mobilitätsformen zu stärken und die Emissionen des MIV zu reduzieren. Hierzu sollen Teilmaßnahmen, die die Straßenraum betreffen, möglichst so ausgestaltet werden, dass eine Geschwindigkeitsreduzierung des MIV erfolgt und / oder attraktiv nutzbare Flächen für den Umweltverbund entstehen. Auch soll ein möglichst geschlossenes Fuß- und Radwegenetz zur Stärkung des Umweltverbunds beitragen, sodass dieser umfassend zur alternativen Erschließung des Projektgebiets beitragen kann.

Eine Schlüsselrolle für eine nachhaltige und umweltverträgliche Mobilität der Zukunft soll das Fahrrad, insbesondere im Zusammenhang mit E-Mobilität, einnehmen. Beispielhaft seien hier der Schulverkehr und der Freizeitverkehr genannt, wo nachhaltige Entwicklungspotenziale bestehen.

Ausbau und Vernetzung ökologisch gestalteter Freiräume

Durch einen Ausbau von Fuß- und Radwegen sollen attraktive Verbindungen entstehen, die eine umweltfreundliche Mobilität ermöglichen. Dadurch werden Freizeit- und Alltagswege attraktiver, der Urlaub kann vor der Haustür beginnen und der Weg zum Einkaufen auch mit dem Fahrrad erfolgen. Es werden Anreize für den Verzicht auf PKW Fahrten geschaffen.

Umgestaltungen sollen ökologische und nachhaltige Kriterien zugrunde liegen, entsprechende Materialien und Bauweisen sollen dabei zum Einsatz kommen. Entsiegelung von Flächen, die Vernetzung ökologisch bedeutsamer Bereiche oder auch didaktische Konzepte wie z.B. ein blaues Klassenzimmer sollen für Themen wie Umwelt, Artenvielfalt oder Lebensraum sensibilisieren. Dazu sollen das Schulzentrum im Ortskern als Schule „im Wald und im Grünen“ sowie die Maßnahmen um das Dhünntalstadion einen besonderen Beitrag im Ortskern liefern.

Eingriffe in ökologisch wertvolle Bereiche, wie z. B. in Uferzonen entlang der Dhünn, sind zu minimieren. Eine bessere Erlebbarkeit der Dhünn soll auch eine Verbesserung der ökologischen Rahmenbedingungen mit sich bringen. Da wo Eingriffe unvermeidlich sind, sollen Ausgleichsmaßnahmen im Umfeld bzw. innerhalb des Untersuchungsraums erfolgen.

Die Frage, wie das Gewässer besser erlebbar gemacht und gleichzeitig hohe ökologische Belange berücksichtigt werden können, soll in einer eigenen Studie vorbereitet werden. Diese soll anschließend eine valide Grundlage für die Umsetzung der Maßnahmen aller Teilräume bilden.

Verbesserung der gebäudebezogenen CO²-Bilanz

Der Planungsraum bietet relativ wenige Möglichkeiten, neue Flächen baulich zu entwickeln. Da wo dies erfolgt, sollten neben hochwertigen, architektonischen Standards vor allem auch höchste Energiestandards eingefordert werden. Energieeffizientes Bauen, umweltverträgliche Heizanlagen, passive und aktive Nutzung von Sonnenenergie, hochwertige Wärmedämmungen und eine nachhaltige Wasserhaltung sind zu verstetigen. Die gleichen Grundsätze sollen auch bei Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebestand angewandt werden. Es gilt den zukünftigen Energieverbrauch entsprechend den Klimazielen des Rheinisch-Bergischen Kreises zu senken.

Schutz vor Starkregenereignissen

Das Hochwasserereignis am 14.07.2021 hat das Land NRW schwer getroffen. Neben baulichen Schäden sind viele Todesopfer aufgrund der Flutkatastrophe zu beklagen. Nicht erst seit diesem Ereignis gibt es zahlreiche Forderungen und Regelungen geeignete Schutzmaßnahmen für Starkregenereignisse bei baulichen Maßnahmen inner- sowie außerorts zu treffen.

Hochwassergefahren- und risikokarten helfen bei der Bewertung von Gefahren durch Überflutungen und kennzeichnen mögliche Überschwemmungsbereiche. Der Planungsraum des ISEK liegt in der Auenlandschaft der Dhünn. Neben dem Herausstellen der Attraktivität, Identifikation und Erlebbarkeit des Gewässers sollen auch die Themen des ausreichenden Angebotes an Einstauflächen für Hochwassersituationen sowie eine möglichst geringe Flächenversiegelung, der Einsatz versickerungsfähigen Materials bei der Freiflächengestaltung und die baulichen Schutzvorkehrungen gegen das Eindringen von Wasser im Hochbau im vorliegenden Entwicklungskonzept berücksichtigt werden.

3.6 Ziele des Denkmalschutzes

In der **Ortsmitte Odenthals** hat das Denkmalensemble rund um den Hexenbrunnen eine stark ortsbildprägende Funktion und ist wesentlicher Träger der räumlichen Identität. Vor diesem Hintergrund ist das Denkmalensemble zu erhalten und in seiner Wirkung zu stärken. Vor allem Maßnahmen im öffentlichen Raum des Quartiers sollen sich daher besonders an der repräsentativen Wirkung der Denkmäler orientieren. Darüber hinaus weisen einige der Gebäude funktionale Schwächen auf; so steht die prominent gelegene Alte Kaplanei seit einigen Jahren leer. Mit der Konzeption passender Nutzungskonzepte sollen die denkmalgeschützten Objekte daher, wo nötig, neu in Wert gesetzt werden, um die historische Ortsmitte attraktiv und lebendig zu halten.

Für den **Dhünntalkorridor** sollen die geplanten Teilmaßnahmen vor allem dazu beitragen, die zwei Denkmalbereiche Mühlenviertel und Schloss Strauweiler (noch) stärker zur Geltung zu bringen, wofür vor allem die Integration der Denkmäler in den Rad- und Wandertourismus Chancen bietet. Für das Schloss Strauweiler muss dabei aufgrund der Privatnutzung des Gebäudes eine gewisse Privatsphäre eingehalten werden. Im Zuge der Maßnahmenausgestaltung (Wegeführung etc.) ist darauf zu achten, dass die vorhandenen Bodendenkmäler nicht beeinträchtigt werden.

Das **Domareal in Altenberg** stellt einen Fixpunkt in der (über)regionalen spirituellen Landschaft dar. Nicht zuletzt aufgrund der atmosphärischen Wirkung des Gesamtensembles übt es eine große Faszination auf Besucher aus und transportiert die Historie des ehemaligen Klosters in herausragender Art und Weise. Alle hier verorteten Teilmaßnahmen müssen sich dem grundsätzlich gut arrangierten Ensemble unterordnen und dürfen nicht negativ in den geschichtsträchtigen Charakter der Anlage eingreifen.

4 Handlungskonzept

Als finaler Schritt der Konzeption erfolgt im ISEK eine Ableitung konkreter Projekte, die, auf dem Stärken- und Schwächen-Profil basierend, der Erreichung der Entwicklungsziele dienen. Die Maßnahmen werden im Folgenden dabei nach den drei Teilräumen der Entwicklungsachse gruppiert und gliedern sich in Projekte des Hochbaus, des Tiefbaus / der Freiraumplanung, in weiterführende Planungen und begleitende Instrumente. Die folgenden Darstellungen sind konzeptionelle Beschreibungen der Projekte sowie deren gestalterisch-baulicher Grundzüge. In der Umsetzung des ISEK erfolgen darauf aufbauend weitere Planungsschritte, um die jeweilige Maßnahme zur Baureife zu bringen.

Für die einzelnen Baumaßnahmen werden dabei die umzugestaltenden Flächen bzw. Kubaturen ermittelt und mit ersten, groben Kostenansätzen versehen. In den **Kosteneinschätzungen** sind neben den Baukosten auch Planungskosten enthalten, die pauschal mit 20% der Bausumme aufgeführt werden. Diese Systematik ist in dieser frühen Planungsphase, die das ISEK verkörpert, ausreichend, für einen auf die Städtebauförderung zielenden **Gesamtförderantrag**.

Die dargestellten Skizzen dienen einer ersten Darstellung der Entwicklungsziele im Rahmen des ISEK. Im nächsten Schritt (nicht Inhalt des ISEK) werden die Bausteine und Maßnahmen im Rahmen von weiteren, folgenden Planungsaufträgen konkretisiert (z.B. über Vorentwürfe und weitere Konkretisierungen). Auf Basis einer Entwurfsplanung mit Kostenberechnung werden dann **einzelne Förderanträge** gestellt (siehe auch Kap. 1.2).

Die im Folgenden dargestellten Grundsätzungen von Baukosten über Flächenansätze basieren auf Erfahrungswerten. Auch orientiert sich diese Darstellungsart am Antragsverfahren der Städtebauförderung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Darstellung der Teilmaßnahmen folgt dabei dem untenstehenden Schema, welches eine Übersicht über die Verfahrensschritte und Beteiligten gibt:

Projektträger	Maßgeblicher Träger der Maßnahme (Gemeinde, privat etc.)
Hinweise zur Umsetzung	Ggf. erforderliche Verfahren, Beteiligung von Behörden, Absprachen mit Nutzern / Eigentümern, Abhängigkeit zu anderen Planungen, Konzepten oder Teilmaßnahmen
Förderrichtlinie/KoFl	Hinweis zur Einordnung in die Systematik der Städtebauförderung
Alternative Förderzugänge	Denkbare Förderkulissen, die zu prüfen sind
Priorität	Priorisierung der Umsetzung
Bezug zu Zielen und Analyseergebnissen des ISEK	Redaktioneller Hinweis auf Herleitung der Maßnahme
Klimaschutz und Ökologie	Ökologische Aspekte und Wirksamkeiten der Teilmaßnahme

4.1 Handlungskonzept Ortsmitte

Die Ortsmitte soll als Zentrum vor allem für die Bürger der Gemeinde aufgewertet werden. Eine „neue grüne Mitte“ und eine modernisierte soziale Infrastruktur sind dafür maßgeblich.

Die Aufwertung der Ortsmitte setzt auf eine attraktive Wegeachse entlang der Dhünn, um so „zwischen“ den Quartieren, mitten im Zentrum nutzbare und attraktive Räume für Bewohner und Besucher zu schaffen. Solche Räume können nicht an den verkehrsbelasteten Straßen entstehen, da dort weder Nutzungen noch Raum für grundlegende Veränderungen besteht. Die Konzentration auf eine „neue“ grüne Mitte am Wasser stellt daher den zentralen Baustein für die zukünftige Ortsidentität dar. Zwischen historischer Ortsmitte und Dhünntalstadion entsteht ein attraktives Wegeband mit attraktiven Knotenpunkten, Freizeitflächen und Orten am Wasser, das in die angrenzenden Landschaftsräume leitet.

Mit dem Umbau der öffentlichen Räume und der Stärkung des soziokulturellen Profils erhält auch die historische Ortsmitte attraktive Akzente. Die soziale Infrastruktur wird darüber hinaus und in besonderem Maße rund um das Schulzentrum und das Dhünntalstadion modernisiert und qualifiziert. Der Bereich wird dadurch zum integralen Bestandteil der neuen, grünen Mitte.

Einen weiteren Schwerpunkt stellen der Umbau und die Aufwertung zentraler Verkehrsräume dar, wodurch vor allem in der Ortsmitte und an der westlichen Altenberger-Dom-Straße attraktivere Flächen entstehen. Mit der Betonung der Ortseingänge wird das Bild der Ortsmitte zudem gestärkt, der Übergang zwischen „Stadtraum“ und Landstraße wird akzentuiert und attraktiver.



Abbildung 29: Übersicht Eingriffsräume in der Ortsmitte (Förder Landschaftsarchitekten)

Der Projektteil A (Ortsmitte) konnte im ISEK-Prozess bereits konzeptionell und politisch ausreichend abgestimmt werden. Zudem liegt mit der Vertiefenden Rahmenplanung für die Ortsmitte ein umsetzungsreifer Projektstand vor. Ebenso ist der Projektteil D (Planungen und Instrumente) antragsfähig und für die Umsetzung generell erforderlich. Die Projektteile B und C (Korridor bzw. Altenberg) umfassen Projekte, die aufgrund des noch vorhandenen Abstimmungsbedarfs nicht in den Grundförderantrag mit aufgenommen werden sollen und damit auch nicht in den zu beantragenden Gesamtkostenrahmen einfließen.

Somit soll als vorläufiges Endergebnis des ISEK-Prozesses ein Grundantrag für eine Gesamtmaßnahme der Städtebauförderung gestellt werden, der nur die Maßnahmenteile A und D umfasst.

Soweit in den folgenden Maßnahmenblättern Plandarstellungen und / oder Kostenschätzungen mit „Förder Landschaftsarchitekten“ gekennzeichnet sind, entstammen diese der Vertiefenden Rahmenplanung, die im II. und III. Quartal 2021 durch das Büro Förder Landschaftsarchitekten GmbH (Essen) im Auftrag der Gemeinde Odenthal erarbeitet wurde. Die Kostenschätzungen entsprechen dabei der DIN 276 und liegen der Gemeinde Odenthal detailliert vor. Aus Gründen der Lesbarkeit wird in den Datenblättern des ISEK lediglich die Gesamtsumme genannt.

Dhünntalweg an der historischen Furt, Friedhof und Ortskern



Ausgangslage

Der von Norden aus die Ortsmitte tangierende Dhünntalradweg ist trotz seiner großen Bedeutung für die Verbindung der Ortsmitte mit den Landschaftsräumen kaum wahrnehmbar. Der Weg läuft an der reizvollen, historischen Ortsmitte vorbei und klammert diese aus der Raumfolge aus. Die Ortsmitte kann so ihr Potenzial nicht ausschöpfen bzw. umgekehrt wird sie von Besuchern nicht wahrgenommen. Der Zugang nördlich der Brücke an der Altenberger-Dom-Straße ist zudem stark verkehrlich überprägt und unscheinbar.

Zielsetzung

Mit einem neuen Brückenschlag über die Dhünn sollen Dhünntalweg und Ortsmitte näher zueinander rücken. Durch die Anbindung der historischen Mitte an das touristische Wegenetz steigt deren Bedeutung als zentraler Raum der Ortsmitte und bietet attraktive, vom MIV unabhängige Wegeverbindungen für Bewohner und Besucher. Der Brückenschlag soll eine präsende Einladung in die Ortsmitte verkörpern.

Konzept

Für die Anlage einer Brücke werden drei Standorte für die weitere Prüfung auf Umsetzbarkeit hinsichtlich Flächenverfügbarkeit und Gewässer- sowie FFH-Verträglichkeit vorgeschlagen.

Standortvorschlag 1: Brücke am Friedhof

Um ein räumliches Highlight zu setzen, wäre die Errichtung eines Steges auf Höhe des Friedhofs denkbar. Dies würde die Präsenz des Weges erhöhen und eine Verbindung in den historischen Ortskern schaffen. Der Platz am Hexenbrunnen und die Flächen um die Kirche würden

aufgewertet. Die derzeit abgeschiedene, historische Mitte würde in das lokale Wegenetz eingebunden und nachhaltig belebt. Zentral für die Maßnahme wäre ein möglichst zurückhaltender baulicher Eingriff in die Uferzone. Auf der östlichen Seite würde der Brückenverlauf z. B. als wassergebundener Weg an der südlichen Grenze des Friedhofs bis zum Platz am Hexenbrunnen weitergeführt. Alternativ wäre auch die etwas weiter nördlich verlaufende Trasse der ehemaligen Furt für eine Querung der Dhünn zu prüfen. Seitens der Kirchengemeinde wird die Errichtung einer Brücke mit Wegeverbindung über das Friedhofsgelände jedoch abgelehnt.

Standortvorschlag 2: Brücke zwischen Friedhof und Pfarrhaus

Vorstellbar wäre auch ein Brückenstandort in der Verlängerung der Zuwegung zum Pfarrhaus der Katholischen Pfarrgemeinde in Odenthal. An der Kapelle vorbei könnte hier der vorhandene Zufahrtsweg verlängert werden und würde senkrecht auf den Uferbereich der Dhünn treffen. Eine Querung der Dhünn würde sich hier aufgrund des relativ geradlinigen Flusslaufes anbieten. Allerdings wäre die Möglichkeit des Zugriffs auf die Flächen für den Ausbau eines Anschlussweges aufgrund einer sich ca. 50m langen notwendigen Strecke auf Privateigentum bis hin zum Anschluss an den Dhünnradweg auf der westlichen Seite der Dhünn im Weiteren zu prüfen bzw. mit dem Eigentümer zu klären.

Standortvorschlag 3: Brücke im Pfarrgarten

Mit einer möglichen baulichen Entwicklung einer Fläche im Bereich des Pfarrgartens könnte die Anlage einer Wegeverbindung in Richtung Dhünn, Errichtung einer Brücke sowie anschließender Wegeverbindung zum bestehenden Dhünnradweg direkt im Siedlungsbereich des Mühlenviertels eine attraktive Verknüpfung der Ortsmitte und des historischen Bauensembles darstellen. Aufgrund der auch hier in Privateigentum befindlichen Flächen wären hier Abstimmungen mit verschiedenen Eigentümern hinsichtlich des Flächenzugriffs erforderlich.



Rahmenplanung



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	FFH-Verträglichkeitsprüfung und landschaftspflegerischer Begleitplan erforderlich	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (ggf. Förderprogramme des Natur- und Landschaftsschutzes)	
Priorität	ohne	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 0 und 3.2	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“ ■ Handlungsfeld „Fluss- und Talsperrenlandschaft“ Leitlinie „Wasser in der Stadt- und Dorfentwicklung in den Fokus rücken“ ■	
Klimaschutz und Ökologie	Ökologische Aufwertung der Friedhofsflächen denkbar	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Brückenbauwerk	Pauschal	300.000 €
Nebenkosten	20 %	59.300 €
Summe gerundet		370.000 €

A_2: Revitalisierung der Alten Kaplanei

Leerstand Alte Kaplanei¹⁵



Ausgangslage

Im historischen Ortskern mit seinem denkmalgeschützten Gebäudebestand zeigen sich neben einer stabilen Wohnnutzung auch einzelne funktionale Schwächen in Form von Leerständen. Besonders die denkmalgeschützte Alte Kaplanei fällt hierbei mit mehrjährigem Leerstand und hohem Investitionsbedarf negativ ins Gewicht. Gleichzeitig weist das Quartier trotz seiner zentralen Lage nur geringe Besucherfrequenzen auf und wirkt „rückseitig“ bzw. versteckt.

Zielsetzung

Um die Ortsmitte durch eine aktivere Nutzungsmischung zu beleben und neue Angebote zu schaffen, soll vor allem der historische Ortskern mehr in das „Geschehen“ miteinbezogen werden. In diesem Kontext bildet die Alte Kaplanei als einer der wenigen zentralen und gestaltbaren Leerstände einen Potenzialstandort für die Ansiedlung neuer Nutzungen. Das denkmalgeschützte Gebäude soll als historisches Objekt erhalten werden und zugleich neue Impulse für das Leben in der Ortsmitte setzen. Die geschützte Lage im „Inneren“, abseits der Hauptstraßen, schafft dabei ideale Voraussetzungen für einen publikumsintensiven Nutzungsmix mit Außenbereichen.

¹⁵ BKR, Format 3, virkus projekt (Bearbeiter), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): Zukunft im Bestand / Studie Alte Kaplanei Odenthal (2020).

Konzept

Aufgrund der zentralen Lage der Alten Kaplanei im Ortskern von Odenthal hat die Gemeinde beschlossen, dass das Gebäude einen öffentlichen Charakter erhalten soll und so von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden kann. Durch die Reaktivierung der Alten Kaplanei soll ein neuer Anlauf- und Interaktionspunkt entstehen, der gut mit den öffentlichen Räumen der historischen Mitte verknüpft werden kann.

Das zweigeschossige Gebäude aus der Mitte des 18. Jahrhunderts befindet sich im Besitz der Gemeinde Odenthal und steht auf einem Grundstück, das die Gemeinde bis zum 28.04.2064 in Erbpacht hat. Das Gebäude besteht aus zwei Haushälften (Altenberger-Dom-Str. 33 und 35). Die Nr. 33 wurde in der Vergangenheit als Obdachlosenheim und zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Die Nr. 35 war über 50 Jahre als Wohnung vermietet und wurde zwischen 2015 und 2018 ebenfalls zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Seit 2018 steht der Gesamtkomplex leer. Es handelt es sich bei der ehem. Kaplanei um ein Baudenkmal im Sinne von § 2 DSchG, dessen Erhaltung und Nutzung aus architekturgeschichtlichen, ortsgeschichtlichen und städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse steht.

Zentrale Bausteine des neuen Nutzungskonzepts für die Alte Kaplanei sind ein Café in Verbindung mit dem Verkauf regional erzeugter Produkte sowie der Einrichtung flexibel Mietbarer Büroflächen als Coworking Space. Als neues Geschäftsmodell für Odenthal bzw. den ländlich geprägten Raum der Region im Allgemeinen knüpft diese Konzeption eng an das Handlungsfeld „Arbeit und Innovation“ der REGIONALE 2025 an. In Abstimmungsgesprächen mit der Regionale 2025 Agentur GmbH wurde das Potenzial des Gebäudes in zentraler Lage und seine Nutzungsmöglichkeiten in Bezug auf das Handlungsfeld „Arbeit und Innovation“ bzw. das dahinter stehende Ziel der Erhöhung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Bergischen RheinLands bestätigt.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Zukunft im Bestand – Entwicklungsperspektiven für historische Schlüsselgebäude“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) wurde die Gemeinde Odenthal mit der Alten Kaplanei als eines von sechs deutschlandweiten Objekten ausgewählt. In der Zeit von Januar bis Juni 2021 wurde von dem Konsortium format 3 (Bernd Märkl), Virkus Projekt GmbH (Birgit Virkus) und BKR Aachen (Bernd Noky) eine Konzept- und Machbarkeitsstudie für die Alte Kaplanei erstellt. Als zukünftige Nutzung wurde dabei das genannte Nutzungskonzept, welches ein Café mit dem Verkauf regionaler Produkte im Erdgeschoss und einen Coworking Space im OG vorsieht, untersucht.

Als Ergebnis der Konzept- und Machbarkeitsstudie wurde ein Planungskonzept entwickelt, das sich durch eine Realisierung funktional nutzbarer und attraktiver Räume, die weitgehend barrierefrei erreichbar sind, auszeichnet. Für den barrierefreien Zugang des Obergeschosses sieht die Planung einen Aufzug vor. Störende Nebengebäude werden entfernt und der Bestand mit einem Glasanbau mit integrierter Bühne ergänzt. Es wurden verschiedene Gastronomiekonzepte untersucht mit dem Ergebnis, dass ein Bistro-Konzept mit Vollkonzessionierung erfolversprechend ist. Auch der Nutzung des Obergeschosses durch einen Coworking Space wird eine positive Machbarkeit bescheinigt. Die Konzept- und Machbarkeitsstudie sieht einen Glasanbau vor, mit dem die Anzahl der

Für eine Verwirklichung des oben genannten Konzepts ist eine umfangreiche Sanierung des Gebäudes erforderlich, um einer Verschlechterung der Bausubstanz entgegen zu wirken und das Gebäude zu erhalten. Zu den erforderlichen Maßnahmen zählen eine Vielzahl von Gewerken (unter anderem Dacherneuerung, Fassadensanierung, Fenstersanierung, neue Außentüren, Aufarbeitung der Dielen- und Parkettböden sowie der Treppen, Aufarbeitung der historischen Zargen und Innentüren, Einbau einer neuen Heizungsanlage, neue Elektroinstallationen, Erneuerung Sanitärinstallationen sowie Sanierung der Wand- und Bodenbeläge in den neuzeitlichen Bädern / Toiletten, Malerarbeiten an Wänden und Decken, Aufstellen neuer Innenwände, Akustikdecken und der Einbau einer Brandmeldeanlage). Bei der Planung des Innenausbau ist zu beachten, dass auch die Treppen unter Denkmalschutz stehen.

KONZERT
CAFE / CO-WORKING
ALTE KAPLANE!
ODEONTAL
M. 100, ERDGESCHOSS

TERRASSE /
BÜHNE

WINTERGARTEN /
VERANSTALTUNGS-
BAU /
ÜBERDACHTE TERASSE

AUSBLICK / DURCHBLICK
AUF KIRCHE / TURM

HOF
(KR)

AUFZUG
KR / OG

WC #

BEH. WC

WC

THEKE / BAR

LAGER /
KÜHLUNG

GASTBAUT CAFE

WINDPAUS

VERKAUF
AUSLAGE

AUSBLICK
ALTE TREPPE

(Bearbeiter), Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.): Zukunft im Bestand / Studie Alte Kaplanei Odenthal (2020).

Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit Maßnahme A_3	
Förderrichtlinie/KoFI		
Alternative Förderzugänge	Denkmalschutz, Energetische Sanierung	
Priorität	Umsetzung 2022 / 2023	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.3	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“  Leitlinie „Gemeinschaft und Begegnung Raum geben“ Leitlinie „Flächen und Gebäude (re)aktivieren“ Handlungsfeld „Arbeit und Innovation“ Leitlinie „Neue Räume für Arbeit schaffen“ 	
Klimaschutz und Ökologie	Anwendung hoher energetischer Standards und ökologischer Grundsätze	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Sanierung Alte Kaplanei	Gem. vorliegender Planung	1.900.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	Fördermöglichkeiten noch in Prüfung	

A_3: Öffentlicher Raum historischer Ortskern

Bestandssituation Parkplatz zwischen Rathaus, Bücherei und Kirche



Ausgangslage

Der Odenthaler Ortsmitte mangelt es an einem nutzbaren, freiräumlichen Mittelpunkt. Trotz der Lage des Ortskerns an der Dhünn, der historischen Bausubstanz, des verkehrsberuhigten Ausbaus und den vorhandenen Raumqualitäten, ist das Quartier derzeit nicht gut in das Wege- und Funktionsnetz der Ortsmitte eingebunden. Mit ihrer Lage „hinter“ dem Rathaus werden die öffentlichen Räume des historischen Ortskerns trotz vorhandener, guter Gestaltungsansätze wenig registriert, und mehr als Parkplatz statt als Ortsmitte wahrgenommen.

Zielsetzung

Die Schaffung eines attraktiven Zentrums stellt eine zentrale Aufgabe des ISEK dar. Mit der geschichtlichen Bedeutung des historischen Ortskerns, der Vielzahl der anliegenden öffentlichen Einrichtungen, dem baulichen Ensemble aus Fachwerk und denkmalgeschützten Bauten bietet der alte Ortskern hierfür gute Voraussetzungen. Gleichzeitig trägt eine attraktive Neugestaltung wesentlich zur Inwertsetzung des Quartiers bei. Mit neuen Quartiersplätzen und attraktiven Wegen soll deshalb ein Beitrag zur besseren Vernetzung und entstehen und das Quartier behutsam und nachhaltig belebt werden. Die Kirche, alte und neue Einrichtungen (siehe auch Maßnahme A_2) und die Dhünn werden zu einer räumlichen Einheit verschmolzen.

Konzept

Zwischen dem katholischen Pfarrheim und den Verwaltungsgebäuden der Gemeinde finden sich mehrere, unterschiedlich genutzte und gestaltete Freiräume, die im Zuge der Maßnahme neu strukturiert werden. Grundvoraussetzung hierfür ist eine Reduzierung der oberirdischen Stellplätze, die heute einer wertigeren Nutzung entgegenstehen.

Die Grünflächen des Gartens des Pfarrheims bilden den grünräumlichen Mittelpunkt und werden geöffnet sowie erweitert. Mit der Anlage von zwei neuen Grünflächen öffnet sich der Garten hin zum Rathaus und der alten Kaplanei, die im Bestand vorhandene Trennung der Bereiche wird aufgehoben. Auch die reaktivierte Alte Kaplanei (siehe Maßnahme A_2) wird in Wert gesetzt, mit dem als Wintergarten ausgebildeten Plateau entstehen nutzbare Außenzonen, die als Aufenthaltsbereiche dienen und durch die Akteure der Alten Kaplanei bespielt werden können.

Die Rücknahme eines Teils der Parkplätze führt zu weniger Fahrbeziehungen und schafft attraktive Rad- und Fußverbindungen. Die verbleibenden Parkplätze im südlichen Teil des Quartiers werden wie bisher über die Dorfstraße erschlossen. Im südlichen Teil der Platzfläche könnten Parkplätze für Menschen mit Einschränkung angeboten werden.

Grundsätzlich sollte darüber hinaus auch nach Wegen gesucht werden, den „Schleichverkehr“ in den Spitzenzeiten zu reduzieren, um die Verkehrsberuhigung des historischen Ortskerns dadurch zu unterstreichen.

Rahmenplanung (Förder Landschaftsarchitekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal, katholische Pfarrgemeinde
Hinweise zur Umsetzung	Als Ergänzung zu A_2
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Förderzugänge	

Priorität	Umsetzung 2023/2024	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.2	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“ 	
Klimaschutz und Ökologie	Reduzierung versiegelter Flächen anzustreben	
Kosten Teilmaßnahme Förder Landschaftsarchitekten	Kostenansatz	Gesamtkosten
Kostenschätzung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		380.000 Euro
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	380.000 €	
Förderung 50 %	190.000 €	
Eigenanteil 50 %	190.000 €	

Bestandssituation Grünbereich am Herzogenhof / Kreisverkehr



Ausgangslage

Das Zentrum Odenthals wird durch den Kreisverkehr der Landesstraßen Altenberger-Dom-Straße bzw. Bergisch-Gladbacher-Straße gebildet. Aufgrund der Verkehrsstrassen und -emissionen bietet der Bereich wenig nutzbare und anspruchsvoll gestaltete Flächen. Mit den teils begrünten, teils als Parkplatz genutzten Vorflächen entsteht ein diffuses Gesamtbild, eine eigenständige Qualität als attraktiver Stadtraum kann die Ortsmitte nicht entfalten. Insbesondere die Flächen zwischen Herzogenhof und den sich nördlich anschließenden Einzelhandelsbetrieben treten als wenig gestaltetes Begleitgrün in Hintergrund.

Zielsetzung

Als wesentlicher Teil der Ortsmitte und potenziell größte Grünfläche bzw. „Park“ im Zentrum Odenthals soll dem Freiraum ein markantes gestalterisches Gesicht verliehen werden. Mit der Aufwertung entsteht eine wertige Kulisse, die ein Gegengewicht zur reinen Verkehrsfunktion der Ortsmitte bildet. Gleichzeitig erfolgt eine Inwertsetzung des bestehenden Freizeitbereichs mit Boulebahn, der „aus dem Hintergrund“ geholt wird.

Konzept

Mit der flächigen Aufwertung des Grünbereichs erhält die östliche Ortsmitte ein neues Erscheinungsbild, das bisher wenig eingebundene Areal wird als geöffneter Stadtraum umfassend begeh- und nutzbar. Neue Wegeführungen verbinden dabei die anliegenden Nutzungen (Herzogenhof, Post) mit den Querungen der Altenberger-Dom-Straße und dem Boulefeld. Speziell letztgenannter Freizeitbereich wird durch eine große Bankanlage und eine Bühne / Lounge attraktiviert. Mit der Installation weiterer kleinerer, verteilter Sitzpodeste steigt die Aufenthaltsqualität des gesamten Areals. Eine adäquate Bepflanzung, vor allem in Form neu angelegter Staudenbeete und punktueller Pflanzinseln, sorgt für ein positives Erscheinungsbild der Flächen.

Rahmenplanung (Förder Landschaftsarchitekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal
Hinweise zur Umsetzung	Nutzungsverträge mit Eigentümern der Privatflächen erforderlich
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Förderzugänge	zu prüfen (Straßen.NRW)
Priorität	Umsetzung 2022
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.2
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“ Leitlinie „Gemeinschaft und Begegnung Raum geben“

Klimaschutz und Ökologie	Ergänzende Baumpflanzungen, Ausbau des Grünanteils, Anlage artenreicher Staudenbepflanzungen	
Kosten Teilmaßnahme Förder Landschaftsarchitekten	Kostenansatz	Gesamtkosten
Kostenberechnung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		185.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	185.000 €	
Förderung 50 %	92.500 €	
Eigenanteil 50 %	92.500 €	

A_5: Bauliche Entwicklung an der Dhünn

Möglicher Entwicklungsbereich an der Dhünn



Ausgangslage

Eine bauliche Weiterentwicklung der Ortsmitte wäre wichtig, um neue Impulse zu setzen. Gegenwärtig zeigen sich allerdings kaum mindergenutzte Areale, die für eine Innenentwicklung herangezogen werden können. Eine Ausnahme hiervon befindet sich an der Altenberger-Dom-Straße an der Dhünn: Auf den Flurstücken in zentraler Lage treffen eine ungünstige Flächenausnutzung, resultierend aus der Platzierung der Baukörper mit großflächigen Nebenanlagen, auf eine in die Jahre gekommene Bausubstanz und unvorteilhafte Übergänge zu den öffentlichen Räumen. Dabei handelt es sich bei der in Rede stehenden Fläche um ein Gelenkstück zwischen der Dhünnachse und der Funktionsachse der Odenthaler Ortsmitte mit Gastronomie, Einzelhandel und Verwaltungseinrichtungen.

Zielsetzung

Eine Neuentwicklung der Liegenschaft leistet einen entscheidenden Beitrag für eine Erneuerung der Ortsmitte. Darüber hinaus können mit einem passenden Nutzungsmix wichtige Impulse für eine funktionale Qualifizierung gesetzt werden. Die Entwicklung muss gleichzeitig zur „Reparatur“ der öffentlichen Räume genutzt werden, die im Bereich der Dhünnbrücke deutliche Defizite aufweisen. Engstellen und Niveauunterschiede sollten beseitigt werden. Gleichzeitig ist eine Aufwertung des Uferbereiches - der hier durch eine Betonmauer versiegelt ist - zur Verbesserung der Gewässerökologie in Verbindung mit einer besseren Wahrnehmbarkeit des Gewässers nicht nur ein wichtiges ökologisches Ziel für diesen Bereich.

Konzept

Als Schlüssel für die Wirksamkeit einer Neuentwicklung sind die städtebauliche Gestaltung des Areals sowie eine zielführende Nutzungsmischung zu sehen. Da die Rahmenbedingungen für ein Konzept nicht über das ISEK zu klären sind und die Vorbereitung und Willensbildung eines vertiefenden Verfahrens bedarf, empfiehlt es sich, im Anschluss an das ISEK eine städtebauliche Rahmenplanung bzw. einen Ideenwettbewerb zur künftigen Nutzung des prominenten Grundstückes durchzuführen.

Projektträger	Privat, ggf. Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	Städtebauliche Rahmenplanung Hochbau Ortsmitte, Bauleitplanverfahrens, FFH-Verträglichkeitsprüfung und landschaftspflegerischer Begleitplan erforderlich	
Förderrichtlinie/KoFI		
Alternative Förderzugänge		
Priorität	ohne	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.2	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“ Leitlinie „Flächen und Gebäude (re)aktivieren“	
Klimaschutz und Ökologie	Ökologisch beispielhafter Umgang mit dem Dhünnufer	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Baukosten Projektentwicklung	n.n	n.n
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Private Finanzierung	

A_6 Umstrukturierung der innerörtlichen Verkehrsachsen

A_6a Neugestaltung Am Schmittergarten

Bestandssituation Altenberger- Dom-Straße / Am Schmittergarten



Ausgangslage

Mit den zwei Landesstraßen muss Odenthal groß dimensionierte, stark befahrene Verkehrswege aufnehmen, die den kleinteiligen Maßstab des Zentrums übersteigen. Dem hohen Verkehrsaufkommen entsprechend sind die Straßenräume nur unzureichend für andere Verkehrsteilnehmer nutzbar und führen, neben den massiven Lärm- und Schadstoffemissionen, zu Beeinträchtigungen des Raumgefüges. Hinzu kommt, dass die Straßenräume nur wenige, durchgehende gestalterische Qualitäten aufweisen. Gleichzeitig stellen die Altenberger-Dom-Straße und die Bergisch Gladbacher-Straße aber die zentralen Achsen im Ortsbild dar. Sie berühren eine Vielzahl anliegender Nutzungen, sind von Fuß- und Radwegebeziehungen begleitet und sind in letztlich auch Aushängeschild der Ortsmitte.

Zielsetzung

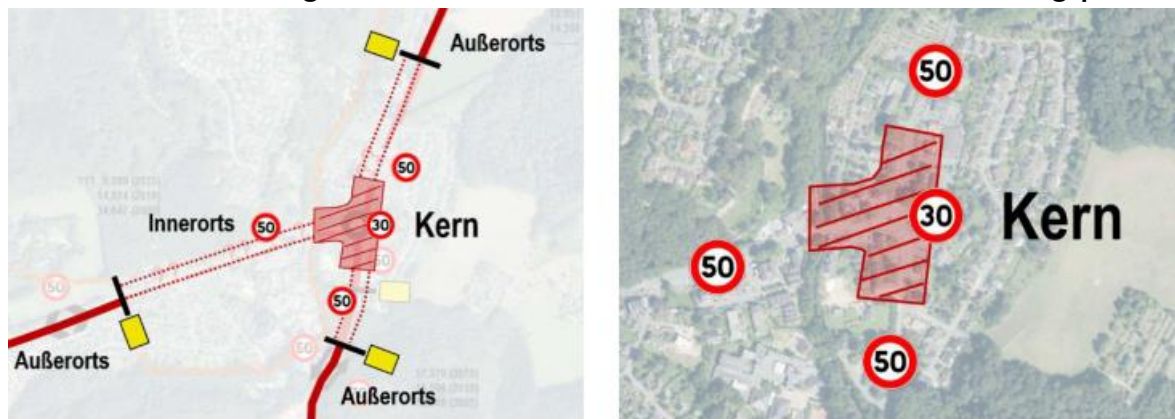
Da eine Verlagerung oder Abschwächung der Verkehre voraussichtlich nicht möglich ist, sollen die Verkehrsflächen durch begleitende gestalterische Maßnahmen harmonischer in die Ortsmitte integriert werden, um, wo möglich, attraktivere und für den Umweltverbund besser nutzbare Räume zu schaffen. Dadurch wird auch auf eine funktionale Stärkung der angrenzenden Gebäude und Räume abgezielt, deren Einrichtungen besser erreich- und nutzbar werden. Darüber hinaus soll ein starkes Straßendesign Identität schaffen und ein positives Gesamtbild der Ortsmitte unterstützen.

Konzept

Der Verkehrsentwicklungsplan Odenthal, erstellt durch die Büros VIAplan / ISA, beschreibt die Zielvorstellung für die Transformation der innerörtlichen Straßenräume und formuliert als eines der Hauptziele die Rücknahme der (räumlichen) Dominanz des MIV-Verkehrs. Insbesondere für

den zentralen Bereich der Ortsmitte zwischen Rewe-Markt (Nord), Bürgerbüro (Süd) und Im Schmittergarten (West) ist daher ein flächiger Umbau der Straßenräume anzustreben. Leitidee ist dabei die Errichtung eines Kernbereichs, der dem Fuß- und Radverkehr wesentlich mehr Würdigung zukommen lässt. Neben einer grundsätzlichen Ausweisung als Tempo-30-Zone sollen die Flächen dabei nach einem weichen Trennprinzip (ohne Hochborde oder ähnliche „harte“ Trennlinien) zusammenhängend gestaltet und die bisherige Trennung von Fahrbahn und Nebenanlagen sowie Höhenunterschiede aufgehoben werden. Durch das gemeinschaftliche Teilen der Verkehrsfläche sind alle Teilnehmer zu mehr Rücksichtnahme und einem kooperativen Verhalten angehalten, was in der Summe einen kollektiven Zugewinn an Sicherheit und Nutzbarkeit darstellt. Eine exakte Abgrenzung umzubauender Flächen sowie eine erste Kostenschätzung als Teil der Gesamtmaßnahme sind im Prozess des ISEK noch nicht möglich.

Verkehrliche Zonierung der Ortsmitte (Maßnahme A4 des Verkehrsentwicklungsplans¹⁷)



A_6a: Neugestaltung Am Schmittergarten

Als weiteren Beispielraum für die oben beschriebene Transformation der innerörtlichen Straßenräume kann für einen Teilabschnitt der Altenberger-Dom-Straße ein konkretes Konzept für eine Neugliederung der Flächen umgesetzt werden. Hier liegt mit der „doppelten“ Fahrbahn eine – mit Blick auf die Qualität des Stadtraums - besonders ungünstige Zonierung vor. Zwischen der Brücke über die Dhünn und der Einmündung An der Buchmühle weist die Altenberger-Dom Straße einen Querschnitt von rund 10 Metern auf und nimmt damit einen Großteil des verfügbaren Raums in Anspruch. Andere Nutzer werden wortwörtlich an den Rand gedrängt. Gleichzeitig verläuft vor den Gebäuden eine weitere parallel geführte Straße, die der An- und Abfahrt zu den Parkplätzen dient. Mit einer Anpassung der Fahrspuren (Breite, Abbiegerspur) der Altenberger-Dom-Straße, einem Wechsel auf Schrägparkplätze und eine weitgehende Einbahnregelung auf der „inneren“ Straße entstehen Spielräume für einen neuen Querschnitt. Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass die unterschiedlich gewidmeten Verkehrsflächen gestalterisch attraktiv voneinander getrennt werden, um die Nutzbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Gleichzeitig wird eine angemessene Promenade vor den Ladenlokalen geschaffen, um die Versorgungsfunktion der anliegenden Betriebe zu stärken; die

¹⁷ ISAPLAN Ingenieur GmbH / VIA eG (Bearbeiter), Gemeinde Odenthal (Hrsg): Verkehrsentwicklungsplan Odenthal (2021.)

gastronomischen Betriebe profitieren von neu geschaffenen Sitzmöglichkeiten. Ein deutlicher Ausbau der Begrünung wird durch Neupflanzungen von Hecken und Bäumen erreicht, „versteckt“ den ruhenden Verkehr und verleiht diesem zentralen Bereich der Ortsmitte ein ansprechendes Erscheinungsbild. Gestaltungs- und Möblierungselemente könnten sich darüber hinaus bis zum östlichen Osenauer Kreisverkehr fortsetzen, um ein einheitliches Branding der westlichen Altenberger-Dom-Straße umzusetzen.

Als weitere Neuerung wird die bestehende Haltebucht des Busses vor der Brücke durch ein Buscap ersetzt, was zur Reduzierung der Fahrgeschwindigkeiten beiträgt und die stadträumliche Verträglichkeit des Verkehrs deutlich erhöht.

Als zweiter Straßenraum für gestalterische Aufwertungen kommt die Bergisch-Gladbacher-Straße bis zum Dhünntalstadion in Frage. Durch die Umgestaltung der Freibereiche am Dhünntalstadion entstehen ein deutlicher Akzente, der die Durchgangsstraße mit starken Elementen gliedert. In dem kurzen Abschnitt entlang der Dhünn könnte z. B. die Entfernung der Leitplanken und eine etwas offenere Gestaltung des Uferbereichs den Eindruck einer reinen Durchgangsstraße zugunsten einer ortsnahen Gestaltung abmildern und in die Ortsmitte leiten.

Da diese Projekte und mögliche weitere Umgestaltungen innerörtlicher Straßen teilweise noch sehr unkonkret bzw. abstimmungsbedürftig sind, wird unter Kostengesichtspunkten bzw. als konkrete Teilmaßnahme des ISEK lediglich der Bereich Altenberger –Dom-Straße / Im Schmittergarten aufgeführt.

Rahmenplanung Im Schmittergarten (Förder Landschaftsarchitekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal, Straßen.NRW, private Eigentümer
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit Straßen.NRW und Eigentümern/Anliegern
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Fördermodalitäten	zu prüfen (Straßen.NRW)
Priorität	Umsetzung 2025/2026
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.2 und 3.4

Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“	
	Handlungsfeld „Mobilität“ Leitlinie „Siedlungsentwicklung, Verkehr und Mobilität gemeinsam denken“	
Klimaschutz und Ökologie	Entsiegelung von Flächen, Stärkung des Umweltverbunds	
Kosten Teilmaßnahme (Förder Landschaftsarchitekten)	Kostenansatz	Gesamtkosten
Kostenschätzung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		565.000 Euro
Beiträge Dritter	Private (Teil)Finanzierung des Ausbaus nicht-öffentlicher Flächen	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	531.250 € (33.750 € (450 m² x 75 €) für Anlage Parkplätze nicht förderfähig)	
Förderung 50 %	265.625 €	
Eigenanteil 50 %	265.625 €	

Bestandssituation Dhünnpromenade und östliche Anbindung



Ausgangslage

Die Dhünn bildet ein wichtiges, räumliches und ökologisches Rückgrat der Ortsmitte. Meist ist das Gewässer von Wegen begleitet, bleibt jedoch dabei vielfach eher unscheinbar und im Hintergrund. Besonders deutlich wird dies auf dem für die Ortsmitte zentralen Wegestück zwischen der Brücke Altenberger-Dom-Straße und dem Schulzentrum. Während die Dhünn hinter dichtem Bewuchs versteckt vorbeifließt, ist die westlichen Seite des Weges durch tieferliegende, wie ein Hinterhof wirkende Garagenhöfe eingefasst. Als attraktive Promenade kann der Bereich nicht wahrgenommen werden. Gleichzeitig ist diese Wegeverbindung für die Ortsmitte funktional hoch bedeutsamen: Als viel frequentierter Schulweg, Bestandteil des Dhünntalradwegs und bedeutendste fußläufige Verbindung der Ortsmitte mit dem Campus und dem Dhünntalstadion wird der Weg zum Nadelöhr, dessen Gestaltung weder der hohen Bedeutung noch den großen Potenzialen gerecht wird.

Auch die Verknüpfungspunkte an der Brücke und zum Campus zeigen sich in aufwertungsbedürftigem Zustand. Während der Zugang an der Brücke eng und unübersichtlich ist, zeigt sich die Grünfläche, eine der wenigen Möglichkeiten für ein ungestörtes Verweilen im öffentlichen Raum ohne Verkehrsstörungen, als in die Jahre gekommener Spielplatz. Dieser Eindruck setzt sich mit den ungestalteten Restflächen zwischen Schule und der Bebauung Am

Schmittergarten fort, zu denen auch dringend sanierungsbedürftige Wegeanschlüsse zählen. Die östliche Anbindung des Bereichs ist als reiner Parkplatz gestaltet, der für Fußgänger und Radfahrer keine Hinweise zu dem Ort auf der anderen Uferseite und zum Schulcampus Odenthal gibt. Der heutige Fußweg verläuft auf Restflächen am Rand des Parkplatzes, liegt versteckt und ist nur „Einheimischen“ bekannt.

Zielsetzung

Mit der Aufwertung des Weges an der Dhünn soll, der Idee eines Boulevards folgend, die Nord-Süd-Achse durch die Ortsmitte zeitgemäß gestaltet werden. Die Dhünnpromenade stellt dabei den zentralen Abschnitt des Wegenetzes in der Ortsmitte dar, das eine attraktive Verbindung zwischen Dhünnstadion und den Platz am Hexenbrunnen schafft und somit die derzeit getrennten Quartiere stärker miteinander verbindet.

Durch eine Neugestaltung der Freiflächen Im Schmittergarten/Schulcampus kommt ein zentral gelegener „Stadtgarten“ hinzu, der den heutigen, rückwärtig liegenden und unbedeutenden Bereich aus seinem „Dornröschenschlaf“ erweckt. Er kann dabei zu einer attraktiven, grünen Mitte von Odenthal ohne Verkehrslärm werden und dem Schulzentrum als würdiger Eingangsbereich dienen. Darüber hinaus entstehen durch die Maßnahme eine Reihe attraktiver Orte am Wasser, wodurch das Verhältnis von Ort, Gewässer und Natur neu verhandelt und die Dhünn als Gestaltungselement, räumliche Konstante und Identitätsträger für den gesamten Untersuchungsraum präsent wird.

Konzept

Die Dhünnpromenade setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen. Den Auftakt macht dabei der neue Zugangsbereich an der Altenberger-Dom-Straße. Um den engen, unattraktiven Zugang einladender zu gestalten, wird der bisher verengend wirkende Bushaltepunkt aufgelöst (siehe A_6a) und als Entrée der Promenade mit dem Fußgängerbereich der Altenberger-Dom-Straße verbunden; die räumliche Engstelle wird entzerrt. Der Höhenunterschied wird durch eine Freitreppe ausgeglichen. So entsteht ein kleiner, architektonischer Akzent, der die Bedeutung der Wegeverbindung betont und zum Besuch einlädt. Auch entzerrt sich die räumliche Engstelle des Eingangs mit dem Umbau der Haltebuch zum Buscap (siehe A_6a)

Der bestehende Weg entlang der Dhünn wird in Abschnitten verbreitert, um der Verbindung entsprechenden Raum zu geben. Insbesondere der zu Schulzeiten hohe Anteil von Radverkehr kann so mit dem Fußgängeranteil harmonisiert werden.. Mit einer Begrünung des Zauns zu den östlichen Wohngebäuden entsteht eine optische Trennung der Bereiche.

Diese Promenade trifft schließlich auf eine neu gestaltete Spiel- und Freizeitfläche, die den bisher wenig gestalteten Innenbereich zu einem neuen Treffpunkt werden lässt. Attraktive und differenzierte Angebote sollen insbesondere Familien ansprechen und einen neuen Freizeittreffpunkt in der Ortsmitte bilden. Aber auch eine eher selbstständige Nutzung für höhere Altersstufen ist zu ermöglichen. Die neu angelegte Blumenwiese mit fest installierten Liegebänken bildet dabei einen Verweilpunkt besonderer Qualität.

Einen besonderen Akzent erhält der Bereich durch die Neuanlage eines Landschaftsbalkons: Als Holzplattform ermöglicht dieser neue Einblicke auf das bisher versteckte Gewässer und markiert

Darüber hinaus sind auch die übrigen Übergänge und Eingangsbereiche aufzuwerten. Dies betrifft nicht nur die heute völlig unattraktiven Zugangsmöglichkeiten aus den Wohnsiedlungen, sondern vor allem auch das Schulzentrum. Hier fehlen eine eindeutige „Geste der Gebäude“ sowie jegliche Hinweise auf die angrenzenden Nutzungen und Eingänge zum Campus. Der Bereich soll zukünftig Orientierung bieten und Leitfunktion übernehmen.

Rahmenplanung (Förder Landschaftsarchitekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	Bindungsfristen in Teilbereichen (Regionale 2010), FFH-Verträglichkeitsprüfung und landschaftspflegerischer Begleitplan erforderlich	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (ggf. Förderprogramme des Natur- und Landschaftsschutzes)	
Priorität	Umsetzung 2022	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 0 und 3.2	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“  Handlungsfeld „Fluss- und Talsperrenlandschaft“ Leitlinie „Wasser in der Stadt- und Dorfentwicklung in den Fokus rücken“ 	
Klimaschutz und Ökologie	Entsiegelung und Begrünung asphaltierter Flächen (Wegeachse Ost)	
Kosten Teilmaßnahme (Förder Landschaftsarchitekten)	Kostenansatz	Gesamtkosten
Kostenberechnung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		520.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	520.000 €	
Förderung 50 %	260.000 €	
Eigenanteil 50 %	260.000 €	

Bestandssituation Schulhof



Ausgangslage

Das Schulzentrum in der Ortsmitte bildet mit dem angrenzenden Dhünntalstadion und dem Begegnungszentrum das Herzstück der sozialen Infrastruktur von Odenthal. Als Standortfaktor für die Wohnfunktion kommt ihm eine Schlüsselrolle zu. Das Bevölkerungswachstum in Odenthal, zusätzliche Bedarfe und die engen räumlichen Verhältnisse sorgen dafür, dass das vorhandene Raumangebot mittlerweile an seine Grenzen stößt. Entsprechende Erweiterungen für die weiterführenden Schulen (Gymnasium und Realschule) sind in Planung und werden aktuell geprüft. Konkreten Sanierungsbedarf weist vor allem die Grundschule auf.

Analog zum geplanten Ausbau der Infrastruktur zeigen auch die (halb)öffentlichen Räume auf dem Campus und vor allem die umgebenden Flächen und Eingangsbereiche Aufwertungsbedarfe. Teilbereichen der Schulhofflächen mangelt es an Qualität, Eingänge und Verbindungen sind unattraktiv, liegen versteckt und sind nur für Ortskenner auffindbar. Die Lage im Wald bzw. am Waldrand und an der Dhünn wird in der Gestaltung der Freibereiche nicht spürbar. Der Bereich geht insgesamt nur unzureichend auf die attraktive Lage ein und verschenkt dadurch wichtige Potenziale.

Zielsetzung

Die soziale Infrastruktur ist als Standortfaktor für die Odenthaler Mitte aufzuwerten. Dabei sollen die vorhandenen Angebote erweitert werden und dabei möglichst vielen Odenthälern offen stehen.

Um den Campus auch in seinen Freibereichen entsprechend neu zu gestalten, soll die Lage an der Dhünn im Grünen stärker herausgestellt werden. Allen Altersstufen sind adäquate Rückzugs- und Freizeiträume zu bieten, die Freiräume auf und um den Campus sind zielgruppengerecht zu

gestalten. Die Angebote sollen sich insbesondere auch an die Bewohner im Zentrum richten und damit auch die Wohnstandortqualität steigern. Der Campus soll dabei als Treffpunkt profiliert werden und sich als „besonderer Ort“ am Wasser in das Wegenetz einfügen. Wiederkehrende „Orte am Wasser“ im direkten Umfeld tragen zu einem Wiedererkennungswert, die freiräumliche Qualität zur Stärkung des Wegenetzes bei.

Konzept

Das „Herzstück“ der Aufwertung des Schulcampus stellt der Neubau zwischen bestehender Grundschule und der Zweifach-Turnhalle dar, der die für den modernen Schulbetrieb dringend benötigten Flächen bereitstellt. Eine hohe Zahl an Abstellanlagen für Fahrräder stellt die Abwicklung des zusätzlichen Aufkommens, speziell vom westlichen Zugang zum Campus, sicher. Mit der hohen Schülerzahl von rund 1.400 Kindern und Jugendlichen, der Rückkehr zum G9-Modell und insgesamt steigenden Raum- und Flächenbedarfen ist die Ausweitung der Gebäude dringend geboten, auch um die Attraktivität der Ortsmitte als (Familien)Wohnstandort mittelfristig zu stützen.

Ergänzend zum Neubau umfasst die Aufwertung des gemeinsamen Schulhofs vor allem die folgende Elemente, um ihn zu einem zeit- und zielgruppengemäßen Freiraum weiterzuentwickeln: Pflasterintarsien und –bänder tragen zu einer deutlich ablesbaren Gliederung des Schulhofs bei. Die so herausgestellte Nord-Süd-Achse ist dabei primär die „Schülerachse“, um die sich die neu geschaffenen Spielbereiche gruppieren. Diese sind zielgruppen- bzw. altersspezifisch gestaltet und reichen von „boulder-Inseln“ bis zu Hängematten und Liegen. Mit der Verlagerung des Trafo-Häuschens wird der verfügbare Raum deutlich erweitert und eine neue Mitte des Schulhofs definiert. Sitzgruppen unter den Bäumen bieten gut nutzbare Aufenthaltsbereiche. Ergänzend schafft die Markierung der Ost-West-Achse deutliche Betonungen der Zugänge zu den Gebäuden und stellt eine einfache Orientierung auf dem Areal sicher. Mit der Aufweitung der Eingangsbereiche – im Süden als Freitreppe – verliert sich der bisherige Eindruck einer räumlichen „Abschottung“ des Campus. Insgesamt gibt das Konzept damit eine klare Grundstruktur und einen Möblierungskatalog vor, der gleichzeitig flexibel erweiterbar bleibt und an (zukünftige) Wünsche der Schülerschaft angepasst werden kann.

Generell soll der Schulcampus der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Sowohl die Freiflächen als auch die Räumlichkeiten sollen der Odenthaler Bürgerschaft, ihren Gruppen und Vereinen zur Verfügung stehen, um das Areal zu einem zeitlich umfassend bespielten „Freizeitzentrum“ werden zu lassen.

Teilbereiche des Schulhofs sollen aufgewertet, der offene Charakter der Gesamtanlage beibehalten werden. In Kombination mit den bereits vorhandenen Angeboten, die sich an ein außerschulisches Publikum wenden, wie z. B. der Freizeitfläche mit Tribüne, sollen dabei attraktive Multifunktionsflächen entstehen, die den Schulcampus aufwerten und besser in die Umgebung und die Ortsmitte einbinden.

Rahmenplanung (Förder Landschaftsarchitekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	FFH-Verträglichkeitsprüfung und landschaftspflegerischer Begleitplan erforderlich, Umsetzung in enger Abstimmung mit Schulen und Schülerschaft	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Schulentwicklung / Soziale Integration im Quartier), Fördervereine, Spenden	
Priorität	Umsetzung ab 2023	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.3	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“  Handlungsfeld „Arbeit und Innovation“ Leitlinie „Innovative Formen und Orte des Lernens und Weiterbildens entwickeln“ 	
Klimaschutz und Ökologie	Neubau: Anwendung hoher energetischer Standards und ökologischer Grundsätze Multifunktionsflächen: Entsiegelung und ökologische Aufwertung	
Kosten Teilmaßnahme (Förder Landschaftsarchitekten)	Kostenansatz	Gesamtkosten
Neubau Schulgebäude mit Fachräumen		4.900.000 (Im ISEK nicht berücksichtigt)
Kostenschätzung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		1.205.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	1.205.000 €	
Förderung 50 %	602.500 €	
Eigenanteil 50 %	602.500 €	

Bestandssituation Uferzone der Dhünn am Schulcampus



Ausgangslage

Trotz des engen räumlichen Nebeneinanders von Dhünn und Schulcampus ist das Gewässer als Freiraum kaum wahrnehmbar; der Schulhof „funktioniert“ derzeit ohne die Dhünn. Gleichzeitig stellt der Fluss ein einzigartiges Standortpotenzial dar, um behutsam gestaltete naturnahe Räume für den Schulcampus zu etablieren und Bildungsbetrieb und Ökologie enger miteinander zu verzahnen.

Zielsetzung

Im östlichen Teil des Schulcampus soll mit einem Blauen Klassenzimmer ein weiterer Zugang zur Dhünn entstehen. Mit einem extensiven Eingriff werden geschützte Aufenthaltsbereiche geschaffen, an denen die Dhünn präsent ist und die z. B. für den Unterricht genutzt werden können. Das Blaue Klassenzimmer soll auch die angrenzenden Flächen zu den Schulgebäuden hin umfassen, die heute wenig Attraktivität ausstrahlen, so dass ein attraktiver Ort am Wasser entsteht.

Insgesamt werden hierdurch Gewässer, Wald und Campus als räumliche Kategorien gestalterisch vereint und der südliche Teil des ortsweiten Wegenetzes mit einem weiteren Trittstein der Dhünnpromenade (A_7) aufgeladen. Somit entsteht dabei ein weitgespannter, kraftvoller Baustein in der Odenthaler Mitte, der entlang des Gewässers räumliche Beziehungen aufbaut.

Konzept

Das Blaue Klassenzimmer entsteht im östlichen Teil des Schulcampus und schafft einen neuen Zugang zu den bewaldeten Flächen sowie dem sich anschließenden Gewässer. Als zurückhaltend gestalteter Platz bietet er eine atmosphärisch auf das Naturerleben ausgerichtete

Aufenthaltsfunktion mit Blick auf die Dhünn, ohne baulich in das Gewässer und den Uferbereich einzugreifen. Den Platz an zwei Seiten umlaufende Sitzquader schaffen dabei genug Sitzplätze, um das Blaue Klassenzimmer auch im Klassenverband nutzen zu können. Den Mittelpunkt markiert ein Podest, z. B. nutzbar für Vortragende. Als Teil des Waldstreifens greift das Blaue Klassenzimmer mit seiner wassergebundenen Oberfläche baulich nur zurückhaltend in den Naturraum ein und erweitert den Schulcampus in Richtung der Dhünn. Neben dem dort denkbaren Unterricht fungiert das Blaue Klassenzimmer auch als Rückzugsort und Treffpunkt für die Schülerinnen und Schüler. Die Projektidee wurde von den angrenzenden Schulen ausdrücklich befürwortet.

Rahmenplanung (Förder Landschaftsarchitekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal
Hinweise zur Umsetzung	FFH-Verträglichkeitsprüfung, ggf. Artenschutzprüfung erforderlich
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Schulentwicklung / Soziale Integration im Quartier)
Priorität	Umsetzung ab 2023
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.3

Handlungsfeld „Wohnen und Leben“	Handlungsfeld „Fluss- und Talsperrenlandschaft“ Leitlinie „Wasser in der Stadt- und Dorfentwicklung in den Fokus rücken“ 	
Klimaschutz und Ökologie	Vermittlung der Gewässerökologie über verbesserte Zugänglichkeit	
Kosten Teilmaßnahme (Förder Landschaftsarchitekten)	Kostenansatz	Gesamtkosten
Kostenschätzung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		34.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	34.000 €	
Förderung 50 %	17.000 €	
Eigenanteil 50 %	17.000 €	

A_10: Integratives Begegnungszentrum am Dhünntalstadion

Bestandssituation Jugendzentrum am Dhünntalstadion



Ausgangslage

Neben dem Schulcampus bildet das Dhünntalstadion den zweiten großen Pol der Freizeitinfrastruktur mit hohem Nutzwert für den Alltag. Allerdings zeigen sich in der Bestandssituation ein deutliches Problem: Das Jugendzentrum „OJO-BOX“, das sich großer Beliebtheit erfreut und auf das gesamte Gemeindegebiet als Einzugsraum zugreifen kann, ist derzeit in einem Provisorium aus Containern untergebracht, welches als dauerhafte Heimat nicht denkbar ist; zudem existieren Nutzungskonflikte mit den ebenfalls dort temporär angesiedelten Schuleinrichtungen (siehe Konzept Begegnungszentrum). Gleichzeitig weist die Freizeit- bzw. soziokulturelle Infrastruktur in der Ortsmitte einige Angebotslücken auf, mit deren Ausgleich die Wohnstandort- und „Lebensqualität“ für Odenthal erhöht werden kann. So fehlen nicht nur Räume und Angebote für junge Familien und Senioren, auch die Jugendarbeit stößt aufgrund der (erfreulich) hohen Nachfrage derzeit an ihre konzeptionellen wie räumlichen Grenzen.

Darüber hinaus fehlt dem Standort, der gleichzeitig auch das südliche Eingangstor zur Ortsmitte markiert, eine städtebaulich sinnvolle Gliederung und ein freiräumliches Gestaltungskonzept. Auch das Stadion weist Sanierungsbedarf auf.

Für das Begegnungszentrum und die Sanierung der Sportflächen liegen konkrete Planungen vor.

Zielsetzung

Mit dem Neubau des Begegnungszentrums werden ausreichende Flächen für einen umfassenden und nachhaltig störungsfreien Betrieb des Jugendzentrums geschaffen, die damit

in die Lage versetzt wird, bedarfsdeckend zu arbeiten. Gleichzeitig nimmt das neue Begegnungszentrum auch weitere Zielgruppen der Bürgerschaft in den Fokus, die bisher unterrepräsentiert waren. Somit wird ein tragender Baustein der soziokulturellen Angebote dauerhaft gestärkt.

Konzept

Im Mittelpunkt der Maßnahme steht die umfassende hochbauliche Investition in den Neubau des Begegnungszentrums. Als zweigeschossiger Baukörper orientiert sich dieser mit seinem Haupteingang auf den angrenzenden Platz und gibt diesem eine klare räumliche Fassung. Das neue Zentrum soll aus dem dort bereits bestehenden Umkleidegebäude der Sportanlage erwachsen.

Das neue Begegnungszentrum soll attraktive Räumlichkeiten für verschiedene Nutzergruppen, die von jungen Familien bis hin zu Senioren reichen. Mit der Schaffung einer Küche und eines Cafè sowie verschiedenen Besprechungs- und Fitnessräume für sportliche Aktivitäten (z.B. Yoga-Kurs oder VHS-Kurse) steht das neue Begegnungszentrum - insbesondere in den Vormittagsstunden - für gesellige Zusammentreffen zur Verfügung. So sind z. B. Krabbelgruppen gern gesehene Nutzer der Räumlichkeiten. Durchaus ist auch eine ehrenamtliche Unterstützung bei der Betreibung des Cafés oder des Fitnessstudios durch verschiedene Gruppierungen (z.B. Senioren oder Schülergruppen) denkbar. Hier sollen sich die späteren Nutznießer des Zentrums mit ihren Vorstellungen einbringen. Als weitere zentrale Zielgruppe bzw. Aufgabe ist die fortlaufende integrative Arbeit mit Migranten aufzuzählen. Auch wenn die Zahl der Geflüchteten nicht mehr gleichbleibend hoch ist, hat die Aufgabe, diesen Menschen einen Ort zu geben, an welchen sie sich mit den neuen Nachbarn treffen, sich mit ihnen austauschen, gemeinsam kochen, die neue Sprache lernen können, nicht an Dringlichkeit verloren - auch das soll die integrative Begegnungsstätte leisten.

„Herzstück“ des Integrativen Begegnungszentrums bildet die Kinder- und Jugendarbeit. Diese soll aufgrund der hohen Bedarfe in Absprache mit der Gemeinde Kürten, dem Kreisjugendamt und dem Träger „Katholische Jugendagentur“ (KJA), der sowohl für Kürten als auch Odenthal der zuständige Träger ist, als zukunftsweisende interkommunale Zusammenarbeit aufgestellt werden. Dadurch steigt zum einen die Angebotsvielfalt in den einzelnen Kommunen, zum anderen kann ein über Gemeindegrenzen einsetzbarer Personalpool den organisatorischen Betrieb erleichtern. Das vielfältige Programmangebot in den Jugendzentren in Kürten und Odenthal wird zukünftig nach besonderen Schwerpunkten in jeder Kommune erfolgen, um so eine Verzahnung zu realisieren. In Odenthal liegt der Programmschwerpunkt im Bereich: Skaten/Airbrush und Ausflüge/Events. Gerade in diesen Bereichen hat sich der Träger bzw. die OJO in den vergangenen Jahren besonders hervorgetan. Durch den bereits vorhandenen OJO-Bus ist ein problemloser Transport zu den Veranstaltungsorten gesichert.

Auch für den benachbarten Schulbetrieb stellt das neue Raumangebot eine Chance dar. Im Bereich des frühen Nachmittags wird ein selbstverwaltetes Schüler-Café, mit Unterstützung von Ehrenamtlichen, Eltern und der OJO aufgebaut. Das „Begegnungs-Café“ (mit Barmöglichkeit) bietet auch bei Events oder Sportveranstaltungen herausragende Nutzungsmöglichkeiten. Die Schulleitungen der angrenzenden weiterführenden Schulen unterstützen diese Idee. In der kommunalen Jugendumfrage aus dem Jahre 2014, aber auch bei der Beteiligung der Jugendlichen zur Entwicklung des Gemeindestrategiekonzeptes, wurde immer wieder ein

Fitnessraum gewünscht. Dieser wird im neuen Zentrum verwirklicht. Alle Altersklassen und Sportler werden hiervon profitieren. Die eigenverwaltete Nutzung eines Veranstaltungsraumes nicht nur für Jugendliche rundet das Vorhaben ab (z.B. für Partys oder Geburtstage).

Jugendliche, junge Familien und Senioren erreichen das Begegnungszentrum fußläufig oder mittels des sehr gut vernetzten ÖPNVs (Geh- und fahrradmäßig ist das Dhünntalstadion sehr gut von Odenthal-Mitte, dem Scherfbachtal und Voiswinkel zu erreichen. Die ÖPNV-mäßige Anbindung von den anderen Ortsteilen sowie der Stadt Bergisch Gladbach aus erfolgt über die Buslinien 430, 431, 432, 433, 238, 267, 434 und der Bürgerbuslinie BB04. Im Regelfall fahren die meisten Buslinien im 20-Minuten-Takt.).

Der Umsetzung der Barrierefreiheit kommt im Neubau eine hohe Priorität zu. Aus dem nicht barrierefreien Gebäude im Bestand entsteht ein rollstuhlgerechtes Areal. So wird auf einen breiten Eingangsbereich mit großem Fahrstuhl ein ebensolcher Fokus gelegt wie auf breite Gänge und Fitnessgeräte, welche auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden können.

Das Dhünntalstadion, das direkt neben dem Jugendzentrum liegt, wird zukünftig sowohl von Jugendlichen als auch den Sportvereinen genutzt. Die Anlage soll vor dem Bau des Begegnungszentrums saniert werden; Fördermittel wurden dafür bereits zugesagt (Bundesprogramm "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereich Sport, Jugend und Kultur"). Mit der Ausführungsplanung für die Sportanlage soll bereits 2022 begonnen werden. Zudem bietet sich die Mitnutzung der WC-Anlage für größere Events (z.B. die Thalfahrt oder Open-Air-Kino) an. Gleichfalls können auch die Räume des Begegnungszentrums für Sportveranstaltungen mitgenutzt werden, die z. B. von den Kinder- und Jugendmannschaften des örtlichen Fußballvereins durchgeführt werden.

Neben der Aufwertung der Skater- und Dirtanlage (siehe A_11) werden zum Ausbau der Freizeitbereiche um eine Kletterwand mit Fallschutz (bis zu 2,5 m Höhe) und einen Airbrushbereich ergänzt. Der unikale Outdoor-Fitness-Parcours wird entlang des Dhünnweges in einem Korridor, der bis ins Schulgelände reicht, errichtet werden. Er rundet das im Umfeld mögliche, frei zugängliche Sportangebot nahezu perfekt ab. Der Outdoor-Parcours befindet sich unmittelbar an dem wunderbaren Dhünnradweg an der Dhünn gelegen. So wird er nicht nur von Schülern und Sportlern, sondern auch von Spaziergängern, Wanderern, Radfahrern und Joggern genutzt.

Das einzigartige Angebot eines Open-Air-Kinos wird im Stadionbereich in den Sommermonaten durchgeführt. Die Schutzinteressen des angrenzenden FFH-Gebietes finden ausreichend Berücksichtigung.

Ansicht Begegnungszentrum (Quelle: Retz Architekten)



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI		
Alternative Förderzugänge	Soziale Integration im Quartier (Förderquote 90%)	
Priorität	Hoch, Umsetzung 2023/2024	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.3	
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“ Leitlinie „Gemeinschaft und Begegnung Raum geben“	
Klimaschutz und Ökologie	Berücksichtigung neuester Energiestandards im Hochbau und Einbau erforderlicher Hochwasserschutzmaßnahmen	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Begegnungszentrum	Kostenberechnung	3.800.000 €
Freiflächen Stadion	Kostenberechnung	1.600.000 € (nicht Bestandteil der Gesamtmaßnahme)
Summe gerundet		5.400.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	3.800.000 €	
Förderung 50 %	1.900.000 €	
Eigenanteil 50 %	1.900.000 €	

Freizeitbereich Dhünntalstadion im Bestand



Ausgangslage

Neben dem Campus bildet das Dhünntalstadion den zweiten großen Pol der Freizeitinfrastruktur mit hohem Nutzwert für den Alltag. Dem für das Ortszentrum wichtigen Standort, gleichzeitig auch südliches Eingangstor zur Ortsmitte, fehlen eine sinnvolle Gliederung und ein freiräumliches Konzept. Die Baukörper am Stadion wirken vernachlässigt. Wichtige Flächen werden durch einen kaum strukturierten Parkplatz besetzt und beeinträchtigen die wertvollen Uferzonen am Gewässer. Der BMX Parcours sowie auch die Vorflächen am Stadion wirken provisorisch.

Zielsetzung

Der Neubau des Begegnungszentrums soll durch eine Neugestaltung der Freiräume unterstützt werden. Es gilt, ein ansprechendes Eingangstor zur Ortsmitte und eine attraktive, multifunktional nutzbare Freizeitfläche zu schaffen. Die Neustrukturierung dient der funktionalen Optimierung als Treffpunkt rund um die Themen Sport, Freizeit und Erholung und schafft einen wertigen südlichen Pol der neu entstehenden Freiraum- und Wegeachse, die sich durch den Ortskern bis zum Hexenbrunnen und darüber hinaus erstreckt.

Konzept

Der neue, zweigeschossige Baukörper erhält ein ansprechendes Umfeld. Die Neustrukturierung der Freiflächen setzt auf eine umfangreiche Neuordnung, innerhalb derer der Parkplatz zur Straße verlegt und neu organisiert wird, die Stellplatzzahl kann dabei leicht gegenüber dem Bestand leicht erhöht werden. Ein kiss+ride-Bereich bzw. eine Elternhaltestelle zum Aus- und Einstieg der Schul- und Kindergartenkinder aus/in den privaten PKW trägt dazu bei, den Hol- und Bringverkehr des Schulbetriebs raumverträglich abzuwickeln. Die Verkehrsflächen werden dabei deutlich von den Spiel- und Sportflächen abgetrennt, um räumliche Konfliktpotenziale zu minimieren. Gleichzeitig wird der Parkplatz in Richtung der Bergisch Gladbacher Straße durch Bepflanzung kaschiert, um eine attraktive Eingangssituation zur Ortsmitte zu schaffen.

Mit der Verlagerung des Parkplatzes werden auch ökologisch wichtige und attraktive Flächen an der Dhünn für neue und passendere Nutzungen verfügbar. Neue Wegebeziehungen zwischen Parkplatz, dem Eingangsbereich des Begegnungszentrums sowie zum Zugang zum Schulcampus gliedern das Areal und fassen die aufgewerteten Sport- bzw. Freizeitflächen ein. In funktionaler Hinsicht bilden die modernisierte und aufgewertete Dirtbike-Rundkurs und die Skateanlage das Herzstück der Außenflächen des Begegnungszentrums und ermöglichen ein vielfältiges Miteinander; der bei den Jugendlichen bereits jetzt stark nachgefragte Bereich kann seine Anziehung als Treffpunkt mit der modernen (und auf Dauer angelegten) Gestaltung nochmals steigern. Je nach Auslastungsgrad des Parkplatzes können Teilbereiche als flexibel nutzbare Multifunktionsflächen gestaltet werden.

Die bauliche Umsetzung soll in enger Abstimmung nach der Sanierung des Dhünntalstadions und des Begegnungszentrums erfolgen, um baustellenbedingte Störungen auf die neue Anlage zu vermeiden.

Rahmenplanung (Förder Landschaftsarchitekten)

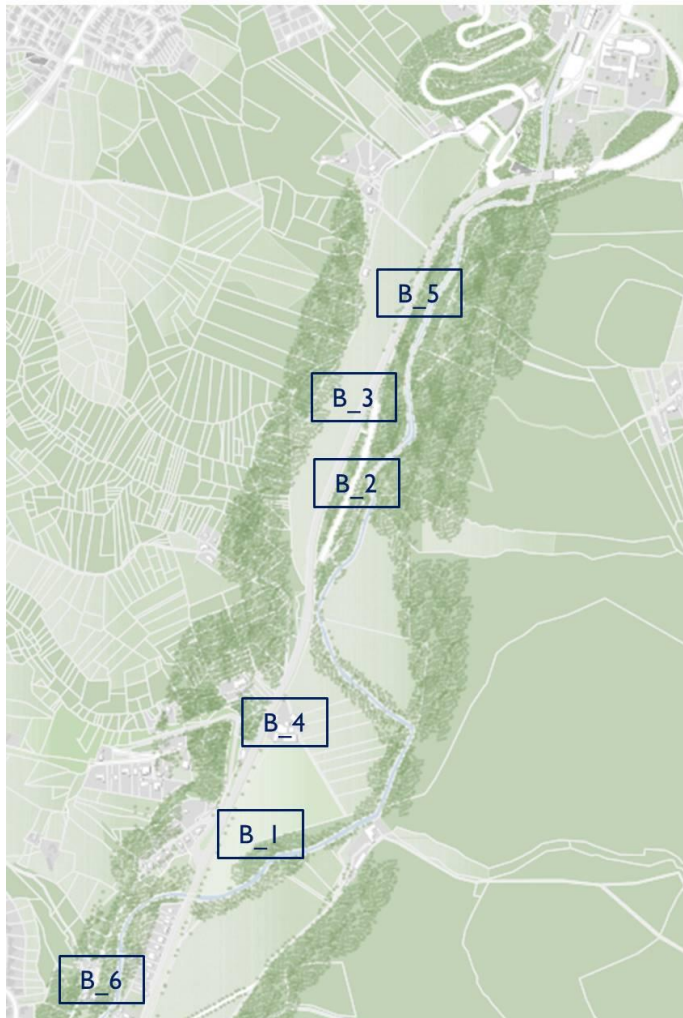


Projektträger	Gemeinde Odenthal
Hinweise zur Umsetzung	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Finanzierung / Förderung nach anderen Modalitäten	
Priorität	Umsetzung 2024
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.3 / Kapitel 3.2
Bezug REGIONALE 2025	Handlungsfeld „Wohnen und Leben“ Leitlinie „Stadt- und Dorfmitten beleben“ Leitlinie „Gemeinschaft und Begegnung Raum geben“
Klimaschutz und Ökologie	Inwertsetzung ufernaher Flächen

Kosten Teilmaßnahme (Förder Landschaftsarchitekten)	Kostenansatz	Gesamtkosten
Kostenschätzung gem. DIN 276 (brutto, gerundet)		810.000 €
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Nein	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	729.375 € (80.625 € (500 m² x 105 € + 375 * 75 €) für Anlage Parkplätze nicht förderfähig)	
Förderung 50 %	364.687,50 €	
Eigenanteil 50 %	364.687,50 €	

4.2 Handlungskonzept Dhünntalkorridor

Der ca. 2 km lange Dhünntalkorridor besticht durch die grüne Berg- und Auenlandschaft, das naturnahe Gewässer der Dhünn, die landschaftliche Klarheit und den weiten, großzügigen Gesamteindruck. Der Korridor soll trotz der hohen Verkehrsbelastung besonders in seiner Funktion als Landschafts- und Erholungsraum gesichert und gestärkt werden.



Im Dhünntalkorridor wird daher der Lückenschluss zur Komplettierung eines attraktiven Wegenetzes vorangetrieben. Mit dem neuen Anschluss an das Mühlenquartier und zusätzlichen Teilstücken am Schloss Strauweiler wird die Route zwischen Ortsmitte und Altenberg aufgewertet, wobei die naturräumliche Qualität des Korridors im Vordergrund steht – entsprechend zurückhaltend sollen die Eingriffe umgesetzt werden. Im Verlauf des Korridors finden sich darüber hinaus einzelne Orte, die aufgewertet werden. Am Gut Menrath entsteht eine neue, attraktive Nutzung, der Reisegarten Menrath vereint Nutzung und Naturraum miteinander. Eine Geschwindigkeitsreduzierung und neue Querungen an der Landesstraße senken deren Barrierewirkung.

Abbildung 30: Maßnahmenverortung im Dhünntalkorridor

Der Projektteil A (Ortsmitte) konnte im ISEK-Prozess bereits konzeptionell und politisch ausreichend abgestimmt werden. Zudem liegt mit der Vertiefenden Rahmenplanung für die Ortsmitte ein umsetzungsreifer Projektstand vor. Ebenso ist der Projektteil D (Planungen und Instrumente) antragsfähig und für die Umsetzung generell erforderlich. Die Projektteile B und C (Korridor bzw. Altenberg) umfassen Projekte, die aufgrund des noch vorhandenen Abstimmungsbedarfs nicht in den Grundförderantrag mit aufgenommen werden sollen und damit auch nicht in den zu beantragenden Gesamtkostenrahmen einfließen.

Somit soll als vorläufiges Endergebnis des ISEK-Prozesses ein Grundantrag für eine Gesamtmaßnahme der Städtebauförderung gestellt werden, der nur die Maßnahmenteile A und D umfasst.

Bestandsituation an der Landesstraße



Ausgangslage

Den Radwegen kommt zwischen Odenthal und Altenberg eine besondere Bedeutung zu, da sie einen hohen Freizeitwert besitzen und gleichzeitig auch eine schnelle Verbindung zwischen den Ortsteilen herstellen. Im Verkehrsentwicklungsplan ist vorgesehen, einen Teil der Parkplatzspitzen von Altenberg (wie am Weihnachtsmarkt) in Odenthal anzubieten und die Gäste von da mit Shuttlebussen oder eben mit dem Fahrrad nach Altenberg zu bringen. Hierfür stehen u. A. auch die beiden Mobilstationen in Odenthal und Altenberg. Darüber hinaus kommt dem Fahrradfreizeit- und -alltagsverkehr vor dem Hintergrund der E-Mobilität eine immer größere Bedeutung zu.

Zwischen Odenthal und Altenberg verlaufen zwei Trassen: der Dhünnalradweg und ein straßenbegleitender Radweg, die sich zwischen der Bergstraße und dem südlichen Ende des Parkplatz Menrath die Trasse neben der L 101 teilen. Der straßenbegleitende Weg ist aufgrund der nahen Verkehrsstraße und der hohen Geschwindigkeiten nur als schnelle Verbindung benutzbar. Als Freizeitweg oder für die Erholung ist er relativ wertlos. Das Schloss Strauweiler und weite Teile des Talkorridors befinden sich in Privatbesitz, so dass öffentliche Wege bisher in großer Entfernung um diesen Bereich herumgeführt wurden. Der Dhünnalradweg wird daher in diesem Abschnitt teils auf der Trasse an der L 101, teils über Steigungen und auf der Straße geführt.

Zielsetzung

Mit einer Optimierung des Radwegenetzes soll erreicht werden, dass mehr Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Lücken im Wegenetz sollen geschlossen, der Komfort für Alltagsbenutzer und Erholungssuchende erhöht und die Akzeptanz gesteigert werden. Für die Bewohner Odenthals entstehen Anreize, statt mit dem Auto mit dem Fahrrad nach Altenberg zu fahren oder einen Ausflug zu starten. Und für die Besucher von außerhalb soll das Radwegenetz attraktiver gestaltet werden.

Konzept

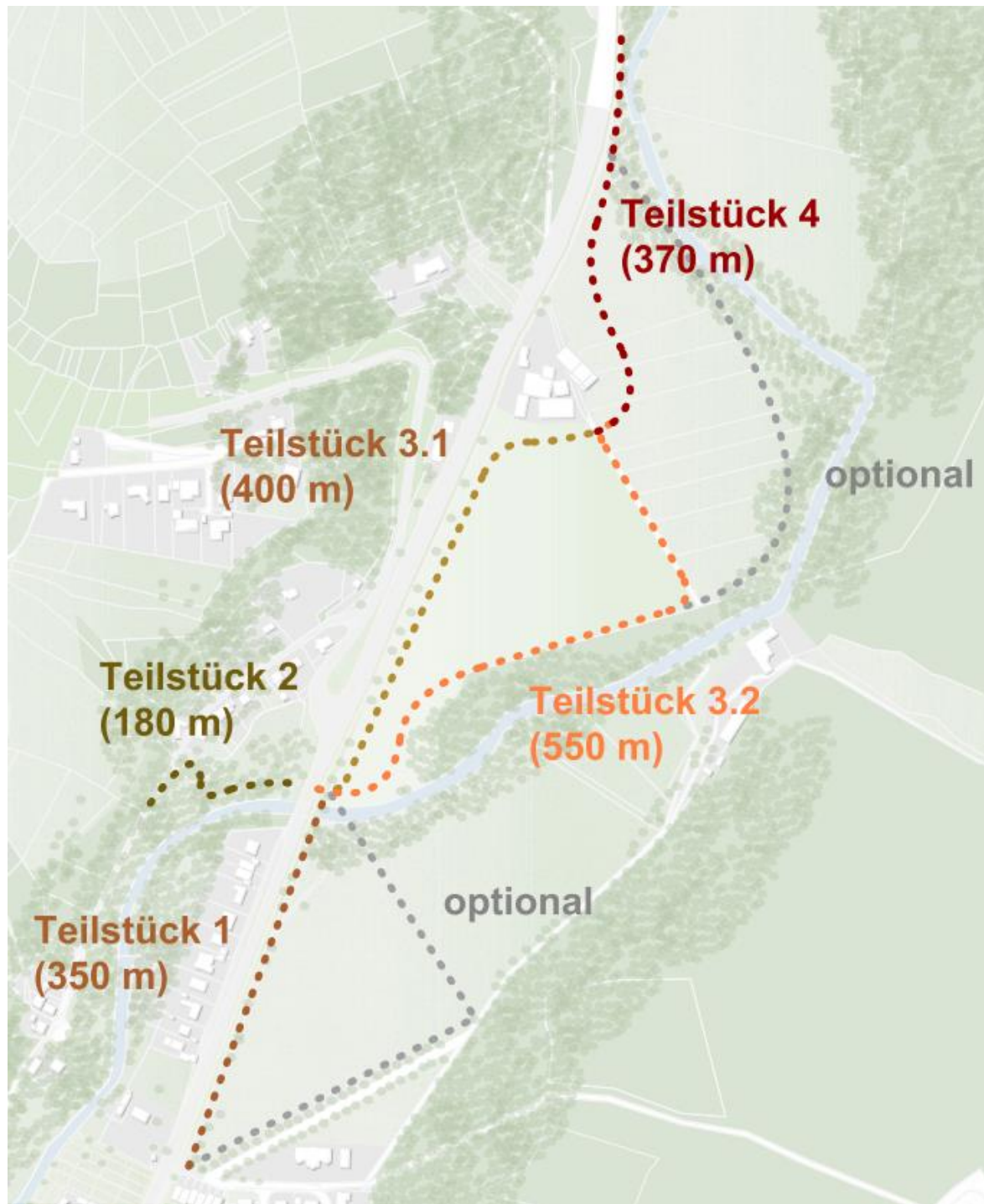
Der Dhünntalradweg soll aufgewertet werden. Ihm wird zwischen Bergstraße und Parkplatz Menrath ein zusätzliches Angebot zur Seite gestellt, das den Landschaftsraum Dhünntal erlebbar macht. Hierzu soll ein neuer Weg nördlich des Mühlenviertels, parallel zur Dhünn bis auf die Altenberger-Dom-Straße entstehen. Dadurch kann ein unattraktives Wegestück über die Bergstraße entfallen. An der Dhünn kreuzt der Weg die Landesstraße und macht den Talraum über eine attraktive Trasse im Grünen wieder erlebbar. Nördlich Gut Menrath wird der neue Fuß- und Radweg dann auf einem kurzen Stück straßenbegleitend geführt, um anschließend auf der anderen Seite der Dhünn wieder auf den bestehenden Dhünntalradweg im Grünen Richtung Altenberg zu stoßen.

Ergänzend bzw. alternativ dazu ist eine Trasse parallel zur L 101 denkbar, die in einen größeren Abstand zur Altenberger-Dom-Straße als heute geführt wird. Der straßenbegleitende Radweg soll dabei in seinem Charakter als schnelle und direkte Verbindung zwischen Altenberg und Odenthal erhalten bleiben, gleichzeitig aber mehr Abstand, Sicherheit und Komfort bieten. Im Bereich Reisegarten Menrath soll die Verbindung auf die alte Landesstraße über den Reisegarten gelegt werden (siehe Projekt B_2).

Der Erholungswert wie auch der Erlebnischarakter wird durch die Maßnahmen für beide Trassen deutlich gesteigert. Nicht zuletzt wird dadurch auch das Schloss Strauweiler als geschichtlicher Akzent besser in das Blickfeld der Besucher gerückt. Mit dem Eigentümer der Flächen wurden bereits erste Gespräche geführt. Die Trassen der neuen Wege sind im weiteren Verfahren mit dem Eigentümer, den Behörden und Straßen.NRW abzustimmen und können dann exakt festgelegt werden.

Der Ausbau des Wegenetzes dient auch der verbesserten Einbindung der zwei prägenden Denkmalensembles „Steinermühle / Mühlenviertel“ und „Schloss Strauweiler“, denen als „Highlights“ entlang der Teilstücke mehr Präsenz zukommen soll. So dient der Weg auch der Stärkung der bestehenden Mühlenroute, die das Mühlenviertel bereits als bedeutenden Ort der regionalen Geschichte präsentiert. Während der Weg direkt durch das Mühlenviertel führt, ist für das Schloss Strauweiler eher an eine, die private Nutzung respektierende Sichtbeziehung anzustreben. Die an den Eingriffsbereich angrenzenden Bodendenkmäler werden durch die bauliche Umsetzung nicht berührt und sind als Zeitzeugnisse zu erhalten. Gegebenenfalls besteht die Möglichkeit, diese als verbindendes Element des Wegesystems zu „bewerben“ und über Info-Tafeln oder ähnliches sichtbar zu machen.

Rahmenplan – alternative Trassenführungen



Projektträger	Gemeinde Odenthal, Straßen.NRW, ggf. private Eigentümer
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit Straßen.NRW und dem Eigentümer
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Tourismus / Mobilität, ggf. Förderprogramme des Natur- und Landschaftsschutzes)
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.4 / Kapitel 3.2

Klimaschutz und Ökologie	Ökologische Oberflächengestaltung	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Teilstück 1	100 €/m ² x 350 m x 3 m	105.000 €
Teilstück 2	100 €/m ² x 180 m x 3 m	64.000 €
Teilstück 3.2	100 €/m ² x 550 m x 3 m	165.000 €
Teilstück 4	100 €/m ² x 370 m x 3 m	111.000 €
Nebenkosten	20 %	89.000 €
Summe gerundet		534.000 €

Bestandssituation Parkplatz Menrath



Ausgangslage

Die Trasse der ehemaligen Landesstraße wird heute mehr oder minder provisorisch als Parkplatz bzw. als Holzlager genutzt, der Bereich hinterlässt einen vernachlässigten Eindruck. Er wird an wenigen Tagen im Jahr überwiegend als Überlauf für den Parkplatz am Sportplatz und für den Weihnachtsmarkt in Altenberg genutzt bzw. von einigen Wanderern als Stützpunkt. Der am Ufer der Dhünn gelegene Bereich ist wenig gepflegt und neigt aufgrund seiner leicht versteckten Lage etwas zur Vermüllung. Als Teil einer attraktiven Flusslandschaft kommt er nicht zur Geltung, Bezüge zum Fluss fehlen.

Zielsetzung

Der Bereich ist in Wert zu setzen und als „Ort an der Dhünn“ zu etablieren. Aus den „Überresten“ der alten Landesstraße soll ein attraktiver „Reisegarten“ in Anlehnung an die Einrichtungen der Regionale 2010 entstehen. Als kleiner Akzent im Dhünntalkorridor, soll er vor allem auch einen Bezug zum Wasser herstellen und unterschiedlichen Nutzern zur Verfügung stehen. Ökologische Belange sind zu berücksichtigen.

Konzept

Der Parkplatzbereich ist klar zu gliedern, ansprechend zu gestalten und zu begrünen. Als Reisegarten soll er nicht alleine dem Parken dienen, sondern ist mit Sitzgelegenheiten, einer Informationstafel und anderen Elementen zu möblieren. Um Kontinuität in der Planung und wiedererkennbare, die Dhünn begleitende Elemente zu erstellen, könnte für die Möblierung ein gestalterischer Bezug zur Regionale 2010 hergestellt werden. Das umgebende Grün ist in das Umgestaltungskonzept miteinzubeziehen. Dabei sind ökologische Belange zu berücksichtigen.

und Eingriffe zurückhaltend zu gestalten.

Eine Alternativverbindung zum Radweg entlang der Landesstraße könnte zukünftig über den Reisegarten geführt werden. So kann auch in diesem straßennahen Abschnitt die Qualität des Wegs deutlich gesteigert werden, ohne dass die Klarheit der Wegebeziehung verloren geht. Die Anschlüsse und die Trasse sind dementsprechend offen zu gestalten.

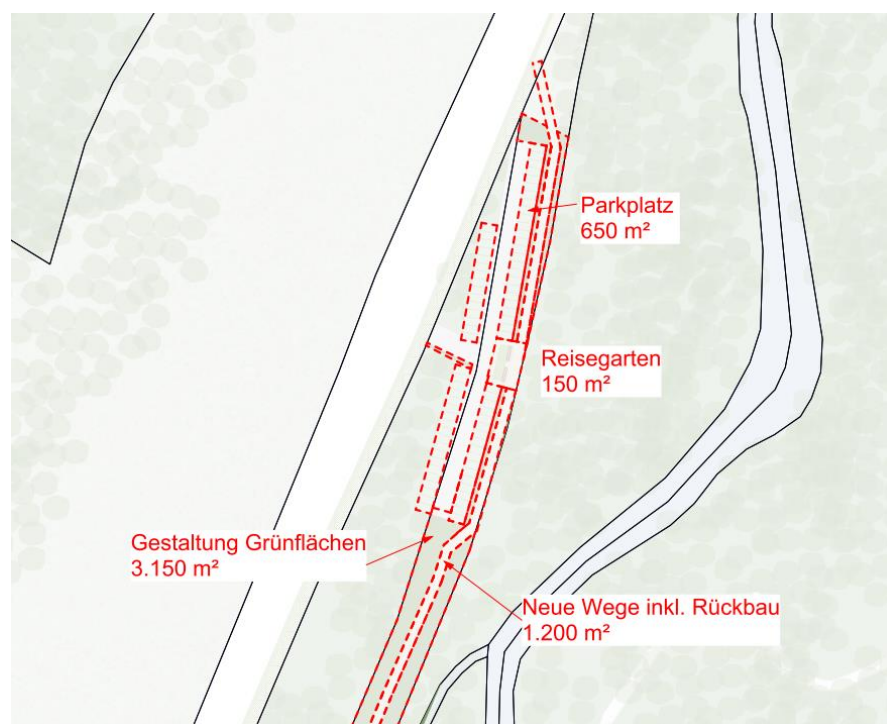
Rahmenplan, Ausschnitt



Projektträger	Gemeinde Odenthal, Straßen.NRW
Hinweise zur Umsetzung	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Ökologie / Tourismus / Mobilität, ggf. Förderprogramme des Natur- und Landschaftsschutzes)
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.4 / Kapitel 3.2

Klimaschutz und Ökologie	Umfassende Entsiegelung, Renaturierung	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Parkplatz	200 €/m ² X 650 m ²	130.000 €
Reisegarten	150 €/m ² X 150 m ²	22.500 €
Gestaltung Freiflächen	100 €/m ² X 3.150 m ²	315.000 €
Neue Wege, inkl. Rückbau	150 €/m ² X 1.200 m ²	120.000 €
Nebenkosten	20 %	111.625 €
Summe gerundet		700.000 €

Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzung



B_3: Ergänzung Einbindung Parkplatz Sportplatz

Bestandssituation Umfeld Werner-Swifka-Arena



Ausgangslage

Der Parkplatz am Sportplatz ist mit 54 Stellplätzen ausgelegt. Bei großen, gut besuchten Sportveranstaltungen reichen diese Kapazitäten nicht aus und der Parkplatz Menrath dient als Ausweichplatz. Am Weihnachtsmarkt ist der Parkplatz am Sportplatz voll ausgelastet, zusätzliche Parkplätze fehlen.

Zielsetzung

Für Spitzenzeiten der Parkplatzsuche sollen verbesserte Kapazitäten geschaffen werden. Wildes Parken z. B. entlang der Landesstraße soll vermieden werden. Dabei soll auch der Parkplatz Menrath als Ausweichparkplatz für den Weihnachtsmarkt entlastet werden.

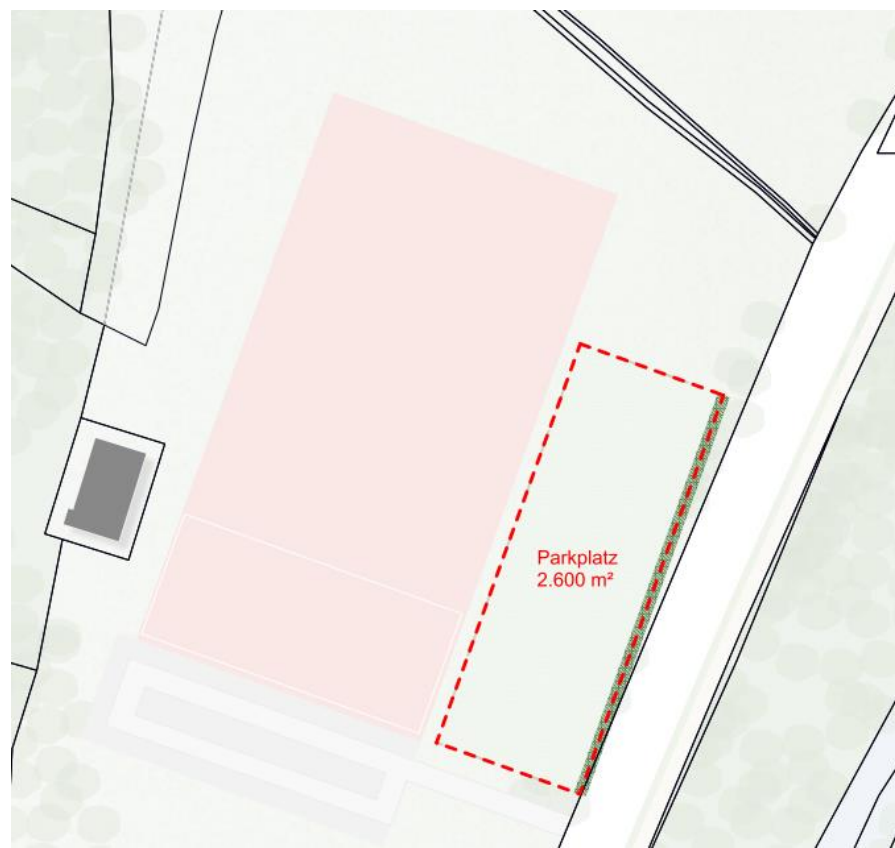
Konzept

Um die Spitzenzeiten besser bedienen zu können, sollen angrenzend an den vorhandenen Parkplatz an der Werner-Swifka-Arena, weitere Kapazitäten geschaffen werden. Die Flächen sollen „ökologisch vertretbar“ z. B. als Schotterrasen hergestellt werden und sich in die Landschaft des Tales unauffällig einfügen. Ein bepflanzter Grünstreifen zum Straßenraum kann die optische Gliederung unterstützen. Die untenstehende Abgrenzung bzw. Verortung der Anlage ist mit den Maßnahmenplänen des Verkehrsentwicklungsplans (z.B. zur Geschwindigkeitsbegrenzung mit Querungsstellen auf der L101, dem Parkraumkonzept Altenberg) abzustimmen.

Projektträger	Gemeinde Odenthal
Hinweise zur Umsetzung	
Förderrichtlinie/KoFI	

Alternative Förderzugänge		
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.4 / Kapitel 3.3	
Klimaschutz und Ökologie	Oberflächengestaltung mit geringem Versiegelungsgrad	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Parkplatz	100 €/m² X 2.600 m²	260.000 €€
Nebenkosten	20 %	52.000 €
Summe gerundet		312.000 €

Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzung



Bestandssituation Gut Menrath



Ausgangslage

Das Gut Menrath wird schon seit einigen Jahren nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Der Betrieb ist aufgrund fehlender Flächen wirtschaftlich nicht tragbar. Zurzeit wird die Immobilie überwiegend als Lager zwischengenutzt. Der Eigentümer prüft verschiedene Optionen der Nachnutzung, die mit der Lage im Außenbereich in Einklang zu bringen sind.

Zielsetzung

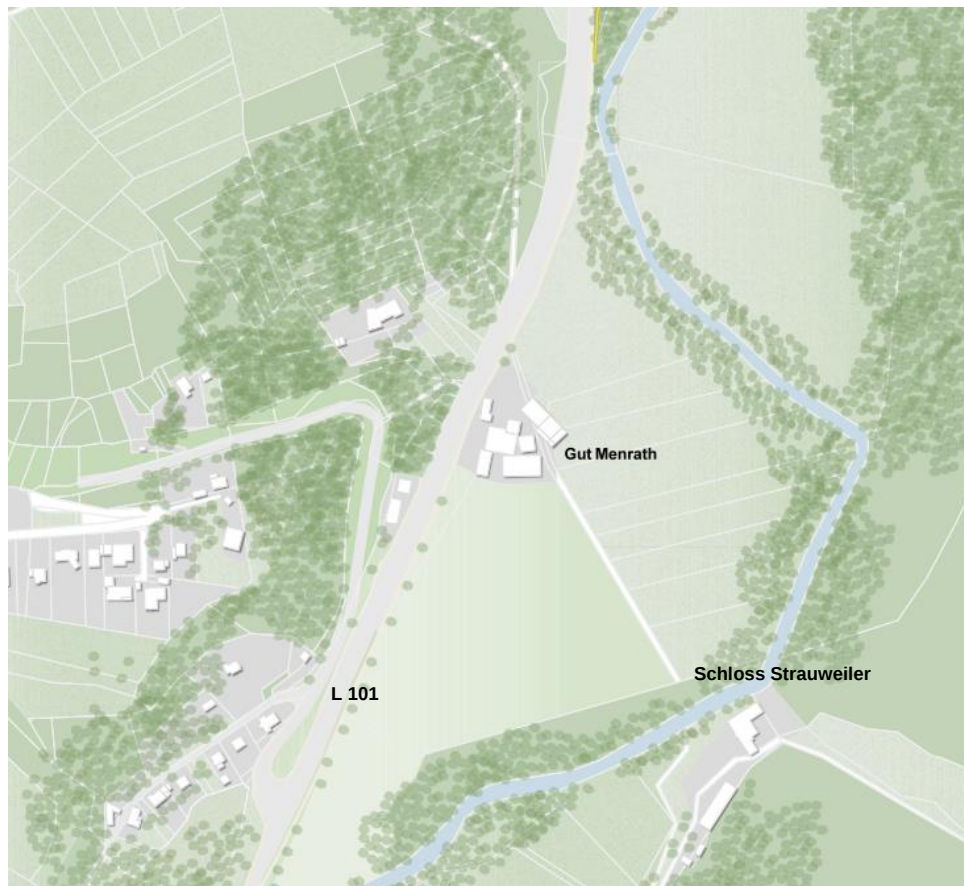
Das Gut Menrath soll aktiviert werden. Um dabei einen attraktiven Trittstein im Landschaftskorridor zu schaffen, sind Nutzungen, die Besuchern bzw. Gästen offenstehen zu favorisieren. Hochwertige Gebäudestrukturen mit Rücksicht auf die Lage im Freiraum sollen den Landschaftsraum „behutsam“ architektonisch bereichern und einen zurückhaltenden Akzent setzen. Insbesondere mit Blick auf das denkmalgeschützte Schloss Strauweiler und die resultierende landschaftliche Kulisse soll sich eine hochbauliche Erneuerung wertig einfügen.

Konzept

Das Gut Menrath soll wieder in Wert gesetzt werden. Wie oben dargestellt sind die verschiedenen Belange, die die Lage im Freiraum mit sich bringen, zu berücksichtigen. Darüber hinaus wird angestrebt, das Projekt mit den Zielen des vorliegenden Konzepts in Einklang und als Baustein der Regionale nach vorne zu bringen. Bisher gab es erste Gespräche mit dem Eigentümer. Dabei wurde u. A. erwogen, eine touristisch interessante Nutzung zu etablieren, einen Hochbauwettbewerb durchzuführen und öffentliche Wege im räumlichen Kontext der neuen Anlage zuzulassen.

Für die Vorbereitung und Begleitung des privat zu finanzierenden Projekts ist die Durchführung eines wettbewerblichen Verfahrens hilfreich. Das Planungsrecht ist zu prüfen.

Lageplan



Projektträger	Privat	
Hinweise zur Umsetzung	Koppelung mit Wettbewerbsverfahren	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.4 / Kapitel 3.3	
Klimaschutz und Ökologie	Anwendung hoher energetischer Standards und ökologischer Grundsätze	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Umbau Gut Menrath	N.N.	N.N.

Bestandssituation L 101



Ausgangslage

Die L 101 ist ein regional bedeutsamer Verkehrsweg. Der Ausbaustandard orientiert sich ausschließlich an den Belangen des MIV, was entsprechende Bauwerke, Knotenpunkte und Sicherheitsmaßnahmen mit sich bringt. Mauern und Böschungen durchschneiden die Landschaft, breit ausgebaute Knotenpunkte belegen weite Flächen, Leitplanken und Unterführungen sorgen für einen sicheren Verkehrsablauf. Auf vielen Teilabschnitten ist Tempo 100 zulässig, im Bereich von Ortseinfahrten und Knotenpunkten sind Tempobegrenzungen eingeführt. Der begleitende Fahrradweg ist aufgrund des dichten Autoverkehrs insgesamt sehr unattraktiv. Darüber hinaus wird der gesamte Talraum in starkem Maße durch Verkehrsemissionen erfüllt.

Gleichzeitig bildet der Dhünnalkorridor einen stark frequentierten Kultur- und Landschaftsraum, der Ziel von Besuchern und Einheimischen ist. Aufgrund der Verkehrsbelastungen und -emissionen ist der Talraum in seiner Nutzbarkeit als Erholungsraum deutlich beeinträchtigt.

Zielsetzung

Die Landesstraße soll „kultiviert“ und in die Landschaft des Dhünntals integriert werden. Der ausschließliche MIV Verkehrscharakter der L 101 ist aufzubrechen, die Bedeutung des Dhünntals für Erholungssuchende und andere Verkehrsteilnehmer auch im „Straßenbild“ zu betonen. Zäsur Wirkungen der Verkehrsbauwerke sind zu mindern, Emissionen herunterzufahren und Elemente einzuführen, die den landschaftlichen Charakter und die Umgebung besser zur Geltung bringen.

Konzept

Zusammen mit dem Straßenlastträger sind Umgestaltungskonzepte und Bilder zu entwickeln, die aus einer reinen Verkehrsstraße eine attraktive Straße im Landschaftspark Dhünntalkorridor entstehen lassen. Zur Integration der Landesstraße sind verschiedene Maßnahmen angedacht. Ein „einfach“ umzusetzendes Mittel besteht in einer Verminderung und der Verkehrsgeschwindigkeiten. Die heute oft variierende Geschwindigkeitsregelung soll „vereinheitlicht“ werden. So ist angedacht auf der gesamten Strecke Tempo 70 einzuführen und die Abschnitte, in denen bisher Tempo 100 erlaubt war, aufzugeben. Dadurch würde der Verkehrslärm reduziert und das subjektive Sicherheitsempfinden der nicht motorisierten Teilnehmer verbessert.

An neuralgischen Punkten sollen Querungshilfen für Fußgänger und Fahrradfahrer eingebaut werden. Grüne Akzente, z. B. als Baumtore oder anderen Elementen könnten an Überwegen und wichtigen Eingangsbereichen Akzente setzen und den linearen Verlauf der Straße gliedern.

Darüber hinaus sollte die neu konzipierte Radwegführung entlang der Landesstraße (B_1) dazu genutzt werden, den vergrößerten Bereich zwischen Straße und Radweg freiraumplanerisch so zu gestalten, dass daraus ein Markenzeichen wird mit wiedererkennbaren Freiraumstrukturen wie z. B. unterbrochenen Gehölzstreifen oder markanten Einzelbäumen. Leitplanken, breit ausgebaut, versiegelte Knotenpunkte u. Ä. sollten auf den Prüfstand gestellt und hinsichtlich verbesserter Gestaltungsmöglichkeiten untersucht werden. Der Verkehrsentwicklungsplan sieht in seinen Maßnahmenplänen ebenso eine Geschwindigkeitsbegrenzung mit der Einrichtung von Querungsstellen auf der L 101 zwischen der Odenthaler Mitte und Altenberg vor.

Übersichtsplan mit möglichen Standorten Querungshilfen / Baumtore und Grün



Projektträger	Straßen.NRW	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI		
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Straßen.NRW)	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.4 / Kapitel 3.2	
Klimaschutz und Ökologie	Geschwindigkeitsreduzierung MIV, Stärkung Umweltverbund	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Geschwindigkeitsreduzierung	Ohne Kosten	
Querungshilfen und Akzente	20.000	100.000 €
Grüngestaltung	50 €/m² X 370 m x 5 m	92.500
Nebenkosten	20 %	38.500 €
Summe gerundet		230.000 €

Bestandssituation, historische Wohngebäude im Mühlenviertel



Ausgangslage

Am Rand von Odenthal, am Mühlenweg liegt die historische Steiner Mühle. Das Hauptgebäude der bereits im 13. Jahrhundert erwähnten Mühle wird als Wohnhaus genutzt. Des weiteren findet sich hier ein privat betriebenes Mühlenmuseum mit einigen historischen Ausstellungsstücken, Mühlenmodellen und Informationen. Hinzu kommen Fachwerkgebäude im Umfeld, die zu einer kleinen Mühlenansiedlung gehörten. Das historische Ensemble, die versteckte Lage und die reizvolle Natur vermitteln einen idyllischen Eindruck am Dhünntalradweg. Die Gewässer bzw. die Wasserführung als Teil der wirtschaftlichen Mühlennutzung sind mittlerweile überprägt, der Mühlengraben im Bereich der Mühle ist noch sichtbar führt aber kein Wasser.

Insgesamt fehlen Themen, die den Bereich besser in Szene setzen, das einmalige, historische Ensemble hervorheben, die zum Verweilen anregen oder dazu motivieren, einen Zwischenstopp einzulegen.

Zielsetzung

Seitens der Beteiligten besteht der Wunsch, den Bereich aufzuwerten, die Mühle und die musealen Angebote besser in Szene zu setzen und dadurch einen weiteren attraktiven Ort an der Dhünn zu schaffen. Als denkmalgeschütztes Ensemble und „Hotspot“ der regionalen Wirtschaftsgeschichte kommt dem Quartier ein hoher geschichtlicher Wert zu, der mit seiner gut erhaltenen historischen Bausubstanz auch gegenwärtig greifbar ist. Diese besondere Atmosphäre ist baulich im Sinne des Denkmalschutzes weiterzuentwickeln. Gleichzeitig soll die Stärkung des musealen Angebots auch dazu beitragen, die Geschichte der Mühle an Besucher zu vermitteln und auf diesem Weg lebendig zu halten.

Konzept

Die Grundidee des Projektes besteht darin, den Mühlengraben wieder sichtbar zu machen, eine Wasserführung zu etablieren und ggf. Wasserkraft zu produzieren. Darüber hinaus könnten Bereiche geschaffen werden, die einen zentralen Platz markieren und Passanten und Besucher zu einer Rast einladen. Ggf. reichen auch Bänke oder/und eine Infotafel aus. Die Ideen sind noch relativ unkonkret und bedürfen einer Vertiefung und Absprachen mit den Eigentümern. Die unten aufgeführten Kosten und Flächen sind beispielhaft zu verstehen und sollen eine Summe für die spätere Umsetzung bereitstellen.

Lageplan



Projektträger	Gemeinde Odenthal, privat	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung, Wiederherstellung eines historischen Ensembles	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (ggf. Förderprogramme des Natur- und Landschaftsschutzes)	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.4 / Kapitel 3.3	
Klimaschutz und Ökologie	Renaturierung Mühlengraben	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten

Mühlengraben	Pauschal	300.000 €
Aufenthaltsbereiche	pauschal	50.000 €
Nebenkosten	20 %	66.500 €
Summe gerundet		420.000 €



Abbildung 32: Rahmenplanung Altenberg

Bestandssituation Parkplatzfläche am Märchenwald



Ausgangslage

Der nördliche Eingangsbereich zum Domensemble wird durch den weitläufigen Parkplatz des Märchenwaldes belegt, ein privat betriebener Freizeitpark. Fuß- und Radwege führen über die rechte Dhünnseite, teils topografisch bewegt, über den Märchenwaldweg, der historischen Verbindung im Tal. Der Parkplatz steht grundsätzlich allen Nutzern offen und ist in der Regel kostenpflichtig. Die asphaltierten Flächen reichen bis unmittelbar an das Ufer der Dhünn, wo sie ökologisch wertvolle Flächen überdecken. Das Gewässer ist so nicht erlebbar, der verbleibende, schmale Uferbereich sehr eingengt. Fußwege links der Dhünn vom Altenberger Dom Areal in Richtung Norden werden durch den Parkplatz unterbrochen bzw. sind unattraktiv.

Zielsetzung

Der heute gestalterisch und ökologisch wertlose Bereich soll aufgewertet werden. Mit einem neuen gewässerbegleitenden Weg wird ein zusätzliches, barrierefreies Angebot geschaffen, das den Bereich auch für Fußgänger und Mobilitätseingeschränkte erlebbar macht. Die Durchlässigkeit im Talraum soll an dieser unattraktiven Engstelle deutlich verbessert werden und eine neue Verbindung zwischen der historischen Klosteranlage und dem sich nördlich anschließenden Landschafts- und Freizeitraum geschaffen werden. Darüber hinaus könnte die unstrukturierte Parkplatzfläche gestalterisch aufgewertet werden.

Konzept

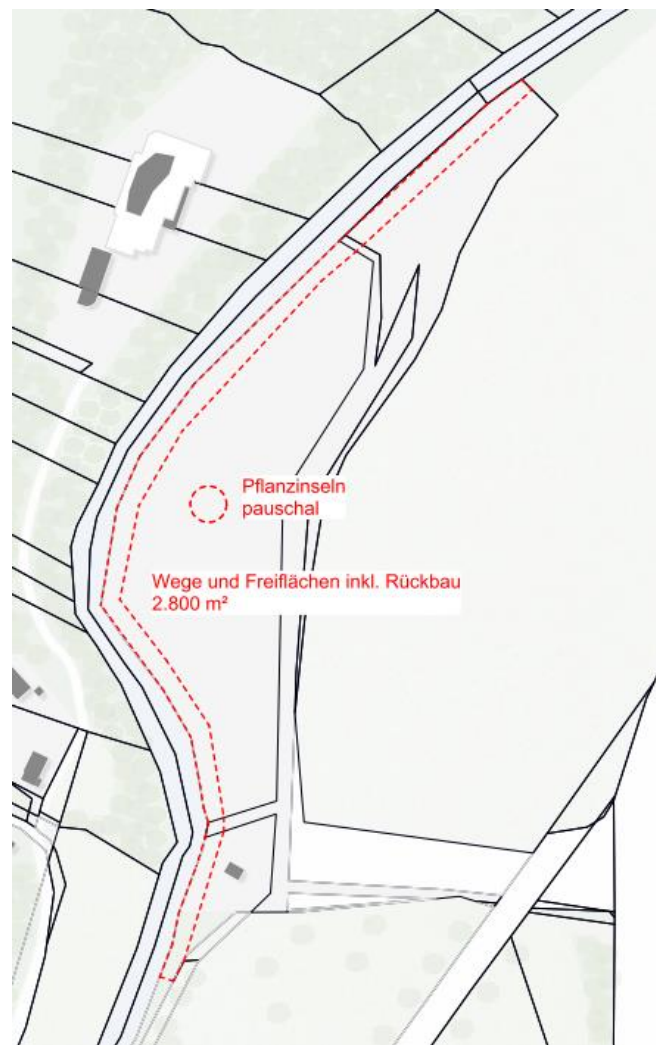
Durch den Rückbau eines Belagbandes mit Parkplätzen an der Dhünn entsteht Platz für die Anlage eines neuen Weges am Flussufer, der die historische Klosteranlage besser mit ihrer Umgebung vernetzt. Begleitend sind Flächen für eine ökologische Verbesserung des Dhünnufers (Entsiegelung Uferbereiche) und Aufenthaltsbereiche, die z. B. zu einem Picknick am Ufer einladen, zu konzipieren. Durch einen barrierefreien Ausbau entstehen vor allem für Mobilitätseingeschränkte Personen neue Optionen im Dhünntal und eine Alternative zu dem topografisch bewegten, historischen Märchenwaldweg.

Der Weg sollte ufernah an dem vorhandenen Kiosk vorbeigeführt werden und in die Klosteranlagen leiten. Im Norden ist der Anschluss an das vorhandene Wegenetz herzustellen. Gleichzeitig besteht dort die Möglichkeit eines Rundwegs über den Märchenwaldweg. Darüber hinaus ist angedacht auch an der einen oder anderen Stelle Grünflächen auf den vorhandenen Parkplatz zu schaffen, z. B. durch ein Aufschneiden der Asphaltdecke und dem Einbringen entsprechender Pflanzsubstrate.

Insgesamt sollen durch die dargestellten, gezielten Maßnahmen einseitige, auf den MIV ausgerichtete Nutzungen besser in den Landschaftsraum integriert werden. Der Eigentümer hat sich in ersten Gesprächen interessiert gezeigt für eine Aufwertung der Situation.

Projektträger	Gemeinde Odenthal, privat	
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit dem Eigentümer	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (ggf. Förderprogramme des Natur- und Landschaftsschutzes)	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 0	
Klimaschutz und Ökologie	Entsiegelung, Begrünung	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Wege und Freiflächen (inkl. Parkplatz Rückbau)	200 €/m ² X 2.800 m ²	560.000 €
Pflanzinseln	Pauschal	25.000 €
Nebenkosten	20 %	111.150 €
Summe gerundet		700.000 €

Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzungen



Bestandssituation Treffpunkt Altenberg Süd



Ausgangslage

Der Eingangsbereich Altenberg Süd liegt zwischen Dhünn, der Hauptstraße und der Altenberger-Dom-Straße. Die Straßenbauwerke bilden starke Zäsuren, die mit teils dicht abgepflanzten Böschungen und verkehrsgerecht ausgebauten Knotenpunkten den Talkorridor „zerschneiden“. Die Busschleife tritt aufgrund der schwachen Nachfrage des ÖPNV kaum als solche in Erscheinung und wird als Biker-Treff genutzt, eine Nutzergruppe, die vor allem an Wochenenden aufgrund zusätzlicher Lärmentwicklungen vielfach kritisiert wird. Angrenzende Nutzungen wie ein Kiosk, ein Spiel- und ein Grillplatz sind funktionsgerecht gestaltet, bestehende Wegeverbindungen sind unscheinbar.

Der Eingangsbereich Süd wirkt insgesamt isoliert, es fehlen attraktive Wege von Süden und Verbindungen zum Altenberger Dom Areal. Als einladender Auftakt in den ehemaligen Klosterbereich treten die Flächen in keiner Weise in Erscheinung. Die teils dichten Grünstrukturen stören den historisch offenen Talraum der Dhünn mit der Klosteranlage als Orientierungspunkt. Die vorhandenen Nutzungen wirken insgesamt sehr einfach und teilweise provisorisch. Sie werden dem prominenten Umfeld kaum gerecht.

Zielsetzung

Der Eingangsbereich Altenberg Süd soll zu einem „Landschaftsfoyer“ aufgewertet werden und als attraktiver Trittstein zwischen Talraum und Altenberger Dom Areal umgestaltet werden. Eine neue Wegeverbindung führt dabei direkt in den Garten „intra muros“ und integriert die

Dhünn besser in das Landschaftserlebnis. Die Nutzungsbausteine sind zu entwickeln und sollen zu einem attraktiven Gesamterscheinungsbild beitragen.

Konzept

Die heute vernachlässigt wirkenden Flächen der Busschleife sind neu zu entwickeln, zu gestalten und freiraumplanerisch einzubetten.

Für den Freiraum um Kiosk und Spielbereich sollte ein funktionales und gestalterisches Gesamtkonzept entwickelt werden: die heute teils provisorisch wirkenden Nutzungen sollen in Zukunft mehr funktionale und gestalterische Bezüge untereinander aufnehmen. So könnte z. B. der Kiosk Außengastronomie, Terrassen oder Treppen in Richtung des Spielplatzes oder des Gewässers anbieten, so dass Synergien möglich sind und die Aufenthaltsqualität steigt. Der Spielplatz ist aufzuwerten, in eine Spiellandschaft zu integrieren und als Themenspielplatz mit Bezug zum Wasser oder auch zu seinem historischen Umfeld zu profilieren. Wege, Möblierung und Schilder sind aufeinander abzustimmen und hochwertig zu gestalten. Sie verknüpfen Funktionen wie Erholung, Ruhe, Aufenthalt und Spiel und bieten Orientierung. Darüber hinaus könnte eine fußläufige Erschließung über die Dhünn auf kurzem Weg in den südlichen Gartenbereich „intra muros“ führen. So würde die heute etwas isolierte Lage aufgelöst und das Landschaftserlebnis verbessert werden.

Rahmenplan



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge		
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 3.2	
Klimaschutz und Ökologie		
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Busschleife	150 €/m² X 1.900 m²	285.000 €
Spiellelandschaft	150 €/m² X 1.300 m²	195.000 €
Möblierung	Pauschal	50.000 €
Querung Dhünn inkl. Weg	Pauschal	350.000 €
Nebenkosten	20 %	176.000 €
Summe gerundet		1.060.000 €

Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzung



C_3: Barrierearmer Rundweg

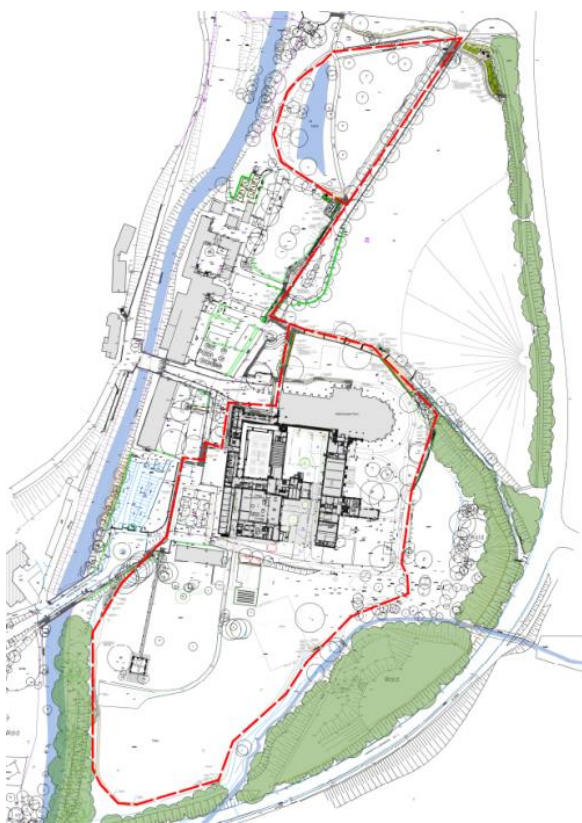
Ausgangslage

Altenberg stellt ein beliebtes Ausflugsziel in der Region dar. Das Profil Altenbergs spricht insbesondere ein älteres Publikum an, ein Bevölkerungsteil der auch deutschlandweit immer mehr zunimmt und dadurch an Bedeutung gewinnt. In der bewegten Topografie des Bergischen Landes und in Altenberg bestehen neben Steigungen auch zahlreiche Barrieren im Wegenetz, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Besucher.

Zielsetzung

Mit der Schaffung eines barrierefreien bzw. barrierearmen Rundweges sollen mobilitätseingeschränkten Personen neue Bereiche im Klosterareal erschlossen werden.

Konzept



Ein barrierearmer Erlebnisweg von knapp zwei Kilometern Länge soll den Klosterbereich „intra muros“ für mobilitätseingeschränkte Personen erfahrbar werden lassen. Die Wegeführung beinhaltet möglichst geringe Steigungen, Sitzmöglichkeiten, ein Leitsystem und barrierefreie Informationstafeln.

Die Planung und Durchführung des Projekts erfolgt im Rahmen des EFRE-Projekts: „Alle inklusive - barrierefrei & seniorengerecht“. Das Projekt ist mit dem vorliegenden Handlungskonzept zu koordinieren. Insbesondere die Wegeführung zwischen Domplatz und Orangerie sind in Einklang zu bringen.

Als bereits feststehende Maßnahme wirkt sich der Bau des Rundweges auf die Konkretisierung bzw. Ausgestaltung der übrigen Teilmaßnahmen am Domareal aus.

Detailplanung barrierearmer Rundweg (Nünninghoff Landschaftsarchitektur)

Projektträger	Gemeinde Odenthal, Projektgesellschaft Das Bergische gGmbH
Hinweise zur Umsetzung	über die Projektgesellschaft Das Bergische gGmbH
Förderrichtlinie/KoFI	

Alternative Förderzugänge	EFRE	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 0	
Klimaschutz und Ökologie		
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Rundweg	Kostenberechnung	600.000 €
Summe gerundet		0

Bestandssituation am Haus Altenberg



Ausgangslage

Der Konzeptbaustein nimmt Bezug auf den ehemaligen Garten des Klosters Altenberg, der weite Areale der südlichen Klosteranlage in Beschlag nahm. Heute leidet der Bereich vor allem unter den verkehrlichen Anlagen, die prominente Areale mit Parkplätzen belegen, die dem angestrebten Charakter des historischen Erbes Klosteranlage deutlich zuwiderlaufen.

Insbesondere für Besucher, die sich zu Fuß oder mit dem Rad dem Gelände nähern, bietet sich ein diffuses Bild, eine Einladung den Dom zu besuchen geht von diesem Bereich nicht aus. Der Parkplatz Brauhaus dient insbesondere den Einrichtungen des Erzbistums und stehen gegen Gebühr auch anderen Personengruppen offen. Die Parkplätze befinden sich zudem an der Dhünn und beeinträchtigen dort die Ökologie und Erlebbarkeit des Gewässers.

Die Zufahrt zum Klosterareal führt diagonal über die Dhünn, auf der Trasse der alten Landstraße, und bildet dort einen Platz, der nur noch bedingt erforderlich ist und keine Klarheit schafft. Zugleich stellt die Trasse eine Barriere in der Raumfolge dar. Die südlich anschließenden Freibereiche liegen auf dem Niveau der Dhünn und damit deutlich tiefer als der Platz, der sich mit einer dicht bewachsenen Böschung regelrecht „abschottet“. Dadurch wird der historische Klostergarten empfindlich gestört und in zwei Bereiche unterteilt, die scheinbar wenig miteinander zu tun haben, Sichtbeziehungen fehlen. Auch wenn sich der Abschnitt in Richtung Domplatz offener und großzügiger gibt, fehlen hier gestalterische Klammern und klare Wegebeziehungen, die dem Bereich eine erforderliche Klammer geben.

Zielsetzung

Der Bereich soll wieder in Wert gesetzt und als würdevoller Rahmen und Entree des historischen Erbes aufgewertet werden. Übergeordnetes Ziel ist es, den historischen Klostergarten in seiner Gesamtheit erfahr- und erlebbar zu machen. Dazu sollen die erforderlichen Funktionen neu strukturiert werden, Zäsuren abgebaut, Sichtbeziehungen wiederhergestellt und die Flächen ihren Begabungen entsprechend gestaltet werden. Dabei sind bei der Sanierung zukunftsweisende Lösungsansätze zu entwickeln, die die historischen und aktuellen Nutzungs- und Gestaltungsansprüche verknüpfen

Konzept

Der Bereich soll auf der Grundlage neuer Wegeführungen neu strukturiert werden und dadurch zu einer erfahrbaren Einheit verschmelzen. Eine zentrale Achse zwischen Domvorplatz und Orangerie stellt wichtige, teils historische Sichtbeziehungen wieder her. Parallele Wege ermöglichen eine bessere Erlebbarkeit der historischen Gebäudesubstanz. Um die zentrale Achse gruppieren sich Frei- und Grünflächen, die einen „neuen“ Klostergarten definieren.

Der Parkplatz Brauhaus soll möglichst reduziert oder alternativ begrünt werden. Die Lage von Ersatzflächen (z.B. im südlichen Eingangsbereich, im Bereich des Märchenwaldparkplatzes etc.) sind auf ihre Machbarkeit und Praktikabilität im Weiteren zu prüfen. Die FFH-Flächen an der Dhünn sind zu berücksichtigen und können angemessen entwickelt werden. Der dreieckige Wendeplatz wird in Form eines Platzentrées in die Gesamtkomposition integriert. Die heutige Barriersituation wird durch eine Stützmauer mit barrierefreier Rampenanlage zu einem Platz mit Ausblick und Verknüpfung des Nord- und Südteils des Klostergartens. Die Wiesenlandschaft könnte durch die Anlage von Obstwiesen angereichert werden.

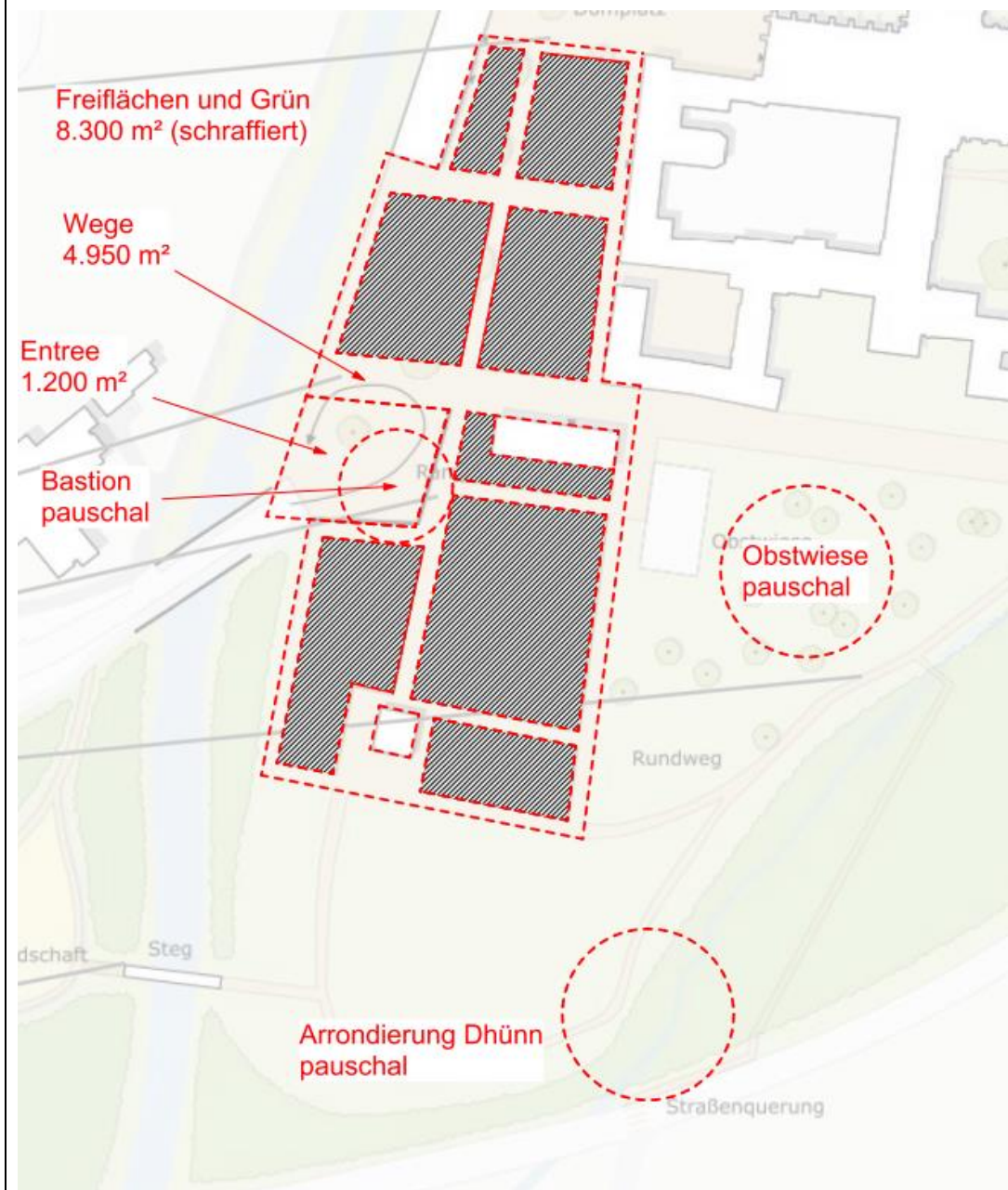
Die aktuellen Planungen für eine Toilettenanlage und einen barrierefreien Weg (C_3) sind sensibel in die Gesamtanlage zu integrieren.

Rahmenplan



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit den Eigentümern	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Denkmalschutz / Tourismus)	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 3.3	
Klimaschutz und Ökologie		
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Entree	300 €/m² X 1.200 m²	360.000 €
Wege	120 €/m² X 4.950 m²	594.000 €
Freiflächen und Grün	100 €/m² X 8.300 m²	830.000 €
Bastion	Pauschal	200.000 €
Obstwiese	Pauschal	20.000 €
Arrondierungen an Dhünn, Südrand, Ostbereich Klostergarten	Pauschal	50.000
Nebenkosten	20 %	390.260 €
Summe gerundet		2.445.000 €

Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzung



Bestandssituation Parkplatz Küchenhof / Außengastronomie Altenberger Hof



Ausgangslage

Nördlich des Domplatzes schließen sich intensiv genutzte Freiflächen an. Außengastronomie, zwei Parkplätze, verschiedene Wege, provisorisch wirkende Bereiche, Hecken und Mauern bilden ein wenig überzeugendes Ensemble, das in sehr unterschiedliche Einzelbereiche zerfällt, hinter dem die attraktiven historischen Gebäude nicht zur Geltung kommen und das der Bedeutung des Ortes nicht gerecht wird. Das historische Kleinod Markuskapelle entzieht sich den Blicken der Öffentlichkeit weitgehend.

Die unübersichtliche Situation vor den Gebäuden um den Küchenhof mit Barrieren, Mäuerchen, unterschiedlichen, zufällig wirkenden Materialien und versteckten Wegen benachteiligt die gewerblichen Nutzungen (Gastronomie, Kunsthandwerk), die wenig frequentiert werden. Hinzu kommen holprige Beläge und Niveauunterschiede, die den Bereich für mobilitätseingeschränkte Personen uninteressant machen.

Versteckt, nördlich der historischen Gebäude befinden sich in Ausstellungspavillons und einem kleinen Freibereich die Lapidarien, für die eine andere Ausstellungsform und Standort gesucht werden. Der kleine, aber reizvolle und ufernahe Bereich wäre dann frei für eine attraktivere Nutzung und Gestaltung mit Bezug zur Dhünn. Den nördlichen Abschluss „intra muros“ bildet eine parkartig gestaltete Grünfläche mit einem Teich.

Zielsetzung

Der Bereich soll besser in Wert gesetzt und als ansprechender Rahmen und Entree des historischen Erbes aufgewertet werden. Die zusammenhanglos wirkenden Freibereiche, Wirtschaftsflächen und die historische Bausubstanz sind durch für alle erkennbare Gestaltungsmuster und Wegeverbindungen zusammenzuführen und aufzuwerten. Heute „abgelegene“, schwächelnde Nutzungen sollen durch diese neue, klare Strukturierung wiederbelebt werden.

Konzept

Die Grundfigur der Gestaltung des Klostersgartens wird auch nördlich des Domplatzes fortgeführt: um eine zentrale Achse - die bestehende Allee - liegen unterschiedlich genutzte Flächen und „Wirtschaftsbereiche“. Basierend auf einem einheitlichen Grundmuster gliedern klare Funktionszuweisungen und hochwertige Gestaltungen das Areal. Ein Weg entlang der Gebäude macht auch diesen, heute versteckt liegenden Bereich besser erlebbar.

Der Senkhof sowie die Allee sollten weitgehend erhalten werden. Die Parkplätze Küchenhof und Altenberger Hof sind nach einem ähnlichen Ordnungs- und Gestaltungsprinzip neu zu gestalten und aufzuwerten. Bäume sind weitgehend zu erhalten. Für eine ansprechenden Gestaltung, die dem Rahmen des Kulturerbes entsprechen, müsste ein kleiner Teil der Stellplätze entfallen. Ersatz kann auf dem Parkplatz des Märchenwaldes vorgehalten werden, wo auch in den meisten Spitzenzeiten noch Reserven vorhanden sind.

Vor der Markuskapelle soll eine offene und für die Besucher gut einsehbare Grünfläche entstehen. Das historische Kleinod rückt dadurch ins Blickfeld und erhält ein attraktives Umfeld. Neue Wege und eine einladende Gestaltung sollen auch den versteckt liegenden, wertvollen Uferbereich in ein besseres Licht rücken und für die Öffentlichkeit nutzbar machen. Eine sorgfältige Planung und eine barrierefreie Gestaltung sollen den gesamten Bereich um die Markuskapelle für alle Besuchergruppen öffnen und nachhaltig beleben. Das soll insbesondere auch den dort ansässigen gewerblichen Nutzern zugutekommen, bzw. die gewerblichen Nutzungsoptionen grundsätzlich erweitern.

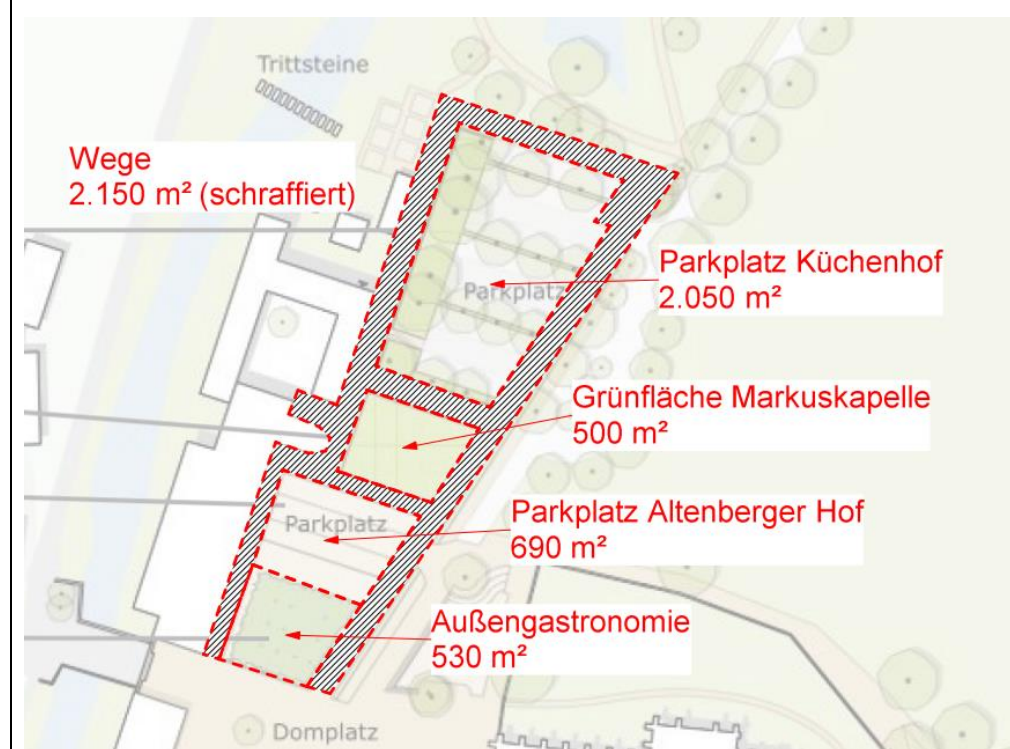
Rahmenplan



Projektträger	Gemeinde Odenthal, private Eigentümer, Erzbistum Köln
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit den Eigentümern
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Denkmalschutz / Tourismus)
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 3.3
Klimaschutz und Ökologie	

Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Parkplatz Küchenhof	150 €/m ² X 2.050 m ²	307.500 €
Grünfläche Markuskapelle	100 €/m ² X 500 m ²	50.000 €
Parkplatz Altenberger Hof	150 €/m ² X 690 m ²	103.500 €
Außengastronomie	180 €/m ² X 530 m ²	95.400 €
Wege	150 €/m ² X 2.150 m ²	322.500 €
Nebenkosten	20 %	167.000 €
Summe gerundet		1.045.000 €

Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzungen



Bestandssituation Präsentation der Lapidarien



Ausgangslage

Die Lapidarien, steinerne Zeugen und Bauelemente der zerstörten, romanischen Klosteranlage, werden heute in zwei Ausstellungspavillons präsentiert. Der Präsentationsort an der Dhünn ist lediglich über den Küchenhof erreichbar, dadurch sehr abgelegen und wenig besucht. Die Kunstschatze kommen nicht zur Geltung. Gleichzeitig nehmen die beiden Pavillons viel Raum ein und verhindern eine attraktive Gestaltung und Nutzung der Uferzonen. Es bestehen daher Überlegungen, die Lapidarien zurückhaltender oder an einer anderen Stelle im Klosterareal zu präsentieren.

Zielsetzung

Der Bereich an der Dhünn soll zu einem „aktiven“ Ziel im Domareal aufgewertet werden und dazu beitragen den gesamten Bereich zu beleben. Die Zugänglichkeit ist zu verbessern.

Konzept

Die steinernen Zeugen der Vergangenheit sollen in Zukunft besser erschlossen und präsentiert werden. Grundsätzlich ist angedacht auf eine „museale“ Ausstellung hinter gläsernen Pavillons zu verzichten zu Gunsten einer lebendigen und zugänglichen Präsentation. Ob dies an einem anderen Standort auf dem Domareal geschehen soll oder an Ort und Stelle wird derzeit geprüft. Der aktuelle Standort ist in Wert zu setzen, die Uferbereiche sind zugänglich zu machen und entsprechend zu gestalten. Wichtig ist darüber hinaus, den jetzigen Standort in ein attraktives Wegesystem zu integrieren (Siehe Projekt C_5).

Projektträger	Private Eigentümer, Erzbistum Köln, Land NRW (Lapidarien)	
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit dem Eigentümer	
Förderrichtlinie/KoFI	10.4 Erschließung / 3.4 Erschließung	
Alternative Förderzugänge	Zu prüfen (Denkmalschutz / Tourismus)	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 0 und 3.3	
Klimaschutz und Ökologie	Ökologische Gestaltung der Trittsteine	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Präsentation (inkl. Rückbau)	Pauschal	300.000 €
Aufwertung Grünflächen	150 €/m² X 500 m²	75.000 €
Trittsteine Dhünn	Pauschal	25.000
Nebenkosten	20 %	78.00 €
Summe gerundet		480.000 €
Berechnungsgrundlage / Flächenabgrenzungen 		
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Private (Teil) Finanzierung	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	480.000 €	
Förderung 50 %	240.000 €	
Eigenanteil 50 %	240.000 €	

C_7: Neugestaltung und Integration Parkplätze

Ausgangslage

Der Kultur-, Bildungs- und Freizeitstandort Altenberg zieht zahlreiche Besucher an, die zum größten Teil mit dem PKW anreisen. Neben den Stellplätzen um das Dom Areal befinden sich heute drei Parkplätze „intra muros“: dies sind die Parkplätze Brauhaus im Süden und Altenberger Hof sowie Küchenhof im Norden. Dem aus gestalterischer Sicht verständlichen Wunsch, den Bereich „intra muros“ von Stellplätzen möglichst freizuhalten, wird nicht entsprochen werden können. Die Flächen sind zum einen in Privat Besitz und erforderlich zum Betrieb der damit verknüpften Nutzungen (Gastronomie, Seminare und Bildung). Zum anderen liegen die Alternativen „extra muros“ in landschaftlich und ökologisch wertvollen Bereichen.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass bei „normalen“ Besuchsspitzenzeiten, wie z. B. an Ostern, die vorhandenen Parkplätze nicht vollständig ausgelastet sind. Reserven existieren in geringerem Umfang auf den o.g. Parkplätzen „intra muros“, in größeren Umfang auf den Parkplätzen Märchenwald und Am Rösberg/Wißkirchen. Dies ergaben Zählungen an Sonntagen im April (Ostersonntag), Mai und Juni 2019. Ein Fehlbedarf ist lediglich am Weihnachtsmarkt zu konstatieren. Dies sollte bei der zukünftigen Dimensionierung der Parkplätze mit bedacht werden.

Zielsetzung

Als Grundlage für ein aus gestalterischer Sicht erforderliche Aufwertung des Domareals ist eine Reduzierung der Stellplätze „intra muros“ empfehlenswert.

Konzept

Der Umfang einer möglichen Reduzierung der Stellflächen „intra muros“ ist mit allen Beteiligten zu klären. Vor- und Nachteile einer Verlagerung und Neugestaltung sind genaustens abzuwägen. Darüber hinaus ist die Finanzierung zu klären. Die Kosten für die Verlagerung und Neugestaltung der Stellplätze sind in den Projekten C_2, C_3 und C_5 enthalten. Darüber hinaus zeigt der Verkehrsentwicklungsplan Möglichkeiten für ein Parkraummanagement und Parkleitsystem für Altenberg auf.

Projektträger	Gemeinde Odenthal/Privat	
Hinweise zur Umsetzung	Abstimmung mit den Eigentümern	
Bezug Analyse und Ziele	Kapitel 2.5 / Kapitel 3.4	
Klimaschutz und Ökologie		
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Siehe C_2, C_3 und C_5		
Beiträge Dritter (EntflechtG/KAG)	Private (Teil) Finanzierung	

4.4 Vorbereitende Planungen, Verfahren und Instrumente

Für einen nachhaltigen Einsatz von Investitions- und Fördermitteln ist es erforderlich, Projekte sorgfältig vorzubereiten und Fehler zu vermeiden. Mit dem Handlungskonzept liegt eine Grundlage vor, die es ermöglicht in das weitere Verfahren externen Fachverstand einzubinden. So sollen weitere, vorbereitende Planungen und Verfahren umgesetzt werden, die noch fehlende Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards benennen, die wichtige Akteure zusammenbringen und konkrete Hinweise für die Umsetzung liefern. Durch die optimale Vorbereitung werden die Projekte präziser und können nachhaltigere Wirkungen erzielen.

Darüber ist die Gemeinde Odenthal in die Lage zu versetzen, das umfangreiche Handlungsprogramm Schritt für Schritt umzusetzen. Dabei sollen die lokalen Akteure und Bürger Odenthals informiert und beteiligt werden. Odenthal, Altenberg und das Dhünnatal sollen zu einer gemeinsamen Sache werden, es geht darum Interesse, Engagement und Investitionsbereitschaft zu wecken.

Der Projektteil A (Ortsmitte) konnte im ISEK-Prozess bereits konzeptionell und politisch ausreichend abgestimmt werden. Zudem liegt mit der Vertiefenden Rahmenplanung für die Ortsmitte ein umsetzungsreifer Projektstand vor. Ebenso ist der Projektteil D (Planungen und Instrumente) antragsfähig und für die Umsetzung generell erforderlich. Die Projektteile B und C (Korridor bzw. Altenberg) umfassen Projekte, die aufgrund des noch vorhandenen Abstimmungsbedarfs nicht in den Grundförderantrag mit aufgenommen werden sollen und damit auch nicht in den zu beantragenden Gesamtkostenrahmen einfließen.

Somit soll als vorläufiges Endergebnis des ISEK-Prozesses ein Grundantrag für eine Gesamtmaßnahme der Städtebauförderung gestellt werden, der nur die Maßnahmenteile A und D umfasst.

D_0: ISEK Entwicklungsachse Odenthal - Altenberg

Das ISEK bildet die planerische Grundlage für die Aufwertung des Untersuchungsgebiets. Es baut auf der Gemeindeentwicklungsstrategie auf und wird von einer Verkehrsentwicklungsplanung für das Gemeindegebiet flankiert. Das ISEK umfasst einen Zeitrahmen von mindestens 10 Jahren. Es enthält passgenaue Projekte für die Ortsmitte Odenthal, für den Bereich Altenberg und den verbindenden Korridor des Dhünntals. Für dieses sehr spezielle und für die lokale Identität wichtige Plangebiet werden Leitthemen und Projekte gefunden, die die drei unterschiedlichen Bereiche auf besondere Art und Weise miteinander verbinden, wie z. B. die „Orte an der Dhünn“, die sich durch den gesamten Planungsraum ziehen. Mit dem ISEK können Fördermittel beim Land NRW beantragt werden.



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI	9. Ausgaben der Vorbereitung / 2.3 Städtebauliche Planung	
Alternative Förderzugänge		
Priorität	Umsetzung 2019-2021	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
ISEK	Pauschal	90.000 €
Beiträge Dritter		
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	75.000 €	
Förderung 50 %	37.500 €	
Eigenanteil 50 %	37.500 €	

D_1: Moderation und Prozesssteuerung Altenberg

Ausgangslage

Das Altenberger Dom Areal ist ein Kulturdenkmal mit vielfältigen Angeboten von landesweitem Rang, eingebettet in einen überaus reizvollen Landschaftsraum. Für die Kirchen stellt das Gelände ein überkonfessionelles Vorzeigeprojekt dar. Demgegenüber steht eine Gestaltung und Nutzung der Freiflächen, die zwar Qualitäten aufweist und „praktisch“ ist, die aber das Ensemble nur unzureichend in Wert setzt und teilweise auch Funktionsabläufe behindert.

Auf der Seite der Handelnden stellt die Gemeinde Odenthal einen Akteur, dessen Möglichkeiten zur Prozesssteuerung begrenzt sind, der wenig Einflussmöglichkeiten besitzt (die meisten Flächen befinden sich in Privatbesitz) und dessen Ressourcen der umfangreichen Aufgabe nicht gewachsen sind. Auf der anderen Seite stehen mit den Kirchen, wenigen, großen Immobilienbesitzern und dem Erzbistum Köln starke Verantwortliche im Mittelpunkt, die vor allem ihren Einzelinteressen verpflichtet sind. Auch Denkmal-, Landschafts- und Naturschutz, das Land NRW sowie die Regionale sind in das Verfahren involviert.

Eine besondere Herausforderung stellt die Verortung von baurechtlich erforderlichen, seitens der Betreiber gewünschten, gestalterisch vertretbaren sowie ökologisch und landschaftlich verträglichen Stellplätzen in Altenberg dar. Eine sorgfältige Abwägung von Vor- und Nachteilen unterschiedlicher Standorte und Lösungen bildet eine wichtige Voraussetzung für die Formulierung einer Planungsaufgabe als Grundlage für das weitere Vorgehen.

Für die Regionale 2010 konnte die Umgestaltung des bedeutenden Areals nicht realisiert werden. Trotz umfangreicher Vorüberlegungen, fundierter Studien und Grundlagen, detaillierter Aufgabenbeschreibungen und eines anspruchsvollen Wettbewerbsergebnisses, das zunächst auf einhellige Zustimmung stieß, konnte das Projekt schließlich nicht umgesetzt werden. Auch heute sind für ein umsetzbares Konzept in Altenberg Fragen und Rahmenbedingungen zu klären, die den Umfang des vorliegenden ISEK aber auch eines „normalen“ Wettbewerbs- oder Planungsverfahrens deutlich überschreiten.

Zielsetzung

Altenberg soll als Denkmal und Einrichtung von landesweiter Bedeutung angemessen in Szene gesetzt werden. Hierfür sollen hochwertige Außenbereiche einen würdigen Rahmen schaffen, der die erforderlichen Funktionsabläufe optimiert.

Konzept

Für die Vorbereitung und Durchführung weiterer Gestaltungsmaßnahmen sind zunächst die Rahmenbedingungen zu klären.. Dies soll aufgrund der vorliegenden Erfahrungen in einem moderierten Verfahren erfolgen, das die verantwortlichen Akteure an einen Tisch bringt und deren divergierende Interessen koordiniert. Der Prozess soll möglichst in einem Jahr abgeschlossen werden. Als Ergebnis soll eine Planungsaufgabe und ein realistischer Kostenrahmen formuliert werden. In dem Moderationsverfahren sind darüber hinaus auch das

weitere Vorgehen sowie und die Art der Maßnahmen zu klären. Das Moderationsverfahren ist bereits 2020/2021 gestartet. Eine gemeinsame mit den Beteiligten entwickelte Leitbildformulierung soll voraussichtlich Ende 2021/Anfang 2022 vorliegen.		
Projektträger	Gemeinde Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI	12. / 5.2 Vergütungen an Beauftragte	
Alternative Förderzugänge		
Priorität	Umsetzung 2020	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Moderation	Pauschal	40.000 €(im ISEK nicht berücksichtigt)
Beiträge Dritter	Finanzierung über Rheinisch-Bergischen Kreis erfolgt	

D_2: Vertiefende Rahmenplanung Ortsmitte

Ausgangslage

Mit der Skizzierung von Projekten im Rahme des ISEK zeigte sich vor allem für die Teilprojekte der Gestaltung öffentlicher Räume in der Ortsmitte ein erhöhter Abstimmungsbedarf. Oft schwer in Einklang zu bringende Nutzungskonflikte sowie kleinmaßstäbliche Restriktionen machten eine parallel laufende Konkretisierung der Freiraumprojekte im Sinne der Leistungsphasen der HOAI erforderlich.

Zielsetzung

Um die tatsächliche bauseitige Umsetzbarkeit der konzipierten Freiraummaßnahmen im öffentlichen Raum der Ortsmitte sicherzustellen und die damit verbundenen Kosten politisch sicher kommunizieren zu können, wurde eine vertiefende Rahmenplanung an ein Büro für Landschaftsarchitektur vergeben.

Konzept

Die Vertiefende Rahmenplanung wurde durch Förder Landschaftsarchitekten im Frühjahr/Sommer 2021 erstellt. Damit wurden die Maßnahmen innerhalb der Ortsmitte detailliert, im Rahmen einer Öffentlichkeitsbeteiligung diskutiert und für die Antragstellung auf Städtebaufördermittel qualifiziert (siehe Kap.2.6). Neben der Ableitung belastbarer Kostenrahmen stand dabei auch die Ausarbeitung von Planungsvarianten im Mittelpunkt, um die politische Willensbildung zu unterstützen und die Potenziale der ISEK-Planungen greifbarer zu vermitteln.

Im Rahmen des Auftrags wurden folgende Teilmaßnahmen baulich weiter konkretisiert und abgestimmt, sodass diese als Teil der Gesamtmaßnahme in das ISEK aufgenommen werden konnten:

- A_3: Öffentlicher Raum Historischer Ortskern
- A_4: Bürgerterrasse
- A_6a: Im Schmittergarten
- A_7: Dhünnpromenade
- A_8: Schulcampus
- A_9: Blaues Klassenzimmer
- A_11: Freizeitbereich Dhünnatalstadion

Varianten der Vertiefenden Rahmenplanung zur Maßnahme A_3



Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung	Umsetzung erfolgte bereits im Frühjahr/Sommer 2021, Auftragnehmer Förder Landschaftsarchitekten	
Förderrichtlinie/KoFI	9. Ausgaben der Vorbereitung / 2.3 Städtebauliche Planung	
Alternative Förderzugänge		
Priorität	Umsetzung 2020	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Rahmenplanung	Pauschal	80.000 €
Beiträge Dritter		
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	80.000 €	
Förderung 50 %	40.000 €	
Eigenanteil 50 %	40.000 €	

D_3 Verfügungsfonds

Mit dem Verfügungsfonds werden von privaten Akteuren und Initiativen eingebrachte finanzielle Mittel durch die gleiche Summe an Städtebaufördergeldern aufgestockt: Jeder privat bereitgestellte Euro wird durch die Förderung also verdoppelt. Typische Projekte, die im Rahmen eines Verfügungsfonds umgesetzt werden sind z. B. Kunstwerke oder Brunnen im öffentlichen Raum, Schilder oder besondere Leuchten. Denkbar ist der Einsatz insbesondere bei Maßnahmen, die überwiegend auf privatem Grund liegen (z.B. Bereich Ladenzeile Schmittergarten).

Der Verfügungsfonds dient der Aktivierung und Unterstützung von privatem Engagement. Unterstützt werden Händler, Eigentümer, Anwohner, Gewerbetreibende, Vereine oder Organisationen. Es ist sinnvoll, den Fonds für den gesamten Untersuchungsbereich bzw. für die drei Teilbereiche bereitzustellen. So werden Projekte gesucht, die den Menschen im Ortskern zu Gute kommen, den Dhünntalkorridor aufwerten oder die „Orte am Wasser“ durch besondere Elemente akzentuieren. In Altenberg geht es darum, Projekte zu generieren, die von den „starken“ Eigentümergruppen umgesetzt werden und die die geplanten, umfangreichen Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum zusätzlich bereichern. Insgesamt soll die Identifikation der Akteure mit Odenthal und Altenberg erhöht werden.

Für die Umsetzung sind im Vorfeld eine Vergaberichtlinie aufzustellen und ein Gremium einzurichten, das über die Vergabe entscheidet.

Projektträger	Gemeinde Odenthal	
Hinweise zur Umsetzung		
Förderrichtlinie/KoFI	14. / 5.3 Verfügungsfonds	
Alternative Förderzugänge		
Priorität	Umsetzung ab 2023	
Kosten Teilmaßnahme	Kostenansatz	Gesamtkosten
Verfügungsfonds/ Richtlinie	Pauschal	100.000 €
Beiträge Dritter	Bis zu 100.000 € zusätzlicher, privater Anteil	
Zuwendungsfähige Ausgaben (Gesamt)	100.000 €	
Förderung 50 %	50.000 €	
Eigenanteil 50 %	50.000 €	

4.5 Gesamtübersicht, vorläufige Kostenschätzung

Ifd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten (brutto, gerundet)	davon förderfähig	Förderung (50%)	Eigenanteil (50%)	Priorisierung Umsetzung
A Ortsmitte						
A_1	Brückenschlag Dhünntalweg / Ortsmitte (vorläufig nicht in Gesamtsumme enthalten)	370.000				
A_2	Revitalisierung der Alten Kaplanei (nicht in Gesamtsumme enthalten alternative Förderung)	1.900.000				2022/2023
A_3	Öffentlicher Raum historischer Ortskern	380.000	380.000	190.000	190.000	2023/2024
A_4	Bürgerterrasse	185.000	185.000	92.500	92.500	2022
A_5	Bauliche Entwicklung an der Dhünn	privat				
A_6	Gestaltung innerörtliche Verkehrsstraßen	565.000	531.250	265.625	265.625	2025/2026
A_6(a)	Im Schmittergarten					
A_7	Dhünnpromenade	520.000	520.000	260.000	260.000	2022
A_8	Campus Odenthal (ohne Neubau)	1.205.000	1.205.000	602.500	602.500	ab 2023
A_9	Blaues Klassenzimmer	34.000	34.000	17.000	17.000	ab 2023
A_10	Begegnungszentrum am Dhünntalstadion	3.800.000	3.800.000	1.900.000	1.900.000	2023/2024
A_11	Freizeitbereich Dhünntalstadion	810.000	729.375	364.688	364.688	2024
	Summe A Ortsmitte	7.499.000	7.384.625	3.692.313	3.692.313	
B Dhünntalkorridor						
B_1	Ergänzung Aufwertung Wegenetz Strauweiler	534.000				
B_2	Reisegarten Menrath	700.000				
B_3	Ergänzung Einbindung Parkplatz Sportplatz	312.000				
B_4	Umbau Gut Menrath	privat				
B_5	Integration der Landesstraße 101	230.000				
B_6	Aufwertung Mühlenviertel	420.000				
	Summe B Dhünntalkorridor (vorläufig nicht in Gesamtsumme enthalten)	2.196.000				
C Altenberg						
C_1	Eingangsbereich Altenberg Nord - Märchenwald	700.000				
C_2	Eingangsbereich Altenberg Süd	1.060.000				
C_3	Barrierearmer Rundweg (nicht in Gesamtsumme enthalten alternative Förderung)	600.000				
C_4	Umgestaltung Klostergarten	2.445.000				
C_5	Umgestaltung Wirtschaftsbereiche	1.045.000				
C_6	Neue Präsentation Lapidarien	480.000				
C_7	Neugestaltung und Integration Parkplätze	n.n.				
	Summe C Altenberg (vorläufig nicht in Gesamtsumme enthalten)	6.330.000				
D Vorbereitende Planungen, Verfahren und Instrumente						
D_0	ISEK Entwicklungsachse Odenthal-Altenberg	75.000	75.000	37.500	37.500	2019-2021
D_1	Moderation und Prozesssteuerung Altenberg (finanziert durch Rheinisch-Bergischen Kreis)	40.000				2020/2021
D_2	Vertiefende Rahmenplanung Ortsmitte	80.000	80.000	40.000	40.000	2020
D_3	Verfügungsfonds	100.000	100.000	50.000	50.000	2023
	Summe Block D	255.000	255.000	127.500	127.500	
Gesamtsumme		7.754.000	7.639.625	3.819.813	3.819.813	

Die in der Tabelle und in den Projektblättern aufgeführten Kosten stellen eine erste, vorläufige Schätzung dar. Die Differenz in der Zeile Gesamtsumme zwischen den förderfähigen Kosten und dem Eigenanteil der Stadt beträgt 2.112.000 Euro. Diese Kosten sind teils von anderen Trägern und von privaten Eigentümern, ggf. auch von der Gemeinde Odenthal zu tragen. Für die mit „n.n.“ bezeichneten Kosten liegen noch keine Zahlen vor. Eine vollständige Übersicht über die geschätzten Kosten der Projekte kann im Herbst erstellt werden, wenn sich die Projekte für Altenberg konkretisiert haben.

Die aufgeführten, geschätzten Kosten bilden einen Rahmen, innerhalb dessen die Gemeinde Odenthal Projekte realisieren kann. Die genaueren Kostenberechnungen nach DIN 276 erfolgen bei der Umsetzung einer jeden Maßnahme, in der Regel im direkten, zeitlichen Vorlauf zur Realisierung.

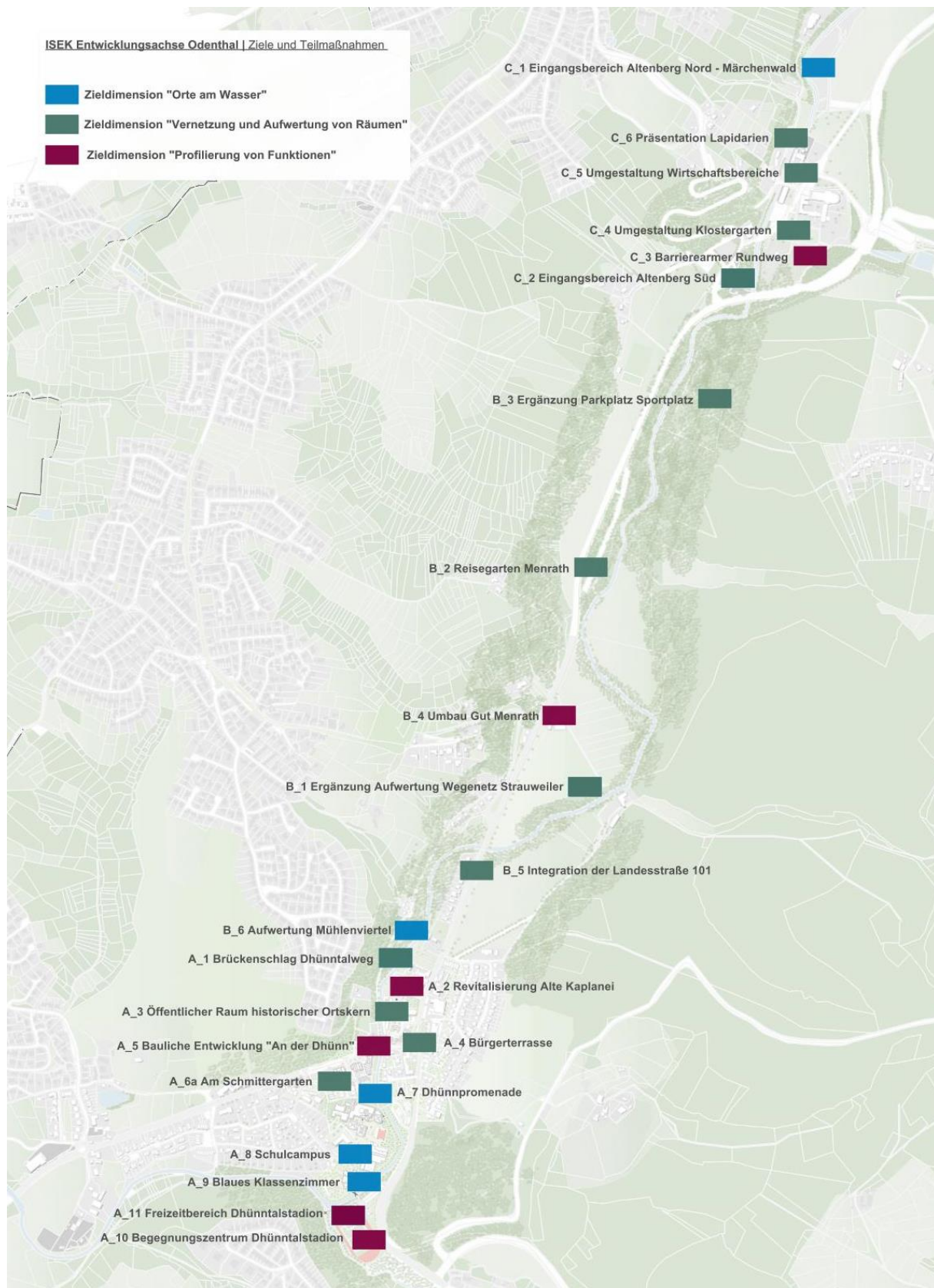


Abbildung 33: Verortung der Teilprojekte nach zu den Leitthemen des ISEK



Abbildung 34: Abgrenzung des Fördergebiets „Odenthal Ortsmitte“

5 Zusammenfassung und weiteres Vorgehen

Mit dem Statusbericht des ISEK liegt eine gute Grundlage für das weitere Vorgehen vor. Es erfasst alle Projekte, die für eine Stärkung des Untersuchungsgebiets erforderlich sind. Es enthält Projekte, die passgenau auf die sehr verschiedenen, kleinräumlichen Rahmenbedingungen eingehen und Maßnahmen, die eine gemeinsame Klammer bilden und die die Ortsmitte und Altenberg über den Landschaftskorridor miteinander verbinden. Leitthemen und wiederkehrende Elemente, die sich z. B. in den Projektfamilien Wege und Orten an der Dhünn finden, seien an dieser Stelle genannt.

In Odenthal geht es um eine behutsame Aufwertung des Ortskerns, um bessere Fuß- und Radwege und um eine Integration des MIV Verkehrs mit Lösungen, die im Zusammenspiel mit den Aussagen des Verkehrskonzepts entwickelt werden. Insbesondere aber geht es um Projekte, die die soziale Infrastruktur als Leitmotiv der Ortsmitte weiter nach vorne bringen, mit neuen und zeitgemäßen Angeboten. Der Ortskern soll dadurch langfristig an Strahlkraft gewinnen und mehr zur Identifikation der Bürger mit ihrem Wohnort beitragen.

Im Dhünntalkorridor werden wichtige Wegeverbindungen attraktiver gestaltet, um vor allem das Fahrrad als Alternative zum PKW sowohl für Einheimische als auch für Besucher aufzubauen. Es werden neue Akzente gesetzt, vorhandene Angebote aufgewertet und Orte am Wasser geschaffen, die den Landschaftsraum bereichern.

In Altenberg geht es darum, das überregional bekannte Kultur- und Ausflugsziel ansprechend in Szene zu setzen und attraktiv einzubinden: Auch hier sollen zusätzliche Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer den Bereich von Norden und Süden „neu“ entdecken lassen. Vor allem aber soll der Bereich „intra muros“ seiner Bedeutung angemessen gestaltet werden. Hierfür müssen die Akteure vor Ort im nächsten Schritt eine Grundlage für das weitere Vorgehen schaffen.

Ziel ist es, mit guten Beiträgen zum Gelingen der Regionale 2025 beizutragen. Die Projekte sollen Odenthal, den Landschaftskorridor und Altenberg in einem neuen Licht erscheinen lassen. Lokale und regionale Aspekte sind zu berücksichtigen und in Einklang zu bringen. Es gilt ein Gleichgewicht herzustellen zwischen dem attraktiven Wohnort im Bergischen und dem bekannten Ausflugsziel Altenberger Dom.